Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 23. Mai 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 121

In der Schlacht?

Sampson's und Schley's Geschwader sollen jetzt in der Höhe von Santiago de Cuba sein.

Eine große Schlacht mag jetzt im Gange sein, wenn die spanische Flotte nicht wieder verduftet ist.

Die Sonntags-Schauermär über eine Seeschlacht war offenbar ganz grundlos.

Cervera will angeblich wieder nach Martinique— Erfolgreiche amerikanische Landung auf Cuba!

Jetzt soll's doch mit der Invasion sehr bald Ernst werden.

(Bulletin:) Washington, D. C., 23. Mai. Das vielgenannte Schlachtschiff „Oregon", welches um Kap Horn herum und die süd- und zentralamerikanischen Gewässer heraufgekommen war (13,000 Meilen weit), ist wohlbehalten in Key West eingetroffen, begleitet von „Marietta" oder „Buffalo".

Washington, D. C., 23. Mai. Kommodore Schley mit dem fliegenden Geschwader war am Donnerstag von Key West nach Santiago de Cuba abgefahren und befindet sich jetzt auf der Höhe jenes Hafens. Kontre-Admiral Sampson war am Freitag nach demselben Punkt abgegangen und dürfte heute um Mittag dort eingetroffen sein.

Wenn nicht Admiral Cerveras spanische Flotte wieder von dort entwischt ist — wie allerdings ein Bericht behauptet — so wird sie in einer sehr schlimmen Lage sein! Sampson und Schley könnten die spanische Flotte einfach dort einschließen; aber man glaubt, daß sie damit nicht zufrieden seien, sondern gewaltsam in den Hafen eindringen würden, wie Dewey es zu Manila gethan, trotz der Gefahr von Forts und unterseeischen Minen.

Man spricht hier die Hoffnung aus, daß der spanische Admiral, durch Zufall oder absichtlich im Hafen von Santiago geblieben ist. In diesem Fall mögen Sampson und Schley kurzen Prozeß mit der spanischen Flotte machen, und eine furchtbare Seeschlacht mag jetzt thatsächlich im Gange sein.

Manche Geistliche suchten den Präsidenten McKinley zu bereden, nicht mehr zu erlauben, daß am Sonntag eine Schlacht geschlagen werde, da das eine Sabbath-Entweihung sei. Wie die Dinge aber liegen, sind diese Bemühungen aussichtslos.

Kap Haytien, 23. Mai. Die einzige Grundlage für die, am Sonntag verbreiteten Sensations-Nachrichten über eine Seeschlacht auf der Höhe von Mole St. Nicholas und über die Vernichtung von 12 spanischen Kriegsschiffen war eine Mittheilung von einem haytischen Küstendampfer, der Freitagnacht am Mole St. Nicholas vorübergekommen sei, und diese Mittheilung besagte blos, daß man „heftige Kanonendonner" unfern der Küste von Cuba gehört habe. Die „gelben" Zeitungsmacher besorgten dann das Uebrige; sie phantasirten auch noch hinzu, daß zwei der amerikanischen Kriegsschiffe in der Schlacht dienstunfähig gemacht worden seien.

Soweit man weiß, ist überhaupt keine Flotte von 12 spanischen Kriegsschiffen in den westindischen Gewässern, und daher könnte auch keine solche Anzahl vernichtet worden sein.

Key West, Fla., 23. Mai. Zwei fremde Fahrzeuge wurden während der Nacht unweit Fort Taylor gemeldet. Sie beantworteten keine Signale, die ihnen gegeben wurden. Man traf alsdann Anstalten, ihnen einen warmen Empfang zu bereiten, und es herrscht noch immer die größte Aufregung in der Stadt. Indeß konnte man heute nichts mehr von den Schiffen bemerken, und in militärischen Kreisen neigt man sich der Ansicht zu, daß es keine spanischen Kriegsboote, sondern gewöhnliche „Tramp"-Dampfer gewesen seien. Es wurden übrigens Späher nach allen Richtungen ausgesandt, aber diese konnten absolut nichts ermitteln.

Kingston, Jamaica, 23. Mai. Unter den Passagieren des französischen Dampfers „Lafayette", welcher von Havana über Vera Cruz hier eingetroffen ist, war auch Senor Amblerad Mitglied des spanischen Senates und Führer der Fortschrittespartei.

Derselbe sprach sich dahin aus, es sei gar nicht die Absicht, daß die spanische Flotte eine Schlacht mit den Amerikanern annehmen sollte, sondern sie solle dieselbe vielmehr vermeiden, sie fort und fort an der Nase herumführen und über ihre Bewegungen im Unklaren lassen und so den Krieg in die Länge ziehen, — in der Hoffnung daß schließlich doch eine europäische Intervention herbeigeführt werden könnte, oder es zu einem allgemeinen europäischen Krieg käme!

Das Eindringen auf Cuba.

Washington, D. C., 23. Mai. Die Pläne für ein allgemeines Eindringen auf Cuba sind jetzt nahezu vollständig. Eine genügende Zahl Freiwilliger ist dafür ausgerüstet und einexerziert worden, und noch vor Ende dieser Woche soll ganz bestimmt diese große Bewegung erfolgen, über welche jedoch alles Nähere geheim gehalten wird, bis General Blanco die Amerikaner auf cubanischem Boden sieht.

Die Befürworter der Verzögerung arbeiten immer noch an dem Präsidenten mit aller Macht, daß er die Geschichte bis zum Herbst verschiebe. Aber sie können nicht durchdringen, schon wegen der hungerleidenden Cubaner nicht.

Man glaubt, daß die spanische Flotte diese Woche entweder zerstört oder von den cubanischen Gewässern weggetrieben werden wird. Nachdem dies geschehen, sollen etwa 70,000 Mann nach Cuba geworfen werden.

Macon, Ga., 23. Mai. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß das Transportboot „Florida", welches am Mittwoch von Tampa, Fla., mit mehreren Hundert Mann abging, die Truppen u. s. w. erfolgreich in Cuba gelandet hat. Es hatte Waffen und Vorräthe für die cubanischen Insurgenten bei sich. Alle betreffenden Leute sind reguläre Bundessoldaten. Man kann dies als den Beginn des Eindringens in Cuba ansehen.

Tampa, Fla., 23. Mai. Belagerungs-Artillerie wird jetzt organisirt für den Angriff auf Havana. Dieselbe besteht aus 40 Geschützen Belagerungsartillerie, 2000 Mann und 1800 Pferden.

Key West, Fla., 23. Mai. Oberstleutnant E. Castro, welcher von Cuba hier eintraf, ist mit Depeschen vom Insurgentenführer Gomez nach der Bundeshauptstadt abgegangen. Er sagt, der spanische Generalkapitän Blanco habe 50,000 Mann zwischen Cardenas und Havana postirt, um sich der Landung der amerikanischen Streitkräfte zu widersetzen. Die spanischen Soldaten haben — wie er ferner mittheilt — alle Lebensmittel in Havana beschlagnahmt, und die Bürgersleute müssen zu Hunderten verhungern! Dies hinderte Blanco nicht, in einer bombastischen Proklamation zu erklären, er habe Vorräthe genug auf 8 Monate und könne mit allen Amerikanern fertig werden. Die Bevölkerung wird desperat und droht, die Truppen und Havana anzugreifen.

Auf nach Manila.

Washington, D. C., 23. Mai. Es wird mitgetheilt, daß auch das Bundes-Kriegsschiff „Monterey", welches an der Pacificküste liegt, zur Verstärkung Dewey's nach Manila gesandt werden wird. „Monterey" ist ein Monitor von 4000 Tonnen Gehalt und ist — im Gegensatz zu anderen Schiffen dieses Typus— für den Dienst auf hoher See eingerichtet.

San Francisco, 23. Mai. Die Dampfer „City of Peking", „City of Sydney" und „Australia" sollen morgen mit 2400 Mann Soldaten und 125 Offizieren von hier nach Manila abfahren. Diese Auskunft wird als endgiltig bezeichnet.

Es lagern im Ganzen jetzt zwischen 10,000 und 11,000 Mann hier, darunter 9000 Freiwillige.

Einer Sensations-Nachricht zufolge, wäre es möglich, daß im Ganzen an die 100,000 Mann nach den Philippinen-Inseln geschickt würden!

Auf der spanischen Seite.

Gibraltar, 23. Mai. Es wird gemeldet, daß die Spanier jetzt ein sogenanntes drittes spanisches Flottengeschwader dienstfertig machen, bestehend aus den Booten „Princeß de Astrias", „Numancia" und „Vittoria", sowie den Torpedobooten „Maria Melina", „Marques Vittoria", „Alvena" und „Basan". Die Torpedoboote haben eine Fahrgeschwindigkeit von 20 bis 22 Knoten in der Stunde.

Wenn die amerikanische Flotte nicht rasch einen Schlag führen kann, so wird sie auch mit diesen Schiffen — außer der Cerevera'schen und der Camara'schen Flotte—zu kämpfen haben.

Das Camara'sche Geschwader wird in einigen Tagen aufbrechen, wahrscheinlich nicht nach den Philippinen-Inseln, sondern nach den westindischen Gewässern.

Biarritz, Frankreich, 22. Mai. Depeschen aus Madrid besagen: Gewisse Mitglieder des neuen spanischen Ministeriums (der Posten des Auslandministers ist übrigens noch nicht besetzt) verbreiten die bestimmte Nachricht, daß Spanien im Begriff stehe, sich dem französisch-russischen Bündniß anzuschließen! Ein großer Theil des spanischen Publikums glaubt es auch. In diplomatischen Kreisen freilich glaubt kein Mensch daran.

Die gekaperten Schiffe.

Key West, Fla., 23. Mai. Das Prisen-Gericht setzt seine Arbeit fort. Fünf der weggenommenen spanischen Schiffe sind bereits als den Amerikanern für verfallen erklärt worden. Diese Schiffe haben, wie abgeschätzt worden, einen Gesammtwerth von anderthalb Mill. Dollars, wovon die Kaperer die Hälfte erhalten. Sampsons persönlicher Antheil daran wird sich auf etwa $30,000 belaufen.

Key West, Fla., 23. Mai. Der weggenommene britische Dampfer „Ardanmoor" ist vom Prisengericht wieder freigegeben worden.

Es wird gemeldet, daß wieder eines der Späherboote des amerikanischen Geschwaders eine spanische Barke weggenommen hat.

Deutschländisches über den Krieg.

Berlin, 23. Mai. Es ist ein unverkennbarer Meinungs-Umschwung im größeren Theil der deutschen Presse zugunsten Amerikas eingetreten. Die „Berliner Neueste Nachrichten", das bekannte Bismarck-Organ, suchen denselben dadurch zu erklären, daß „irgendwo eine Stimmgabel thätig gewesen sei, und daß jetzt die Blätter der verschiedensten Richtung bestrebt sein müssen, die öffentliche Meinung zugunsten der Ver. Staaten umzustimmen."

„Wir sind" — fährt das Blatt fort — „noch immer der Meinung, daß Amerika einen brutalen Einbruch in die Machtsphäre der europäischen Staaten verübt hat. Aber unser Verhältniß zu Amerika ist, wie wenn man einem alten Freunde, der in guter Gesellschaft in einem kolossalen Rausch Händel angefangen hat, den gehörigen Kater wünscht, damit mit dem alten gemüthlichen Burschen nach dessen Ernüchterung wieder ein vernünftiger Verkehr möglich ist."

Weiter erklären die „Neuesten Nachrichten", Bismarck habe stets, zuletzt im Jahre 1890 den New Yorker Independent-Schützen gegenüber, seiner Sympathie für Amerika Ausdruck gegeben, und wenn er noch im Amte wäre, würde er nur im Interesse des Reiches handeln, welches sich überwiegend Amerika zuneige.

Noch ein Truppenzug verunglückt.

Savannah, Ga., 23. Mai. Ein Zug, welcher einen Theil des 1. Regiments der Freiwilligen von Nord-Carolina beförderte, stieß mit einem Güterzug zusammen. Ein Soldat, der Gemeine Barbee, wurde getödtet, und ein zweiter, der Gemeine J. M. Colcolough, tödtlich verletzt.

Was die Holländer sagen.

Im Haag, Holland, 23. Mai. Der Gouverneur von Curassao hat der holländischen Regierung telegraphirt, daß nur zwei Schiffe der spanischen Flotte in jenen Hafen eingelaufen seien, und daß man ihnen nur gestattet habe, Kohlen bis zum Einlaufen in den nächsten Hafen einzunehmen.

Dagegen ist es möglich, daß jene Flotte in Santiago de Cuba Kohlen genommen hat, und vielleicht jetzt auch, wenn sie der amerikanischen Flotte auf's Neue entschlüpft ist, in der Nähe von Martinique noch mehr Kohlen faßt.

110,000 Mann.

Washington, D. C., 23. Mai. Die Berichte des Generaladjutanten ergeben, daß bis jetzt etwa 110,000 Freiwillige auf den Listen als angenommen stehen. Bekanntlich waren 125,000 Mann in dem ersten Aufruf verlangt worden.

Edward Bellamy gestorben!

Springfield, Mass., 23. Mai. Der berühmte sozialökonomische Schriftsteller Edward Bellamy, Verfasser des, in fast alle Kultursprachen übersetzten Buches „Ein Rückblick" („Looking Backward") ist zu Chicopee Falls im Alter von nicht viel über 45 Jahren gestorben. Er hatte sich mit seinem letzten Buch „Gleichheit" überarbeitet und dann bekanntlich in Colorado Heilung für seine kranken Lungen gesucht; aber auch das Klima Colorados konnte ihm nichts mehr helfen, und er kehrte heim, um hier zu sterben. Der Dahingeschiedene hinterläßt eine Gattin und zwei Kinder.

(Er wurde am 26. März 1850 als dritter Sohn des Pastors R. Bellamy geboren, studirte die Rechte, wandte sich aber dann der Journalistik zu. Seinen Weltruf verschaffte ihm hauptsächlich sein erwähnter sozialer Zukunftsroman „Ein Rückblick." Bellamy ist der Gründer derjenigen sozialistischen Schule, welche sich „Nationalismus" nennt. Große Verbreitung fand auch das Blatt „The New Nation", welches er 1891 in's Leben rief).

Vom Bundesobergericht umgestoßen.

Washington, D. C., 23. Mai. Das Anti-Oleomargarine-Gesetz von Pennsylvanien und dasjenige von Maryland wurden heute vom Bundesobergericht für ungiltig erklärt, da sie der Handels-Klausel der Verfassungen zuwiderliefen.

Im Kongreß.

Die Kriegsteuer-Frage.

Washington, D. C., 23. Mai. Cullom von Illinois reichte im Senat eine, mit vielen Unterschriften versehene Petition von Bürgern des Staates Illinois ein, worin gegen die Handelssteuer („Mercantile Tax") in der Kriegssteuer-Vorlage protestirt ist.

Darauf wurde die Berathung der letzten Vorlage fortgesetzt. Zunächst wurde die Frage der Korporationen-Steuer und der Steuerfreiheit gewisser landwirthschaftlicher Prgdukte erörtert.

Nach zweitägiger Pause trat auch das Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Hull, der Vorsitzende des Militär-Ausschusses, setzte die Annahme der Snatsvorlage durch, welche bestimmt, daß Freiwillige auch von dem Tag ihrer Einschreibung bis zur Zeit ihrer thatsächlichen Indienststellung Löhnung erhalten sollen, ferner, daß den Freiwilligen, die nach Manila gehen, ein Monat Löhnung im Voraus gezahlt wird.

Illinoiser deutscher Katholikentag.

Peoria, Ill., 23. Mai. Die 6. Versammlung der Deutschen Römisch-Katholischen Zentralbundes von Illinois wurde am Sonntag eröffnet, und aus allen Theilen von Illinois waren Gäste und Delegaten eingetroffen. In den Hauptstraßen der Stadt waren die Häuser mit Flaggen und Kränzen geschmückt. Der Bürgermeister von Peoria, Heinrich Hoerner, begrüßte die Delegaten im „Peru Opera House". Bei dem Festgottesdienst in der deutschen St. Josephs-Kirche amtirte der Bischof Janssen von Belleville, unterstützt vom Pfarrer Hagen von ebenda. An der großen Prozession am Sonntagnachmittag nahmen ungefähr 2100 Personen theil; 4 Musikkorps zogen mit. Bei der Massenversammlung im Opernhaus am Sonntag Abend, welche sehr stark besucht war, hielten Nik. Dreher und F. P. Kenkel von Chicago größere deutsche Reden. Ersterer sprach über die Bedeutung der Pfarrschule, und Letzterer über den modernen Journalismus. Bischof Spalding von Peoria hielt eine mit großen Beifall aufgenommene englische Rede, worin er die Deutschen sehr belobte.

Wollen durchaus keine Steuern zahlen!

Guthrie, Okla., 23. Mai. Große Aufregung herrscht unter den Viehzüchtern und Indianerhändlern der Osage-Reservation über die kürzliche Entscheidung des Bundesobergerichtes, laut welcher sie gezwungen sind, Territorialsteuern zu zahlen. Seit einem Vierteljahrhundert haben sie nämlich ein Monopol, ohne Steuern irgendwelcher Art zu zahlen. Jetzt haben sie einen Fonds von $50,000 aufgebracht, um eine mächtige „Lobby" in Dienst zu stellen und durch dieselbe ein Gesetz im Kongreß durchzudrücken, welches die Osage-Reservation zum Indianerterritorium schlagen würde. Dann würden sie abermals keine Steuern zu zahlen brauchen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Navarre von Havre; Mississippi von London; Paula von Danzig.

Abgegangen.

New York: Spartan Prince nach Genua; Martello nach Hull; Jersey City nach Bristol.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Ausland.

Das Beil des Henkers.

Vierfache Hinrichtung in Duisburg!

Köln, 23. Mai. Blutige Sühne fand in Duisburg am Rhein ein Verbrechen, das s. Z. in der dortigen Gegend kolossales Aufsehen erregt hatte und in einer an dramatischen Zwischenfällen reichen Gerichtsverhandlung klargelegt worden war. Am 17. Februar v. J. waren vom Duisburger Schwurgericht die Fabrikarbeiter Graadt, Santer und Schmitz zum Tode verurtheilt worden, weil sie auf Anstiften einer Frau Schula deren Ehemann, einen Bergarbeiter, ermordet hatten, damit diese die Besuche ihrer zahlreichen Anbeter ungehindert empfangen konnte. Auch Frau Schula, die Anstifterin des Mordes, wurde damals zum Tode verurtheilt. Die Verurtheilten legten Revision an's Reichsgericht ein, die Vollstreckung des Todesurtheils wurde verschoben, und der Prozeß an das Schwurgericht zurückverwiesen. Dessen zweite Verhandlung ergab jedoch die Schuld der Angeklagten in überführender Weise, und diese wurden abermals zum Tode verurtheilt. Ausgangs der Woche fand im Gefängnißhof in Duisburg dessen Vollstreckung statt. Scharfrichter Reull vollzog die vierfache Hinrichtung. Nacheinander mußten Graadt, Santer und Schmitz, und zuletzt Frau Schola das Haupt auf den Block legen, das alsdann Scharfrichter Reull mit gewaltigem Hieb vom Rumpfe trennte. Es ist dies die erste vierfache Hinrichtung, die in Deutschland seit dem Bestehen des jetzigen Strafgesetzes stattgefunden hat.

45 Umgekommene?

Dortmund, Westfalen, 23. Mai. — Ein großes Feuer brach in der Zollern-Grube aus, und man fürchtet, daß mindestens 45 Grubenleute dabei umgekommen sind!

Zolas zweiter Prozeß!

Er geht heute in Versailles los.

Paris, 23. Mai. Der zweite Prozeß gegen den berühmten Schriftsteller Emile Zola unter der Anklage der Verleumdung der französischen Armee, in Verbindung mit dem Dreyfus-Fall, kam heute im Assisen-Gericht zu Versailles zur Verhandlung.

Labori, der Vertheidiger Zolas, erhob sofort den Einwand, daß dieser Gerichtshof nicht zuständig für die Verhandlung des Prozesses sei, da Zola und der mitangeklagte Perrieue (Geschäftsführer des Blattes „L'Aurore") innerhalb des Areals der Stadt Paris wohnten.

Indeß wollte der Richter diesen Einwand nicht gelten lassen. Darauf kündigte Labori an, daß er sofort Berufung beim Kassationsgericht gegen diese Entscheidung einlegen werde.

Dementsprechend wurde die weitere Verhandlung vorläufig eingestellt, bis das Kassationsgericht über diese Berufung entschieden hat.

Vereitelte Schreckensthat.

Berlin, 23. Mai. Im östlichen Stadttheil hat die Schlossersfrau Erdmann wegen Ehewirren mit ihrem Manne, der neben ihr auch anderen Gattinnen zu huldigen liebt, den verzweifelten Versuch gemacht, sich und ihre Kinder mittels Kohlendunstes zu vergiften. Der Versuch wurde von dem, zufällig früher als gewöhnlich nach Hause kommenden Gatten entdeckt und vereitelt.

Ein Doppel-Selbstmord.

Berlin, 23. Mai. Wegen unglücklicher Liebe sind Fritz Kohlhaase und Gertrude Clemens gemeinschaftlich in den Tod gegangen.

Zwischenfall in der Oper.

Wien, 23. Mai. Mit knapper Noth wurde im Hof-Opertheater eine Panik abgewendet, welche sicher sehr schlimme Folgen gehabt hätte. Bei der Aufführung des Ballets „Pierrot als Schildwache" scheute eines der im Stücke „mitwirkenden" Pferde und wollte über die Rampe springen, wurde aber glücklicherweise noch rechtzeitig erfaßt. Der Wagen, dem das Pferd vorgespannt war, ging dabei in Stücke. Der Mimiker Godlewski und eine Balletteuse, die darin saßen, retteten sich, indem sie aussprangen.

Blitz- und Hagel Unheil.

Wien, 23. Mai. Auch hier und in der Umgegend hat Hagelschlag große Verluste verursacht.

Breslau, 23. Mai. Auf dem Gute Galbitz, im Regierungsbezirk Breslau, schlug der Blitz in ein Schulhaus, und 3 Schulkinder, sowie der Lehrer wurden getödtet.

(Vergleiche das Betreffende unter den Ausland-Notizen.)

Anstößige Ernennung.

Wien, 23. Mai. Die Ernennung des Grafen Gleispach (Justizministers unter dem, so verhaßt gewordenen Ministerium Badeni) hat zu Kundgebungen geführt. Die Grazer Advokatenkammer hat Protest gegen die Ernennung eingelegt, weil diese den ruhigen, sicheren Gang der Rechtspflege gefährde. Das Oberlandesgericht hat deswegen die Advokatenkammer getadelt. Große Aufregung herrscht in der Stadt, und das Militär ist in den Kasernen zusammengezogen. Der Bahnhof war bei der Ankunft des Ernannten abgesperrt, und Graf Gleispach verließ denselben durch eine Seitenthüre.

Verhängnißvoller Haus-Einsturz.

Breslau, 23. Mai. Zu Kattowitz, im schlesischen Regierungsbezirk Oppeln, stürzte ein Haus ein, und 6 Personen wurden dabei getödtet.

Minister Lebon dankt ab!

Paris, 23. Mai. Der französische Kolonialminister Lebon hat abgedankt, da er bei den Deputirtenwahlen resp. bei den gestrigen Stichwahlen, nicht wiedergewählt worden ist.

Die Annahme der Abdankung ist verschoben worden, bis der Ministerrath sich mit der Angelegenheit befaßt hat.

Der Grenzstreit geschlichtet?

London, 23. Mai. Eine Depesche aus Paris an die „Pall Mall Gazette" besagt: Die Pariser Kommission, welche den west-afrikanischen Grenzstreit zwischen England und Frankreich erörtert, ist sogut wie zu einem Einverständniß gelangt und hat eine neue Grenzlinie für die beiderseitigen Interessensphären festgesetzt.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Keine Frist mehr.

Richter Chetlain, von dem es neulich schon hieß, er hätte den Vertheidigern Luetgerts eine Verlängerung der Appellationsfrist gewährt, hat heute das betreffende Gesuch abgewiesen. Er gab den Herren Kehoe und Harmon indessen zehn Tage Zeit, nach Gründen gegen seine Entscheidung zu suchen.

* Das zweistöckige Wohnhaus von Frau Fitzgerald, Nr. 3261 S. Halsted Straße, wurde heute durch ein Feuer um $100 beschädigt. Der Brand entstand dadurch, daß eine Petroleumlampe zerbrach und deren Inhalt sich über einen glühenden Ofen ergoß.

Drei Todte.

Die bisherigen Verluste der Illinoiser Freiwilligen.

Die Werbearbeit für das deutsche Turner-Regiment.

Die Liebesgabe einer Millionärin.

Wie es aus mancherlei Gründen leicht begreiflich ist, machen die Veteranen des Bürgerkrieges große Anstrengungen, gelegentlich des bevorstehenden Gräberschmückungstages die in unserer raschlebigen Zeit bereits stark verblaßten Erinnerungen an ihre eigenen Großthaten wieder neu zu beleben; und das wird ihnen muthmaßlich gelingen. Zur Betheiligung an der Parade, die sie am kommenden Montag veranstalten werden, haben sich sämmtliche in der Organisation begriffenen Freiwilligen-Regimenter der Stadt angemeldet. Den „Chicago Husaren" ist die Ehre zugestanden worden, den Umzug zu eröffnen. Als Chef-Marschall wird Colonel R. E. Koch bei der Parade fungiren.

Aus Fort Wayne, Ind., wird berichtet, daß daselbst Lieutenant Cole, ein Hilfs-Arzt des Sechsten Illinoiser Freiwilligen-Regimentes einem Lungenleiden erlegen ist. Dr. Cole war, als sein Regiment „Camp Tanner" verließ, mit dem Pferde gestürzt und unter dieses zu liegen gekommen. Er hatte sich dann aber doch auf den Zug bringen lassen. Unterwegs verschlimmerte sich sein Zustand indessen, und in Fort Wayne mußte man ihn zurücklassen. Dieser Todesfall ist bereits der dritte, welcher aus den Reihen der Illinoiser Truppen seit ihrer Einberufung gemeldet wird.

Von den streitbaren Rinderhirten des Col. Grigsby aus Süd Dakota, deren Ankunft in Chicago vorgestern in den Spalten dieses Blattes gemeldet wurde, haben zwei hier zurückgelassen und im County-Hospital untergebracht werden müssen. Die beiden Kriegsleute leiden an — Diphtherie.

In der Nordseite-Turnhalle fand gestern eine weitere Versammlung in Sachen von Col. Blochs Turner-Regiment statt. Die Herren George Schneider, F. J. Dewes und Wm. Bocke wohnten derselben als Vertreter des Donnerstag-Klubs vom Germania-Männerchor bei und stellten dem Kassenwart des Regimentes, Turner Max Stern, eine zur Bestreitung der vorläufigen Ausgaben hinreichende Summe Geldes zur Verfügung. — Es ist jetzt übrigens, in dem Lokale 75—79 Clark Straße, ein ständiges Rekrutirungs-Bureau für das Regiment eingerichtet worden. Die Turner J. Biebel, Wm. Zoeller, Stroever und Adam Ortfeifen sind zu Mitgliedern eines Agitations-Komites ernannt worden, und haben für nächsten Donnerstag Abend alle Turnlehrer Chicagos sowie Vertreter von deutschen Militärvereinen zu einer Versammlung in dem bezeichneten Lokale eingeladen. Bei dieser Gelegenheit soll über Mittel und Wege zur Vervollständigung des Regimentes berathschlagt werden. Das Werbebureau wird von morgen an täglich von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends offen stehen.

Frau Leiter, die Gattin unseres nach Washington, D. C., übergesiedelten Mitbürgers Levi Z. Leiter und Mutter des erfolgreichen Korn-Spekulanten Joseph Leiter, kündigt an, daß sie den Illinoiser Truppen einen Krankenwagen neuester Bauart zur Verfügung stellen und die Gehälter der Bedienungsmannschaft desselben aus eigenen Mitteln zahlen wird.

Lieutenant W. J. Wilson vom hiesigen Hydrographischen Bureau hat kürzlich zwar ein Patent als Marine-Lieutenant zugestellt bekommen, muß aber zu seinem Leidwesen doch auf seinem hiesigen Posten bleiben, weil die Regierung vor der Hand noch keinen Ersatzmann für ihn finden kann.

Lieutenant zur See Hawley ist jetzt formell ermächtigt, sämmtliche Mitglieder der Illinoiser Seemiliz für den Bundesdienst zu übernehmen, vorausgesetzt, daß dieselben sich bei der vorgeschriebenen Prüfung körperlich und auch sonst tauglich erweisen.

Im Auditorium findet morgen eine große Abendunterhaltung zum Besten des Siebenten Regimentes statt.

* * *

Bundesrichter Großup hat gestern Abend in einem Vortrage, welchen er in der Universalisten-Kirche an 30. Straße und Prairie Avenue hielt, sehr entschieden gegen die Eingehung eines dauernden Bündnisses mit England Stellung genommen. „Ich bin nicht dafür," sagte er, „daß wir mit irgend einem Volke der Welt einen festen Bund schließen, aber wünschenswerth ist es, daß wir, durch gemeinsame Bande des Blutes und der Humanität verknüpft, zusammenstehen, wenn immer es gilt, das Recht auch zur Macht zu machen."

General-Major Merritt, der von Präsident McKinley ermächtigt worden ist, sich zum General-Gouverneur der Philippinen zu machen, ist gestern aus New York in Chicago eingetroffen und fährt heute Abend von hier weiter nach dem Westen. Er hatte hier unter Anderem eine Zusammenkunft mit seinem Bruder, einem in der Staatshauptstadt Springfield ansässigen Kaufmanne.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Gut angewandt.

Gemüsegärten für die Armen.

Präsident Healy hat heute dem Countyrath ein ausführliches Schreiben der „Vereinigten Wohlthätigkeitsgesellschaften" unterbreitet, worin dieselben um eine Verwilligung in der Höhe von $500 zum Ankauf von Sämereien für die nach Pingree'schem Plane angelegten Gemüsegärtnereien für die Armen nachsuchen. Nach Ansicht des Herrn Healy sollte die Countybehörde nicht zögern, die Appropriation zu machen, da das bisher erzielte Resultat ein recht günstiges genannt zu werden verdiene. Gar mancher Hilfsbedürftige, der dem County sonst zur Last gefallen sein würde, habe Gelegenheit erhalten, sich seine Kartoffeln und sein Gemüse selbst zu ziehen. Im vergangenen Jahre habe man, so heißt es in dem Schreiben der Wohlthätigkeitsgesellschaft, einen 40 Acker großen Streifen Landes an Centre Ave. und 65. Str. gepachtet. 148 Familien, insgesammt 875 Köpfe zählend, hätten hiervon je ein Stück Farmland erhalten, das 33 bei 300 Fuß groß gewesen sei, doch könne der Gewinn, den die Leute erzielten, nicht genau festgestellt werden, da sie die Bodenerzeugnisse gleich nach der Ernte für sich verbraucht hätten. In dreizehn anderen Städten seien ähnliche Versuche angestellt worden, und man habe dabei ermittelt, daß die Leute für jeden Dollar, der für Sämereien einmal verausgabt worden sei, Bodenerzeugnisse im Werthe von $4.73 erzielt hätten.

In diesem Sommer wolle man nun an West 44. und 12. Str. weitere vierzig Acker, und an Western Ave. und 22. Straße zwanzig Acker Land pachten, um allen Denen, die den County-Agenten um Unterstützung angehen, Gelegenheit zu geben, ihr tägliches Brot selbst zu verdienen. Soweit hätten den „Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften" nur Privatmittel zur Verfügung gestanden, es sei aber nur recht und billig, wenn auch das County sein Scherflein beitragen würde, um die entstehenden Unkosten decken zu können.

Wie gesagt, ist Präsident Healy sehr dafür, daß das Geld zu besagtem Zweck verwilligt wird.

Sterblichkeits-Statistik.

Gemäß dem Bericht des städtischen Gesundheitsamtes waren in der vergangenen Woche 13 Todesfälle weniger zu verzeichnen, als in der Woche vorher. Es starben insgesammt 453 Leute, was einen Prozentsatz von 14.57 per Tausend ausmacht. Die hauptsächlichsten Todesursachen sind folgende: Akuten Unterleibskrankheiten erlagen 26 Personen; der Bright'schen Nierenkrankheit 29; der Bronchitis 24; der Schwindsucht 52; der Lungenentzündung 55; Herzkrankheiten 32; Nervenkrankheiten 35; dem Krebs 18; Krämpfen 17; der Diphtherie 8; der Influenza 3 und dem Typhus 8 Personen. Durch Selbstmord endeten 5 Lebensmüde, während 21 Leute anderen gewaltsamen Todesarten erlegen sind. Von den Verstorbenen waren 250 männlichen und 203 weiblichen Geschlechts. 600 Geburten wurden in der vergangenen Woche angemeldet, und zwar 308 Knaben und 292 Mädchen.

Bekennen sich schuldig.

Vor Richter Waterman haben sich heute James Smith und Thomas Hickey, die Mitangeklagten des am Galgen gestorbenen Gattinmörders Merry, der „Beihilfe zum Morde nach geschehener That" schuldig bekannt. Der Richter vernahm nun, um sich ein klares Bild von dem Sachverhalt zu verschaffen, eine Anzahl von Zeugen. Nach dem Eindruck, welchen er aus deren Aussagen gewann, verurtheilte der Richter den Smith zu 18 Monaten Gefängniß, den anderen Schächer ließ er straflos laufen. Hickey hatte nämlich der Polizei bei der Verfolgung Merrys sehr werthvolle Dienste geleistet.

Zu Zuchthausstrafe verurtheilt.*

Die vormaligen Pinkerton'schen Nachtwächter Ernest Delohyde und James Corrigan, genannt Corridon, sind heute in Richter Ewings Abtheilung des Kriminalgerichts eines Einbruchsdiebstahls in das Geschäftslokal der Pelzhändler Morris Kahn & Co., Nr. 238 Market Straße, schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden. Die Angeklagten hatten bei ihrem Raubzuge Pelzwaaren und Seidenstoffe im Werthe von $2000 erbeutet.

* Der Farbige Robert Watson, Nr. 2532 Dearborn Str. wohnhaft, wurde im Verlaufe eines Streites an State und 17. Str. von einem Rassegenossen, Namens Joe Watson, in den Unterleib gestochen. Der Thäter entkam.

* Ein Frau Rosa Gary gehöriger hinter dem Hause Nr. 386 W. 14. Pl. gelegener Schuppen wurde heute zu früher Morgenstunde durch ein Feuer zerstört. Auch drei benachbarte Schuppen wurden durch die Flammen beschädigt. Der Gesammtverlust beträgt jedoch nur einige Hundert Dollars.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; lebhafte südwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 65, Nachts 12 Uhr 60, Morgens 6 Uhr 54 und Mittags 12 Uhr 72 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei einem Einsturz in einer Eisenerz-Mine unweit Mayersville bei Allentown, Pa., wurden 4 Männer getödtet.

— Aus Arkansas wird gemeldet, daß bei dem jüngsten Wirbelsturm im nordwestlichen Arkansas mindestens 67 Menschen getödtet worden sind.

— Zwischen San Francisc und Alameda entgleiste ein Zug auf der schmalspurigen Eisenbahn an einer Holzbrücke; der Heizer wurde getödtet, und der Lokomotivführer schwer verletzt.

— Es wird jetzt als wahrscheinlich bezeichnet, daß die Kriegssteuern-Vorlage schon um Dienstag oder Mittwoch herum angenommen sein kann. Das heiße Wetter hat mit dazu beigetragen, die Debatten im Senat zu kürzen.

— Im Wahnsinne tödtete Frau John Sporri in Pougkeepsie, N. Y., die Wittwe eines Feuerwehrmannes, ihre beiden kleinen Kinder mit einem Schlachtmesser. Sie wurde dann festgenommen und in das Irrenhaus gebracht.

— Aus Quincy, Jll., wird mitgetheilt: Nahezu 15,000 Acres Farmland sind durch das Bersten des Crow-Deiches im „Indian-Distrikt" überschwemmt, und das Wasser steht stellenweise 3 Fuß hoch. 5000 bis 6000 Acres Weizenland stehen unter Wasser.

— In Fort Wayne, Ind., hielt der Unabhängige Orden B'nai B'rith vom 2. Distrikt (die Staaten Indiana, Ohio, Kentucky, Missouri, Kansas, Colorado und das Territorium New Mexiko umfassend) seine Jahresversammlung ab.

— Am 1. Juni Punkt 12 Uhr Mittags wird die Trans-Mississippi-Ausstellung in Omaha, Nebr., eröffnet werden. Der Festzug soll sehr imposant ausfallen, und in jeder Beziehung erwartet man einen großen Erfolg. Die Eisenbahnen haben Exkursionszüge zu **1 Cent** die Meile angekündigt.

— Während in Lorain, O., der Sieg gefeiert wurde, den die amerikanische Flotte angeblich Ende der Woche in den cubanischen Gewässern errungen hatte, überfuhr ein im Festzug befindlicher Schlauchwagen zwei Männer so unglücklich, daß der eine starb, und der andere wahrscheinlich tödtlich verletzt ist.

— 75 Frauen aus hervorragenden Familien in St. Joseph, Mo., beschlossen, auf die Nachrichten über eine feindselige Haltung Frankreichs gegenüber den Ver. Staaten hin, keine in Frankreich gemachten Stoffe mehr zu tragen und allen Kaufleuten, bei denen sie Kunden sind, abzurathen, ferner französische Waaren zu führen.

— An dem großen Streik in den Gerbereien der Firma N. A. Allen's Sons zu Kenosha, Wis., sind jetzt alle Leute betheiligt, und die Werkstätten sind völlig geschlossen. Große Abordnungen Streiker passen auf alle von Milwaukee und Chicago kommenden Züge, um etwa eintreffende Gerber zu verhindern, dort in Arbeit zu treten.

— 22 Meilen östlich von Collinsville, im südlichen Illinois, fuhr ein Extrazug, mit Beamten der Vandalia-Bahn, in die Kabuse eines Arbeiterzuges. Zwei Insassen des letzteren wurden sofort getödtet, und ein Dritter starb wenige Minuten darauf. Außerdem wurden noch Zwanzig verletzt, und man glaubt, daß 5 dieser nicht mit dem Leben davonkommen werden. Das Unglück ereignete sich in einer Schlucht.

— Ein Wirbelsturm suchte die texanischen Counties Fannin und Red River heim, und mindestens 2 Personen wurden dabei getödtet, desgleichen eine große Anzahl Pferde, Maulthiere und Hornvieh. Auch wurde großer materieller Schaden verursacht. Zu Ravenna allein wurden 11 Scheunen, 10 Wohnhäuser und 3 Kirchen zerstört. Im westlichen Theil des Coutys Red River wurde auch eine große Anzahl Personen verletzt.

— Dem „N. Y. Herald" wird aus Montreal, Canada, berichtet: Der frühere spanische Gesandte in der amerikanischen Bundeshauptstadt, Polo de Bernabe ist mit seinem Stab auf dem Dampfer „Dominion" nach Liverpool abgefahren und wird sich von dort nach Madrid begeben. Es wurde ihm nachgesagt, daß er auf canadischem Boden ausgedehnte Spionierarbeit für Spanien betrieben habe, auch mit Verletzung der Neutralitätsgesetze.

— Einbrecher drangen in die Wohnung des Illinoiser Bundessenators Mason in Washington und raubten $4000. Mason erließ gestern Abend einen bezeichnenden Brief an die „Gentlemen", welche bei ihm eingebrochen seien, und erklärt darin, daß er für einen Theil der weggenommenen Schmucksachen einen höheren Preis zahlen würde, als irgend eine andere Person, und keinerlei Anzeige gegen die Person oder die Personen, welche den Raub ausgeführt hätten, erlassen würde.

Ausland.

— Der Preis des Getreides und des Brotes in Deutschland, besonders in Süddeutschland, steigt immer mehr!

— Aus Kalkutta, Indien, wird gemeldet: Bei einem Aufruhr in Bhowanipur, 99 Meilen westlich von Jagnagphur, wurden viele Personen verletzt. Die Polizei trieb schließlich die 3000 Krawaller auseinander.

— In Prag, Böhmen, fand eine Kessel-Explosion auf dem Vergnügungsdampfer „Kaiser Franz Josef" statt. Soweit bekannt, wurden 4 Personen getödtet, und viele Andere wurden verletzt, darunter auch der bekannte Komponist Friedrich Neumann.

— Bei den Stichwahlen zur Deputirtenkammer, welche gestern in Frankreich stattfanden, wurden, soweit man weiß, 66 Republikaner, 59 Radikale, 34 Sozialisten und 10 Monarchisten gewählt. Die Republikaner verloren 12 Sitze, die Monarchisten gewannen 6, und die Radikalen 4.

— In Potsdam wurden am Sonntag unter den üblichen Feierlichkeiten der Kronprinz Friedrich Wilhelm und der zweite Sohn des Kaisers, Prinz Eitelfriedrich, konfirmirt. Das Kaiserpaar und die Kaiserin-Wittwe Friedrich waren anwesend. Jeder der beiden Prinzen verlas mit lauter Stimme ein von ihm selbst verfaßtes Glaubensbekenntniß.

— Im Riesengebirge richteten Blitz und Hagel ungeheuren Schaden an, ebenso im Bayrischen und Badischen nach der Rheingegend hin. Nicht wenige wurden vom Blitz erschlagen. Viele kleinere Flüsse sind hoch aus den Ufern getreten, und die Altstadt von Iserlohn, im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, ist besonders schwer vom Hochwasser bedroht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Havre: La Touraine von New York.
Liverpool: Tauric und Cufic von New York.

Abgegangen.

New York: Palatia nach Hamburg; Patrie nach Marseille; Minnewasta nach London.
Philadelphia: Pennland nach Liverpool.
Marseille: Burgundia nach New York.
Havre: La Bourgogne nach New York.
Glasgow: City of Rome nach New York.
Am Lizard vorbei: Lucania, von Liverpool nach New York; Missouri, von London nach Philadelphia.

Lokalbericht.

Schaacks Leichenbegängniß.

Dasselbe hat unter großem Gepränge stattgefunden.

Unter großer Betheiligung seitens städtischer Beamten und der Freunde des Todten hat gestern das Leichenbegängniß des verstorbenen Polizei-Inspektors Michael J. Schaack stattgefunden. Die Leitung der Zeremonien bei demselben hatte der Freimaurer-Orden übernommen, welchem der Verblichene angehört hat. Die Leichenfeier fand im Freimaurer-Tempel statt und war von nahezu einstündiger Dauer. Nach Beendigung derselben wurde die Leiche noch anderthalb Stunden lang zur Besichtigung ausgestellt. Dann formirten Polizei-Inspektor Hunt und Kapitän Fyfe den Leichenzug, und dieser setzte sich nach Rose Hill zu in Bewegung. Er bestand aus fünf Kompagnien Polizei, der Kilwening-Loge des Maurer-Ordens, dem Lincoln Park Kapitel und dem Oriental Consistory des Ordens und dem Luxemburger Unterstützungs-Verein. Die Fußgänger gaben dem Sarg nur bis zur Ecke von La Salle und North Avenue das Geleite.

Feuer.

In dem Keller des zweistöckigen Wohnhauses von S. Holmes, Nr. 7414 Aberdeen Ave., brach gestern Morgen Feuer aus, welches sich so schnell verbreitete, daß die Insassen kaum Zeit hatten, sich durch schnelle Flucht zu retten. Als die Feuerwehr anlangte, brannte das Haus schon lichterloh, und die Flammen hatten bereits das anstoßende, zur Zeit leerstehende Holzhaus, Nr. 7416 Aberdeen Ave., erfaßt. Der Besitzer der beiden Häuser, G. Childs, erlitt einen Schaden von $2300, während S. Holmes um $600 geschädigt wurde.

Durch eine Lampenexplosion gerieth gestern Abend die Wohnung von L. E. Merrick, Nr. 18 W. Madison Str., in Brand. Der angerichtete Schaden beträgt $125.

Ein Feuer richtete gestern in der Eisengießerei von Sargent & Co. an der 59. Str., zwischen der Wallace und Sherman Str., einen Schaden von $1200 an. Der Brand war in der Nähe des Schmelzofens entstanden.

In der Schneiderwerkstatt von James Fangel Nr. 186 31. Straße entstand gestern Abend ein Feuer, welches einen Schaden von $200 zur Folge hatte.

Schwarz und Weiß.

In der Küche des Restaurants von Burbaum & Cohen, Nr. 2035 Armour Avenue, spielte sich gestern ein blutiger Kampf ab. Der Neger Thomas Hutchinson drang nämlich in dieselbe ein, um seine, dort als Köchin beschäftigte und von ihm geschiedene Gattin abzuschlachten. Diese, eine Weiße, Namens Alice Stringham, hatte den Besuch ihres Thomas erwartet und sich für denselben mit einem Revolver bewaffnet. Ehe sie aber das Schießeisen aus der Tasche ihres Kleides hervorgeholt hatte, waren ihr von Hutchinson bereits neun tiefe Schnittwunden beigebracht worden. Sie gab dann Feuer und brachte dem sich zur Flucht wendenden Thomas eine schwere Schußwunde im Rücken bei. Beide Verwundeten sind jetzt in der Hospital-Abtheilung des County-Gefängnisses untergebracht, obgleich es schwer zu sagen ist, was man mit der Frau dort will, die sich doch nur ihrer Haut gewehrt hat. Hutchinson war erst am Samstag aus der Bridewell entlassen worden, wo er wegen eines früheren thätlichen Angriffes auf die Frau eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen gehabt hat.

* Prinz Albert von Flandern, der belgische Thronfolger, hat gestern dem Alexianer-Hospital einen längeren Besuch abgestattet.

Das Fao-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Lokalpolitisches Allerlei.

Die Republikaner und das Allen-Gesetz.

Alderman Schlake als demokratischer Kandidat für das County-Schatzmeisteramt.

Wie bereits mehrfach erwähnt wurde, sehen die republikanischen Parteiführer recht wohl ein, daß es für sie eine absolute Nothwendigkeit ist, den Widerruf des Allen-Gesetzes zu fordern. Würden sie dieses nicht thun, so würden sie eben von vornherein für eine „verlorene Sache" kämpfen, denn das Volk verlangt ganz entschieden den Widerruf jenes Gesetzes und würde am Wahltage sicher die Partei gründlich abführen, die es wagen sollte, sich seinem Willen zu widersetzen. Ob die Republikaner nun aber auch wirklich dem Rathe ihrer Führer folgen werden, ist immer noch zweifelhaft, zumal Gouverneur Tanner alle Hebel in Bewegung setzt, um die Opposition gegen das Allen-Gesetz lahmzulegen. Er sträubt sich mit ganzer Macht gegen den Widerruf, und seine Unter-Lieutenants blasen natürlich in's selbe Horn. Auf der County-Konvention wird es zum ersten Geplänkel kommen, das auf den weiteren Verlauf der Dinge einen entscheidenden Einfluß haben dürfte.

* * *

In demokratischen Kreisen spricht man jetzt vielfach davon, den Alderman Schlake für das County-Schatzmeisteramt nominiren zu wollen. Niemand Geringerer, als Altgeld soll diese Kandidatur stark befürworten, wohingegen der sogenannte Rathhausflügel der Partei den Stadtschatzmeister Ernst Hummel oder John Neumeister gerne aufgestellt sähe.

Im fünften Kongreßdistrikt bewerben sich Edward T. Noonan und Joseph O'Donnell um die demokratische Nomination.

* * *

Die republikanische Lake County-Konvention hat am Samstag ihre Delegaten auf die Wieder-Nominirung des bisherigen Nationalabgeordneten George Edmund Foß, als Vertreter des 7. Kongreß-Bezirkes, verpflichtet. Am nächsten Donnerstag Abend findet ihm zu Ehren in der „Belmont Halle", an N. Clark Straße und Belmont Avenue, eine republikanische Massenversammlung statt, in der Luther Laflin Mills den Vorsitz führen und Kongreßman Foß die gegenwärtige politische Lage besprechen wird.

* * *

Das Yerkes'sche Freibriefkompensations-Untersuchungskomite scheint in die Brüche gehen zu wollen. Mehrere Mitglieder desselben, so die Herren James H. Eckels und Henry A. Knott, verlangen nämlich, daß die Stadt unbedingt in dem Ausschuß vertreten sein solle, und sie drohen mit Rücktritt, falls dieses nicht erreicht werden kann. Es ist den Herren wohlbekannt, daß die Bürgerschaft nur wenig Vertrauen zu dem Komite hat, und jetzt kommen obendrein auch noch die Arbeiter-Verbände und verlangen als solche Vertretung in dem Ausschuß, widrigenfalls sie auf eigene Faust eine Untersuchung einleiten wollen. Wahrscheinlich wird sich der Stadtrath heute Abend noch näher mit der ganzen Angelegenheit zu befassen haben.

Kuriose Erfinder.

Die Beamten des Patentamtes sagen, sie seien nie so stark wie im laufenden Fiskaljahre von Patent-Applikanten überlaufen worden, deren Patentansprüche sich auf weiter nichts als die Benutzung bereits ertheilter werthvoller Patente gründen. Die unglaublichsten und fadenscheinigsten Ausreden und Vorwände werden ersonnen, um auf Grund irgend einer unwesentlichen Aenderung vorhandener Patente ein neues Patentzertifikat zu ergattern. Bei allen aber, welche sich mit Untersuchungen dieser Art beschäftigen, herrscht kein Zweifel, daß Hostetters Magenbitters eine Entdeckung von souveränem Werth eines der besten Stimulantien und Regulatoren des Magens, der Leber und der Eingeweide ist. Dieses unvergleichliche Elixir gewährt Hilfe und Linderung Allen, die an nervöser Erschöpfung, an Biliosität und Malaria, an Unthätigkeit der Nieren und Blase, an allgemeiner Körperschwäche, an Altersbeschwerden oder Schlaflosigkeit und Appetitmangel leiden. Als Mittel zur Verhütung all' dieser Uebel bei körperlicher Hinneigung dazu hat es nicht seines Gleichen.

Verunglückte Radler.

Der 37jährige George Dougherty, welcher als Maschinist bei der Kimball Piano Co. angestellt ist, wurde gestern Nachmittag, als er auf seinem Fahrrad die Geleise der Panhandle-Bahn an der Western Ave. kreuzen wollte, von einem Güterzuge erfaßt und lebensgefährlich verletzt. Der Verunglückte, welcher eine Gehirnerschütterung und schwere Kontusionen erlitten hatte, wurde nach seiner Wohnung, Nr. 4210 Sackett Ave., gebracht. Er ist Vater von fünf Kindern.

Als Frau Chas. Goudy, 34 Jahre alt und No. 1470 Filmore Str. wohnhaft, gestern den Jackson Boulevard entlang radelte, kollidirte sie an der Sacramento Ave. mit einem Buggy. Die Aermste stürzte vom Fahrrad, brach den rechten Arm und wurde am Kopf und an den Hüften verletzt. Den Lenker des Wagens soll keine Schuld treffen.

Deutsche Schulfeier.

In der Medill-Hochschule, an 14. Place, zwischen Throop und Loomis Straße, findet heute Abend, unter der Leitung von Frau Becker, welche den deutschen Unterricht an der Anstalt ertheilt, und Herrn Gabriel Katzenberger, eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung statt, veranstaltet von Zöglingen, die am deutschen Unterricht theilnehmen. Die Hauptnummer des ebenso sorgsam zusammengestellten wie reichhaltigen Programms bildet ein zweiaktiges Lustspiel betitelt „Mütterchens Geburtstag", dessen Rollenbesetzung nachstehend folgt:

Professor Schroeder—Joseph Hora; Frau Schroeder — Pauline Pines; Sophie, Johanna, Susanna und Fritz Schroeder—Paula Gloy, Annie Brixel, Mathilde Juthmann und Harry Lurie; Kate und Gertrude, Nichten der Schroeder'schen Eheleute — Jane Williamson und Julia Lenoch.

In die Luft geflogen.

Die Anlage der Economical Smokeleß Powder Co. bei Heßville, Ind.

Bei Heßville, fünf Meilen südöstlich von Hammond, Ind., ist vorgestern Nachmittag um 1 Uhr die kleine Pulvermühle der Economical Smokeleß Powder Company in die Luft geflogen. Die Explosion, welche dieses Ergebniß hatte, ist vermuthlich durch eine Unvorsichtigkeit seitens eines der Angestellten verursacht worden. Eine kleinere Explosion war auf dieselbe Weise schon am letzten Donnerstag in der Mühle herbeigeführt worden, ohne indessen sehr verderblich zu wirken. Die Economical Company hatte sich erst anläßlich des Krieges organisirt, und es war ihr auch gelungen, von der Regierung einen größeren Auftrag für die Lieferung von Patronen zu erhalten. Dieser Umstand hat nun natürlich zu einem Gerücht Anlaß gegeben, daß die Explosion am Samstag das Werk spanischer Emissäre gewesen sei, doch liegen keine Gründe vor, die eine solche Annahme rechtfertigen könnten.

Arthur E. Booth, ein 17jähriger Angestellter der Fabrik, ist durch die Explosion um's Leben gekommen. Der junge Mensch war mit seiner verwittweten Mutter erst vor Kurzem aus Bradford, Pa., nach Chicago gekommen. Vor drei Wochen fand er dann bei der Economical Co. Beschäftigung. Frank E. Halse, der Werkführer der Fabrik, und die Arbeiter John S. Piper und Charles Porter entkamen mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen.

Den Brandwunden erlegen.

Frau Minnie Bergmann, welche am Samstag Abend in ihrer Wohnung, Nr. 420 Maxwell Str., durch die Explosion einer Petroleumlampe schwere Brandwunden erlitten hatte, ist gestern im County-Hospital gestorben. Die Bedauernswerthe wollte ihrem am Rheumatismus leidenden Ehemann, Chris Bergmann, die Schuhe ausziehen, stolperte dabei, und stieß die auf dem Tische stehende brennende Petroleumlampe um. Es erfolgte sofort eine Explosion, und das brennende Oel ergoß sich über die Frau. Obwohl es ihrem Gatten gelang, mit einer Decke die Flammen zu ersticken, so hatte Frau Bergmann doch schreckliche Brandwunden am ganzen Körper davongetragen. Der alte Mann war ebenfalls nicht unbedeutend verletzt worden. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 58 Jahren.

* H. Schlotthauer & Son, 328—330 Sedgwick Straße. Feine Spitzenvorhänge. 4ma,mfrmöm

Gift.

Frau Lulu Busch, Nr. 1305 State Str. wohnhaft, hat sich gestern mittels Morphium zu vergiften gesucht, weil ihr Gatte sie am letzten Dienstag verlassen hatte und nicht zurückgekehrt war. Beim Fortgehen hatte Busch erklärt, er wolle sich Beschäftigung suchen und würde nicht wieder kommen, ehe er solche gefunden habe. Frau Busch ist nach dem County-Hospital geschafft worden, wo die Anstaltsärzte ihre Wiederherstellung für zweifelhaft erklären. — In Folge eines ehelichen Zwistes hat sich Frank Kadlec, von Nr. 699 Center Ave., heute Morgen zu früher Stunde in der Schankwirthschaft seines Bruders Joseph, Nr. 644 Center Ave., mit Arsenik zu vergiften gesucht. Auch er ist nach dem County-Hospital gebracht worden.

Aus dem Kriminalgericht.

Die farbigen Frauenzimmer Fannie Daley und Myrtle Mason sind vor Richter Baker des Straßenraubes schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden. Sie waren angeklagt, Fred Enberg, von Nr. 191 Townsend Str., als derselbe sich auf dem Wege nach dem Polk Str.-Bahnhof befand, angefallen und um $20 beraubt zu haben.

Eine gleiche Strafe traf den Kellner Ira B. Martin, der vor Richter Waterman überführt wurde, ein 16jähriges Mädchen, Namens Katherine Grady, in ein übelbeleumundetes Haus an der Clark Straße gelockt zu haben.

Zuchthausstrafe erhielt schließlich auch ein gewisser Robert Hawes zudiktirt, welchen die Geschworenen des Einbruchs schuldig befunden hatten. Es wird dem Verurtheilten zur Last gelegt, in das Haus von David Beeloch, Nr. 2629 Main Straße, eingebrochen zu sein und daraus eine Uhr im Werthe von $50 gestohlen zu haben.

* An der Ecke von State und Madison Str. wurde vorgestern eine Frau McClure durch eine Flaggenstange schwer verletzt, die der heftige Wind vom Champlain-Gebäude herabwehte.

LET US IMPRESS UPON YOU that Malt-Vivine is not alone an infallible tonic in blood-nerve-and stomach troubles, and a restorer of strength, but is also a palatable, healthful and delicious beverage for old and young, who are enjoying health. Used as such it sustains health and is a splendid appetizer. Should be in every home.
ALL DRUGGISTS.
VAL. BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE, U.S.A.
Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets.
Tel. 4357 Main.

Feste und Vergnügungen.

Stiftungsfeier.

Auserlesene musikalische Genüsse wurden dem zahlreichen Publikum geboten, das sich gestern Abend in der Lincoln Turnhalle zu dem Konzert eingefunden hatte, welches von dem gemischten Chor „Lake View Lyra", unter gefälliger Mitwirkung tüchtiger Solisten, zur Feier seines vierten Stiftungsfestes veranstaltet wurde. Das sorgfältig zusammengestellte Programm ist an vorliegender Stelle wiederholt mitgetheilt worden, und es bedarf kaum der Versicherung, daß vom Vereinsdirigenten, Herrn Emil Zott, auf die Einstudirung der einzelnen Nummern die größte Sorgfalt verwendet worden war. So hat denn die Ausführung auch wenig oder gar nichts zu wünschen übrig gelassen. Besonders ansprechend wirkten die Kompositionen „Himmelskinder", von Weinzierl, „Maikönigin", von Billeter, und „Tanzlied", von Weinzierl. Die Solo-Vorträge der Sopranistin Minnie Lassen, des Violinisten Graf, das Duett von Frl. Th. Binder und Herrn H. Henschel wurden mit verdientem Beifall aufgenommen, wie denn die Zuhörer überhaupt die einzelnen Darbietungen verständnißvoll verfolgten und nach Gebühr würdigten. Das Tanzkränzchen, welches sich dem Konzerte anschloß, hielt die Gesellschaft noch einige Stunden beisammen, und alle Theilnehmer an dem Vergnügen haben das Fest schließlich befriedigt verlassen. — Als Komitemitglieder haben sich die Nachgenannten um die Veranstaltung verdient gemacht: Frl. M. Hawalla und Frl. E. Stetzler, Herren S. Guggenheim, H. Carsten, Henry Kleinhans und Hugo Henschel.

Frauenverein „La Salle".

Unter den zahlreichen Maifestlichkeiten, welche in diesem Jahre das deutsche Gesellschaftsleben verschönerten, gebührt dem am Samstag von dem Frauen-Unterstützungsverein „La Salle" in der Aurora-Turnhalle veranstalteten Kaliko-Kränzchen eine hervorragende Stelle. Glänzender Erfolg belohnte die Damen, welche für das Gelingen des Festes mitgewirkt hatten, und sie haben ein gutes Recht, auf diesen Erfolg stolz zu sein. Die Mitglieder des Vereins und deren Freunde waren zu dem Kränzchen so zahlreich erschienen, daß die geräumige Halle gänzlich gefüllt war und eine hübsche Summe dem Unterstützungsfond als Reinertrag überwiesen werden konnte. Es ging äußerst vergnügt und gemüthlich zu, und unter den Klängen einer flotten Musik tanzte man bis zum frühen Morgen. Der Erfolg der Festlichkeit des Vereins ist dem Arrangementskomite zu verdanken, welches Hand in Hand mit den übrigen Mitgliedern unermüdlich gearbeitet hatte. Dem Komite gehörten die folgenden Damen an: Auguste Kriwis, Präsidentin; Caroline Krause, Mathilde Gließmann, Carrie Engelbrecht, Magdalena Fricke, Sophie Mau, Marie Stichel, Emilie Wiemer, Ida Scharnau, Charlotte Kremser und Auguste Bindiger.

Isolde Frauen-Verein.

Noch nicht einmal drei Monate alt und bereits über 400 Mitglieder, das ist eine „Rekord", auf den der Isolde Frauen-Verein wirklich allen Grund hat, stolz zu sein. Den Kranken und den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder hilfreich zur Seite zu stehen, ist der vornehmliche Zweck des jungen Vereins, doch soll auch die deutsche Gemüthlichkeit ein trautes Heim bei ihm haben. Und gleich das erste Fest, das am Samstag Abend in der Südseite Turnhalle abgehaltene Maikränzchen, bekundete zur Genüge, daß sie auch in Stunden froher Geselligkeit „fest und treu zusammenhalten" wollen, die Damen vom Isolde Frauenverein. Besuch und Stimmung ließen nichts zu wünschen übrig; für treffliche Unterhaltung der Gäste sorgte das Arrangementskomite, aus den Damen Helene Spreyne, Rika Hilmes, Helene Eschemann, Agnes Tech, Bertha Beck, Ida Becker, Auguste Roland und Auguste Grosse bestehend, und bei einer gut mundenden Maibowle und anheimelnder Walzermusik flogen die Stunden nur allzu schnell dahin. Als man sich schließlich trennte, hieß es allgemein: „Auf baldiges frohes Wiedersehen!"

Deutscher Kriegervereìn.

Einen vergnügten Abend haben am Samstag die Mitglieder und Freunde des Deutschen Militärvereins in Uhlichs Halle verlebt. Für die gesellige Unterhaltung, welche die Vergnügungs-Sektion dort veranstaltete, war ein überaus reichhaltiges Programm aufgestellt worden, bei dessen Ausführung es fast für alle Mitglieder etwas zu thun gab. Gehaltvolle Deklamationen und musikalische Vorträge wechselten mit einander ab, Kamerad John Jakob, der Alters-Präsident des Vereins, auch als langjähriger Sprecher des Turnvereins „Vorwärts" in weiteren Kreisen bekannt, hielt eine kernige Rede, und die Aufführung zwei flotter Einakter versetzte zum Schluß alle Anwesenden in die heiterste Stimmung. Es versteht sich von selbst, daß nach Erledigung des offiziellen Programmes dem Nachwuchs des Vereins die erwünschte Gelegenheit geboten wurde, seiner Tanzlust zu fröhnen.

Pocahontas-Töchter.

Durch ein umsichtig arrangirtes und gut besuchtes Maikränzchen hat vorgestern Abend der Concordia Stamm Nr. 7 der Pocahontas-Töchter (U. O. R. M.) in dem Yondorf'schen Hallenlokal sein viertes jährliches Stiftungsfest gefeiert. Da nicht nur die Damen vom Vorstand, sondern sämmtliche Mitglieder des Stammes es sich schon seit Wochen zur Pflicht gemacht hatten, eifrig für die Festlichkeit zu arbeiten, so hat sich dieselbe in jeder Hinsicht zu einem Erfolge gestaltet. Den Festtheilnehmern wird der vergnügte Abend noch lange eine angenehme Erinnerung sein.

Es ist gefährlich,

mit Waschpulvern zu experimentiren, über die Sie nichts wissen. Es ist einfach ein Spiel mit Feuer. Eines Tages wird es Sie gereuen. Dieselben sind sämmtlich Imitationen von Pearline. Sie mögen dieselben vielleicht, weil sie billig zu sein scheinen, zu manchen Zwecken benutzen. Aber früher oder später, wenn Sie ein wenig Vertrauen zu ihnen gefaßt haben, werden sie bei etwas angewendet werden, wo sie viel Schaden anrichten. Gebrauchen Sie das Original-Waschpräparat, das beste, Pearline. Damit können Sie keinen Schaden anrichten, wo immer Sie es auch anwenden. Sie werden Geld ersparen. 559

Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers, die Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline". Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch eine Nachahmung für Pearline schicken, seid gerecht — schicket sie zurück. James Pyle, New York.

Mißlungen.

Ein Versuch des Mörders Edward Smith, aus dem County-Gefängniß zu entspringen.

Gefängniß-Direktor Whitman ist am Freitag von einem Komplott mehrerer Gefangenen verständigt worden, welches darauf abzielte, den Theilnehmern das Entkommen aus dem Zwinger zu ermöglichen. Der Rädelsführer bei dem Fluchtplan war der unter Mordanklage stehende junge Desperado Edward Smith aus South Chicago, welcher dort am 16. Februar dieses Jahres seinen Kostbauswirth, John Heitmann, erschlagen hat. Eine Untersuchung hat ergeben, daß Smith bereits mehrere Stäbe seiner Zelle durchsägt hatte. Seine Werkzeuge, zwei vortreffliche stählerne Sägen, sind in seinem Besitz gefunden und beschlagnahmt worden. Da er nicht angeben will, wer von den anderen Gefangenen noch mit in der Verschwörung war, ist er vorläufig bei Wasser und Brod in Dunkelarrest gesteckt worden.

Die englischen Theater.

Hooleys. Hier beginnt heute ein zweiwöchentliches Gastspiel Ada Rehans und der Augustin Daly'schen Lustspielgesellschaft. Für die ersten und letzten Abende dieser Woche steht Wycherleys "The Country Girl", mit Miß Rehan als „Peggy" auf dem Spielplan; am Donnerstag wird dann, ein einziges Mal nur, das amüsante Lustspiel "The last Word" gegeben, und für die zweite Woche des Gastspiels sind die Stücke "The Magistrate", "School for Scandal" und "Taming of the Shrew" in Aussicht genommen — ein Gesammt-Repertoire, das der geschätzten Künstlerin, sowie dem Daly'schen Ensemble, vollauf Gelegenheit bietet, ihr schauspielerisches Talent zu entfalten.

McVickers. Das große Militär-Schauspiel „Shenandoah", mit Otis Skinner als „Phil Sheridan", hat einen gewaltigen Erfolg zu verzeichnen, was nicht zum Mindesten der glänzenden szenischen Ausstattung zuzuschreiben ist. Vor Allem verdient die eigentliche Schlachtszene unbedingte Anerkennung; dieselbe ist überaus realistisch gehalten und sie macht auf den Zuschauer einen geradezu überwältigenden Eindruck. Daß es bei der Aufführung des vaterländischen Stückes allabendlich an begeisterten patriotischen Kundgebungen nicht mangelt, ist leicht erklärlich. „Shenandoah" verbleibt bis auf Weiteres das Repertoirstück von McVicker's Theater.

Schiller. Den Freunden guter Operettenmusik wird hier in dieser Woche eine ganz besondere Attraktion geboten — „Cavalleria Rusticana" und „Pinafore" an einem und demselben Abend. Beide Operetten sind unter der bewährten Leitung des Herrn Gustav Lüders neu einstudirt worden, und da die Direktion auch auf prächtige Ausstattung jegliche Sorgfalt verwandt hat, so wird dem Publikum seitens der „Schiller Opera Co." wiederum Gediegenes geboten. Unter den Mitwirkenden befinden sich Dorothy Morton, Marcia van Dreßer, Mabel Casedy, Richie Lint, Francis Gaiallrd und Andere.

Angeschossen.

Als der 44 Jahre alte Geo. Brolley sich gestern in Begleitung einer Dame auf dem Wege nach seiner Wohnung, Nr. 292 Jackson Blvd., befand, traten an Morgan Straße und Jackson Blvd. eine Anzahl junger Leute an das Paar heran, von denen einer die Dame beleidigte. Brolley schlug den Menschen nieder, sank aber im nächsten Augenblick, von einer Kugel in den rechten Oberschenkel getroffen, selbst zu Boden. Gleich darauf verhaftete der Polizist John Tirney von der Desplaines Str.-Station einen Mann, der eiligst die Morgan Straße entlang lief. Der Arrestant, welcher sich Walter Clark nannte, bestreitet, irgend etwas mit der Schießerei zu thun gehabt zu haben. Der Verwundete wurde nach dem County Hospital geschafft.

Patriotische Gedenkfeier.

Zur Erinnerung an die revolutionäre Erhebung, welche vor 100 Jahren von ihren Vorfahren gegen England in's Werk gesetzt wurde, wird heute Abend von hiesigen Irländern in der Central Musikhalle eine große Gedenkfeier veranstaltet. Den Vorsitz bei derselben wird Herr John T. Keating führen. Als Festredner sind die Herren John M. Smyth, John F. Finerty und Maurice T. Moloney gewonnen worden.

* In Winnetka ist gestern der 5jährige Alonzo Bolte, ein Söhnchen des Herrn C. G. Bolte, von seinem um zwei Jahre älteren Bruder mit einem Revolver erschossen worden, welchen dieser in einer Schublade gefunden und als willkommenes Spielzeug benutzt hatte.

Im Streit.

Thomas Griffin von Chas. Perry erschlagen.

Zwischen dem Milchhändler Chas. Perry, von Nr. 666 Austin Avenue, und dem Nr. 237 Emerson Avenue wohnhaften Thomas Griffin herrschte seit längerer Zeit eine bittere Feindschaft, welche gestern mit dem Tode des Letzteren endete. Griffin pflegte angeblich mit mehreren seiner Kameraden in einen dem Milchhändler gehörigen Schuppen einzudringen, wenn immer es ihnen beliebte, um dort Kneipgelage abzuhalten. Das paßte dem Besitzer nicht, und er war deshalb schon mehrere Male mit den jungen Leuten in's Handgemenge gekommen. Kürzlich brachen, so behauptet Herr Perry, Griffin und Genossen in einen andern ihm gehörigen Schuppen an der Kinzie Straße ein und ruinirten die dort aufbewahrten Möbel. Nicht genug damit, kamen gestern vier Kerle, mit Griffin an der Spitze, wiederholt vor das Haus des Milchhändlers, lärmten dort ungebührlich, und griffen schließlich diesen und seinen Schwiegervater, Thomas Hackart, an. Perry eilte in das Haus zurück, ergriff eine Ballkeule und versetzte dem Führer der Bande damit einen Schlag über den Kopf. Griffin, der einen Schädelbruch davontrug, wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo er einige Stunden später seinen Geist aufgab. Der Verstorbene war 28 Jahre alt und nicht verheirathet. Perry stellte sich selbst der Polizei. Er ist ein Sohn von Chas. S. Perry, welcher dreißig Jahre hindurch dem Chicagoer Polizeidepartement angehörte und während der Cholera-Epidemie im Jahre 1866 den damals erkrankten Bürgermeister, sowie den Polizeichef eine Zeit lang vertrat.

In die Irre gewandert.

Die seit Freitag, den 13. Mai, verschwunden gewesene Frau C. L. Smith, von Nr. 5524 Carpenter Str., ist gestern von Landleuten halberstarrt unter einer Brücke in der Nähe von Milwaukee aufgefunden worden. Die Frau scheint an einer Geistesstörung zu leiden. Ihr Gatte, der eine Werkführerstelle bei der Firma Armour & Co. einnimmt, wollte sie angeblich an besagtem Tage einer Gebetskur unterwerfen lassen, ehe aber der betreffende Glaubens-Heilkünstler eintraf, entfernte Frau Smith sich heimlich aus ihrer Wohnung und wanderte fort so weit ihre Füße sie trugen. Sie befindet sich jetzt im Emergency Hospital zu Milwaukee. Es heißt, sie habe nur mehr kurze Zeit zu leben.

Polizeiwidrige Reklame.

Der professionelle Luftspringer und Taucher Paul J. Tustin sprang gestern Nachmittag, um für einen zur Zeit in Chicago befindlichen Zirkus Reklame zu machen, im Lincoln Park von der 70 Fuß hohen Brücke in die Lagune hinunter. Er gelangte wohlbehalten wieder auf's Trockene, wurde aber dort von einem Parkpolizisten beim Schlafittchen genommen und auf dem direktesten Wege nach dem Wachtlokal an der Sheffield Avenue befördert. Er stellte dort für sein Erscheinen vor dem Polizeigericht Bürgschaft.

Beamtenwahl.

Der „Chicago Bayer. Frauen-Unterstützungsverein" hat in seiner vor Kurzem abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten für das nächste Halbjahr erwählt: Präsidentin, C. Kastner; Vize-Präsidentin, M. Gall; Protokoll-Sekretärin, B. Pampel; Finanz-Sekretärin, K. Hack; Schatzmeisterin, B. Windbiel; Verw.-Rath, K. Kestler; Thürsteherin, P. Wolf.

* Der Weichensteller Chas. McCorney wurde vorgestern auf den Geleisen der Lake Shore-Bahn durch einen über den Bahnkörper gespannten Draht vom Dache eines Güterwagens herabgeschleudert und erlitt neben verschiedenen Kontusionen einen Rippenbruch. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, No. 6840 S. Park Ave., gebracht.

Nur $20.00 nach Port Arthur und zurück.

Dienstag, den 24. Mai — Route: Chicago & Alton Eisenbahn via St. Louis, Little Rock, Texarkana, Shreveport, Lake Charles und Beaumont. Tickets giltig 21 Tage zur Rückfehr. Stopover Privilegien an allen Punkten in Texas. Palace Reclining Chair Cars ohne Extrakosten, und Pullman Schlafwagen. Glänzende Geschäfte im Küstengebiet von Texas. Die gegenwärtige Saison ist entschieden die geeignetste, Port Arthur zu besuchen. Ein eintägiger Ausflug mit Angelruthe und Schnur am herrlichen See Sabine entschädigt für die ganze Reise. Dies ist die beste Zeit zum Fischen nach Tarpon, Sheephead, Redfish und Trout. Verbindet das Geschäft mit dem Vergnügen und besucht die zukünftige große Stadt am Golf. Freie Fahrt mit Dampfschiff durch den Schiffkanal nach Sabine Paß, Government Life Saving Station, Jetties und Golf von Mexiko. Nähere Auskunft in der Chicago & Alton City Ticket Office, 101 Adams Str., Chicago.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Louisianer Staatsmannskunst.

Hasenfüße und Menschen, die ihren Mangel an Wagemuth durch „Prinzipienreiterei" verdecken wollen, haben den großen Weltreichplänen der kühnen Jingos gegenüber behauptet, unter unserer Verfassung finde eine Regierung von abhängigen Kolonien keinen Platz, wollten wir Cuba, Portoriko und die Philippinen nehmen, so müßte erst eine tiefgreifende Verfassungsänderung stattfinden, da es doch unmöglich angehen würde, den mehr oder weniger unzivilisirten Eingeborenen jener Inseln das Bürgerrecht zu geben. Solche Bedenken wurden und werden von den Jingos verlacht und kaum einer Beantwortung werth gehalten; höchstens sagten sie, „kommt Zeit, kommt Rath", und mit einem vergnügten Augenzwinkern setzten sie hinzu: Das ist gar nicht so schwer, eine Verfassungsänderung wird kaum nöthig sein.

Und sie hatten so Recht! Was das Augenzwinkern zu bedeuten hatte, das zeigt uns Louisiana. So wie man dort die neue Verfassung geschaffen und die Farbigen entrechtet hat, so kann man auch in den neuen Gebieten verfahren, wenn wir solche bekommen. Louisiana zeigt uns wie undemokratisch die Demokratie sein kann.

Unter der alten Verfassung des Kreolenstaates waren die Farbigen dem Buchstaben des Gesetzes nach politisch gleichberechtigt. Als aber der Verfassungskonvent einberufen wurde und die Abstimmung für Delegaten zu demselben stattfand, da fand man Mittel und Wege, die Farbigen von derselben fern zu halten, und zwar mit solchem Erfolge, daß kein einziger Farbiger in den Konvent gewählt wurde, obgleich die Bevölkerung Louisianas nahezu zur Hälfte farbig ist. Ja, es wurde nicht ein einziger Republikaner gewählt.

Die auf diese Weise zusammengestellte Körperschaft arbeitete die neue Verfassung aus, die, wie jüngst an dieser Stelle dargethan wurde, die Farbigen thatsächlich des Wahlrechts beraubt, und erklärte dann die neue Verfassung für zu Kraft bestehend, ohne dieselbe den Wählern zur Gutheißung zu unterbreiten. Man könnte nun sagen, die Mehrheit der Bürgerschaft wollte es so, aber das scheint nicht der Fall, denn der New Orleanser „Times Democrat" sagt: Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die neue Verfassung von einer überwältigenden Mehrheit der Wählerschaft verworfen werden würde, wollte man sie zur Abstimmung kommen lassen, so empört ist das Volk über die Nichtachtung seiner Wünsche." Man hat also hier den vollgiltigen Beweis, daß Louisiana, ein alter Bundesstaat, von einem kleinen Haufen Politiker willkürlich regiert wird, und was in einem so großen und alten Staat durchgeht und geschehen kann, das ist doch erst recht für neuerworbene Gebiete möglich, denn so viel scheint sicher, daß die bündige Erklärung des Konventes, die neue Verfassung sei in Kraft (ohne die Gutheißung des Volkes), gegen die Bundesverfassung nicht verstößt. Es liegen genug Präzedenzfälle vor; nicht nur im Süden, sondern auch im Norden fand Aehnliches in den Schlußjahren des letzten und den ersten Jahrzehnten des laufenden Jahrhunderts mehrfach statt. Man braucht nur Louisianaer Politikern die Sache in die Hand geben — die werden es schon verstehen, einen Staat Cuba in richtiger Weise zu handhaben. Es kann mancherlei geschehen unter der Regierung vom Volke, durch das Volk und für das Volk! Nur Hasenfüße — jack rabbits — können sich mit schwachherzigen Skrupeln tragen.

Eine billige Forderung.

Als die Ablehnung der Vorlage zur Beschränkung der Einwanderung gemeldet wurde, da machte man zugleich, gewissermaßen als Entschuldigung, die vertrauliche Mittheilung, daß die Ablehnung der Vorlage durch das Repräsentanten-Haus politischen Gründen zu danken sei; man habe, so hieß es, jede Möglichkeit, bei europäischen Regierungen Anstoß zu erregen, vermeiden wollen. Während nun einige der lautesten Schreier an dieser feigen Rücksichtsnahme Anstoß nahmen, gaben sich die meisten Befürworter der Einwanderungsbeschränkung damit zufrieden, ja sie griffen das ausgegebene Stichwort mit Freuden auf, da ihnen doch dasselbe das Zugeständniß einer Niederlage ersparte, und erklärten, nach dem Friedensschluß werde sich diese Frage leicht in befriedigender Weise regeln lassen.

Dasselbe glauben nun die Feinde der Beschränkung der Einwanderung auch, das heißt, sie sind der Ansicht, daß nach dem Kriege eine, der eben verworfenen ähnliche Bill prompte Ablehnung erfahren würde; und in der Begründung ihrer Ansicht weisen sie darauf hin, daß es sich kaum noch lohnen würde, einen solchen „Bildungstest" einzuführen, daß die Einwanderung aus Oesterreich-Ungarn, Rußland und Italien, gegen die sich die Bill besonders richtete, schon ihren Höhepunkt überschritten habe und nicht anzunehmen sei, daß sie in absehbarer Zeit je wieder einen „besorgnißerregenden" Umfang annehmen werde.

Wie dem auch sein mag, jedenfalls will es scheinen, als ob wir uns nach diesem Kriege — wollen wir uns getreu bleiben — viel weniger als vorher, auf eine solche Abschließungspolitik einlassen dürfen. Schon ehe der Krieg mit Spanien wegen Cubas ausbrach, machte der Senat in der Einwanderungsfrage eine Ausnahme zu Gunsten dieser Insel, indem ihre Bewohner, die hierherkommen wollten, dem „Bildungstest" nicht unterworfen werden sollten. Natürlich hatte der Senat dafür nur einen rein menschenfreundlichen Grund: man machte geltend, daß die Regierung der Insel so drückend und die Steuern so schwer gewesen seien, daß dem armen Volke keine Möglichkeit blieb, sich zu bilden, seine Kinder zu erziehen. Wenn man diesen Grund für stichhaltig annimmt — und der Bundessenat that das — dann kann aber, wer immer seinen Grundsätzen und Ansichten getreu bleiben will, auch niemals in Zukunft für die Anwendung des Bildungstestes gegen Italiener und Ungarn stimmen. Denn das Volk von Italien ist furchtbar mit Steuern belastet und seine Armuth ist offenkundig; es mangelt ihm am Nöthigsten, darüber haben uns die jüngsten blutigen Brotkrawalle belehrt. Auch für die Steuerbedrückung und Armuth der armen ungarischen und galizischen Landbevölkerung haben wir vollgiltige Beweise. In der That, die Zustände in Italien scheinen so traurig, daß wir darin wohl die Berechtigung eines Eingreifens im Dienste der Humanität finden könnten; daß wir in unserer Rolle als Welt-Reformpolizei uns Italien vornehmen müßten, nachdem unsere „kleine Unannehmlichkeit" mit Spanien zu gutem Ende geführt ist. Und nach Italien müßte dann Oesterreich-Ungarn wohl an die Reihe kommen. In der Zwischenzeit aber, so lange wir diese Nationen noch nicht reformirt haben, verlangt es die Billigkeit und Gerechtigkeit, daß wir die armen Opfer italienischer und ungarischer Mißregierung in unser Land hereinlassen, selbst wenn sie nicht im Stande sind die Verfassung der Ver. Staaten zu lesen oder die Monroe-Lehre zu begreifen.

Zukunftsmusik.

Es ist in der jüngsten Zeit hierzulande geradezu Mode geworden, die Küchlein zu zählen, bevor sie ausgebrütet sind. Man spricht von der „großen Eroberung des amerikanischen Geschwaders in ostasiatischen Gewässern" und meint natürlich die „Eroberung" der Philippinen-Inseln, während doch bekannt ist, daß Admiral Dewey noch nicht einmal den Versuch wagen konnte, auch nur eine Stadt auf einer der Inseln (Manila auf Luzon) zu besetzen, und allen Mittheilungen aus Washington zufolge die Regierungs- und Flottenkreise nicht wenig besorgt sind um die Sicherheit von Deweys Geschwader, da es nicht möglich war, ihm die dringend verlangten Truppen u. s. w. sogleich zuzuschicken, und die Möglichkeit, daß der erste große Erfolg schließlich noch in eine Niederlage auslaufen mag, immerhin nicht ausgeschlossen erscheint.

Das ficht aber die vertrauensseligen Jingos nicht an, und sie bauen schon lusti- die lustigsten Luftschlösser, gerade als ob der ganze philippinische Inselarchipel schon von unseren Truppen besetzt und dieser neue Besitzstand der Republik gesichert wäre. So eröffnet ihnen jetzt mit einem Male „die große Eroberung in asiatischen Gewässern" den Ausblick auf ein ungeheures Absatzfeld für amerikanische Baumwolle und Baumwollwaaren. Ein Theil der Welt, dessen Gesammtfläche, so heißt es, nahezu 5,000,000 Quadratmeilen (1,500,000 mehr als die Ver. Staaten) umfaßt, liegt vor unserer westlichen Thüre und dieses ungeheure Gebiet wird bewohnt von 500 Millionen Menschen, von denen sich 400,000,000 in baumwollne Stoffe kleiden und immer kleiden werden; und von jenen 5,000,000 Quadratmeilen eignen sich nicht mehr als 100,000 zum Anbau der Baumwolle und die indische, chinesische und egyptische Baumwollkultur kann den Mehrbedarf nicht decken. Es eröffnet sich da für unsre Südstaaten eine glänzende Gelegenheit, und wenn der Nicaragua-Kanal erst gebaut sein wird, dann wird die amerikanische Baumwolle sich leicht jenes große Gebiet erwerben können und unsern Südstaaten werden alljährlich ungezählte Millionen zufließen.

Daß eine Wasserstraße durch die Landenge von Panama unsere Ausfuhr von Baumwolle nach Ostasien fördern würde, kann kaum bestritten werden, daß aber die Eroberung der Philippinen zur Eroberung des ostasiatischen Marktes für die amerikanische Baumwolle nöthig sein soll, ist weniger verständlich. Der asiatische Handel ist frei, und unsere Exporteure haben und hatten dieselbe Gelegenheit wie die Europäer, die amerikanischen Waaren dort einzuführen. Wenn sie das bisher nicht in befriedigendem Maße thun konnten, so werden sie es nach der Besitzergreifung der Philippinen kaum besser können, denn es ist doch nicht anzunehmen, daß die große Republik den Versuch machen will, durch hohe Steuern gegen das Ausland die Einfuhr der Inselgruppe zu monopolisiren. Da würden die europäischen Mächte wahrscheinlich doch ein ernstes Wörtlein mitreden wollen.

Wenn man „angesichts der Eroberung unseres Geschwaders in den asiatischen Gewässern" auf die „dadurch eröffnete Aussicht auf eine gewaltige Baumwollenausfuhr nach Ost- und Südost-Asien" hinweist, so geschieht das offenbar auch nur, um in den Südstaaten für die Besitzergreifung der Philippinen und — für den Nicaragua-Kanal Stimmung zu machen. Und das Mittel und der Zeitpunkt sind dazu gut gewählt, denn die jüngste Baumwollernte des Südens ist die größte, die man je einheimste. Vor vierzehn Tagen gab in New Orleans die Ablieferung des 1,000,001. Ballens diesjähriger Ernte Anlaß zu einer kleinen Feier in der Baumwollenbörse, und zur selben Zeit wurde mitgetheilt, daß die diesjährige Ernte 60,000 Ballen mehr ergebe als die bisherige „Record"-Ernte von 1895. Man ist trotz aller Mahnungen im Süden offenbar nicht geneigt, die Baumwollenkultur zu beschränken, und es wird nöthig sein, neue Absatzfelder zu finden, wenn der Preis nicht noch tiefer sinken soll. Wenn sich unter solchen Umständen der Süden für den Bau des Nicaragua-Kanals (auf Bundeskosten) und vielleicht auch für die Angliederung der Philippinen begeistern ließe, so wäre das nicht zu verwundern.

Bei Li-Hung-Tschang.

Eugen Wolf, der China-Reisende des Berliner Tageblattes, weiß seinem Blatte über seinen Besuch bei dem Vizekönig Li-Hung-Tschang folgendes mizutheilen:

Der alte Li, wie er hier genannt wird, Seine Excellenz Li-Hung-Tschang, Senior-Vormund des Thronfolgers, Senior-Großstaatssekretär, Ministersuperintendent des Handels in den Häfen Nord-Chinas, Adeliger ersten Grades, Träger der gelben Reitjacke und der Pfauenfeder, früherer Vize-König der Provinz Tschili, erfreut sich trotz seiner 76 Jahre noch einer guten Gesundheit. Wenige Tage vor der Unterzeichnung des Kiaotschau-Vertrags besuchte ich ihn und unterhielt mich mit ihm während zweier Stunden über folgende Thematas: Seine Gesundheit, die russische Politik, die deutsche Politik, die englische und japanische Politik in China, unsere Forderungen in Kiaotschau, unseren modus operandi in dieser Angelegenheit, die Reise des Prinzen Heinrich, in China nothwendige Reformen, die chinesische Armee und Flotte, sowie über meinen Hund „Schuster", der bei Gelegenheit meines zweiten Besuches bei Li (nach der Unterzeichnung des Kiaotschau-Vertrages) seinen Posten als Wächter meines Wagens unbefugterweise verlassen und sich plötzlich zwischen den Beinen des alten Li, an des Staatssekretärs feinem Zobelpelz zum großen Ergötzen des greisen Mannes zu schaffen machte.

Wie der Hund heiße, wie alt er sei, ob ich seinen Vater, seine Mutter kenne! Wie alt der Hund werden könne, und ob er nur deutsch verstehe! Darauf gab ich „Schuster" drei Kommandos in drei verschiedenen Sprachen (deutsch, französisch und englisch), auf welche „Schuster" reagirte, so daß sich Li vor Lachen schüttelte. Ob der Hund den Unterschied zwischen Pfund Sterling und Mark kenne, worauf ich ihm antwortete, ein so werthvolles Thier kenne sich in allem aus.

„Sehr gut, sehr gut," sagte Li. „Was kostet der Hund?"

„In Shanghai hat man mir fünfzig Pfund geboten."

„Wollen Sie ihn mir verkaufen?"

Antwort: „Würden Sie Ihren besten Freund verkaufen? Selbst nicht für 5000 Pfund verkaufe ich ihn."

Große Verlegenheit.

„Ich will Ihnen den Hund schenken, wenn er bei Ihnen bleibt."

Ich mußte mich unbemerkt hinausschleichen, während der alte Li „Schuster" mit seinen Zobelfellen zu ködern suchte. Sofort war der Hund hinter mir.

„Ja, mit den Deutschen," meinte Li, „kann man es nicht so machen, wie man will. Sind Sie verheirathet?" (Diese Frage hat er in Berlin, Hamburg, Köln, Tientsin u. s. w. stets an mich gerichtet.)

„Nein, immer noch nicht, dazu habe ich keine Zeit."

„Wohin reisen Sie jetzt?"

„Nach Schantung und von da nach Deutschland."

„Werden Sie den Fürsten Bismarck sehen?"

„Ich hoffe."

„So grüßen Sie ihn von mir" Dabei verbeugte sich Li so tief, daß ich glaubte, er wolle die Erde mit der Stirn berühren; seine beiden Diener richteten ihn wieder auf.

„Werden Sie auch den jetzigen Staatssekretär (Reichskanzler) sehen?"

„Das weiß ich nicht. Haben Sie etwas an ihn auszurichten?"

„Nein, diesmal nicht."

Bei meinem ersten Besuche hatte Li einen Wunsch ausgesprochen, den ich dem Reichskanzler übermitteln sollte, eine Mission, die ich, als mit dem Auswärtigen Amte in keiner Verbindung stehend, ablehnen mußte.

„Wann kommt der Prinz?"

„Das weiß ich nicht, er ist in Hongkong; hier geht das Gerücht, er wolle erst im Mai nach Peking kommen."

„Ich kenne den Prinzen, ich habe ihn in Moskau, Berlin und Kiel gesehen; man spricht sehr viel Gutes von ihm; ich freue mich sehr darauf, hier mit ihm sprechen zu können. Wo ist der Mann, der mir sein Regiment gezeigt hat, der nach China kommen sollte, um unsere Armee zu reorganisiren?"

„Der ist in Afrika, General-Gouverneur einer deutschen Provinz, wird wohl später einmal Kolonialminister werden."

„Das ist ein tüchtiger Mann, warum ist er nicht gekommen?"

„Das wissen Sie doch selbst am besten, Sie haben dem Manne die Vollmachten verweigert, deren er bedurft hätte, um in diesem Lande etwas Gutes und Gründliches zu schaffen."

„Ja, das haben allerdings meine Kollegen gethan. — Könnten Sie diesen Mann (General Lieber) nicht veranlassen, jetzt hierher zu kommen?"

„So hoch hinauf reicht mein Einfluß nicht. Sie haben den Moment verpaßt, jetzt ist es zu spät, das China von vor zwei Jahren und das heutige China liegen weit aus einander. Heute könnte nur durch einen direkten Befehl Ihres Kaisers in klarem Einverständniß mit unserem Kaiser etwas geschehen. Zu Wasser und zu Lande haben Sie gefehlt, das ist heute kaum mehr gut zu machen."

„Ja, ja, Sie haben Recht," (tiefer Seufzer des alten Li und betrübtes Gesicht.)

Dabei sah er auf das Bild des Fürsten Bismarck, das seinem Schreibtische gegenüber hängt. Hinter ihm an der Wand hängt eine Photographie unseres Kaisers, auf dessen Knien die kleine Prinzessin sitzt, und mit Seiner Majestät Unterschrift in Bleistift. Daneben die Photographien des Kaisers von Rußland und des Präsidenten der französischen Republik. An der Wand einige schöne Oelgemälde, ein naturgroßes Rosenbouquet auf Leinwand, ein Geschenk des Präsidenten Felix Faure; eine sehr fein gemalte Ansicht aus Windsor Park, Geschenk der Königin von England. Ein Oelgemälde, Artillerieprobeschießen, recht minderwerthig, Geschenk des Königs von Belgien — Li sitzt, in die gelbe Jacke gekleidet, auf einem Stuhl und sieht dem Probeschießen zu. Der belgische Hauptmann, welcher auf dem Bilde die Batterie, die man dem Kaiser von China geschenkt hat, befehligt, ist jetzt in chinesische Dienste übernommen worden und an der Militärschule in Tientsin thätig, woselbst unsere Offiziere durch russische Kameraden ersetzt worden sind.

Während Li so vor mir saß und die in dickwattirten hellblauseidenen Hosen steckenden Beine von einem Knie auf das andere balancirte, wobei mich seine enorm gefütterten schwarzen Atlasschuhe interessirten (seine Winterschuhe sind 40 Zentimeter lang und beinahe 20 Zentimeter breit), fielen mir zwei große seidengefütterte, dickwattirte, mit Bändern versehene Tuchscheiben von ungefähr 20 Zentimeter Durchmesser und 5 Zentimeter Dicke auf, die hinter ihm in seinem Schlafraume, ein Zimmer kann man es nicht nennen, an der Wand hängen.

Sofort folgte sein Blick dem meinigen.

„Das sind meine Kniescheiben," meinte er lächelnd. „Das Knien vor dem Kaiser thut bei meinem schweren Körper und meinem hohen Alter recht weh; da ich mich vor Schmerzen nicht aufrichten konnte, so habe ich mir zwei wattirte Kniescheiben machen lassen, die ich, wenn ich zum Kaiser in Audienz gehe, unter den Hosen an den Knieen befestige. Aber", fügte er wehmüthig hinzu, „dazu wird es wohl nicht mehr häufig kommen — man hat mich für den Mißerfolg des Krieges mit Japan verantwortlich gemacht, wie ich überhaupt der Sündenbock geworden bin für alles Unheil, das dem Lande widerfährt. — Meine Feinde habe es ermöglicht, mich bei dem Kaiser so zu verdächtigen, daß ich, seit ich von Europa zurückgekehrt bin, die Kaiserin-Mutter nur ein einziges Mal habe sprechen können, auch war ich nur ein einziges Mal in Audienz vor dem Kaiser, aber nicht allein, so daß ich den Kaiser hätte aufklären können, sondern in Gegenwart aller anderen Minister, die mich nicht zur Sprache kommen ließen, in offizieller Audienz. Man weiß sehr geschickt es zu vereiteln, daß ich den Kaiser allein spreche."

Ich meinte, seiner Energie, seinem Wissen werde es auch gelingen, diesen Widerstand zu brechen und den Kaiser aufzuklären, ehe es zu spät werde.

Hierzu machte Li ein recht ungläubiges Gesicht. Dann kamen wir wieder auf Deutschland, unseren Kaiser, den Fürsten Bismarck, den jetzigen Reichskanzler, Kiaotschau, den deutschen Gesandten in Peking, den früheren deutschen Gesandten Herrn v. Brandt, auf Herrn Detring, unsere neuen Dampferlinien, die Eisenbahnen in China u. s. w. zu sprechen. Er hatte viel auszusetzen, der alte Li. Recht Vieles hat ihn peinlich berührt, gekränkt, beleidigt. Mehrmals sagte er mir: „Ich bin sehr verstimmt und gekränkt wegen Schantung."

„Das kann ich Ihnen nachfühlen," war meine Antwort.

Etwas seniler, etwas kindisch geworden ist der alte Li, aber immer noch der Gescheidteste von Allen, der fortschrittlichste der Chinesen, der Mann, der seinem Lande heute noch am meisten helfen könnte, wenn man ihm dazu verhelfen wollte.

Zweierlei Neutralität.

Von Deutschlands gewissenhafter Neutralität legt folgender Vorfall sprechendes Zeugniß ab. Der amerikanische Konsular-Agent in Kiel benachrichtigte den dortigen Regierungspräsidenten Zimmermann, daß eine Kieler Exportfirma eine Anzahl nach Spanien bestimmter, zur Absendung fertiger Torpedos auf Lager habe, und bat den Regierungspräsidenten, die Absendung dieser Kriegs-Kontrebande zu verhindern. Die Schleswiger Regierung stellte in Folge dessen Ermittelungen an, und fand die Mittheilungen des Konsular-Agenten begründet. Sofort erließ die Regierung an die in Rede stehende Firma das Verbot, die Torpedos abzusenden, falls es ihr nicht gelinge, den Nachweis zu führen, daß die Sendung für keine der beiden kriegführenden Mächte bestimmt sei. Die Kieler Polizei und die Schiffsahrtsbehörden wurden gleichfalls angewiesen, scharf darauf zu achten, daß das Absendungsverbot streng durchgeführt werde.

Das ist mehr, als unter gleichen Verhältnissen die hiesige Regierung gethan haben würde. Man hat hier noch immer an dem, vor hundert Jahren von Grundsatze festgehalten, daß das Recht der Bürger zum Handel mit Waffen und sonstigen Kriegsvorräthen durch den Kriegszustand keine Beschränkung erleidet (Lieferung an die Feinde des eigenen Landes selbstverständlich ausgenommen). Alexander Hamilton schrieb seiner Zeit:

„Der handelsmäßige Ankauf in den Ver. Staaten von Gegenständen, die gemeinhin als Kriegs-Kontrebande gelten, und die Ausfuhr solcher Gegenstände aus den Ver. Staaten steht allen kriegführenden Parteien frei und ist keiner Beschränkung unterworfen."

Ebenso hob Präsident Grant in seiner Neutralitäts-Proklamation während des deutsch-französischen Krieges ausdrücklich hervor, daß die Herstellung und der Verkauf von Munition und sonstigen Kriegsvorräthen den Bürgern des Landes freistehe, nur daß solche Vorräthe — selbstverständlich! — bei ihrer Versendung an eine kriegführende Partei der Beschlagnahme als Kriegskontrebande unterworfen sind. Wer diese Gefahr nicht scheut, oder den Käufer das Risiko tragen läßt, der kann hier den Handel mit Waffen usw. zu Kriegszeiten ebenso ungehindert betreiben wie in Friedenszeiten. Bekanntlich sind denn auch die Waffen zur Ausrüstung der nach Sedan organisirten französischen Volksheere zum großen oder größten Theil aus den Ver. Staaten geliefert worden.

Eine Verletzung der völkerrechtlichen Neutralitätspflichten liegt darin nicht. Im Gegentheil, das Recht zum Handel mit Kriegskontrebande ist völkerrechtlich ebenso anerkannt, wie auf der andern Seite das Recht der kriegführenden Parteien zur Beschlagnahme solcher Waare, die dem Feind zugeführt wird. Gestattet ein Land den Ankauf von Kriegsvorräthen innerhalb seiner Grenzen beiden kriegführenden Parteien ohne Unterschied, so handelt es ebenso neutral, als wenn es solchen Ankauf beiden untersagt.

Natürlich wird vorkommenden Falles auf die Schiffe der Nationen, die solchen Handel gestatten, viel schärfer gefahndet werden, als auf die der anderen Länder. Das Recht der kriegführenden Parteien zur Durchsuchung von neutralen Schiffen auf hoher See und zur Beschlagnahme etwaiger Kriegskontrebande ist unanfechtbar. Wohl aber können die neutralen Nationen verlangen, daß es mit gebührender Rücksicht auf die Interessen des Handels ausgeübt werde, ohne unnöthige Schikanen und Belästigungen. Indem Deutschland seinen Bürgern den Handel mit Kriegskontrebande verbietet, verfährt es im Interesse seines allgemeinen Handels und sichert seine Kauffahrer vor Belästigungen, denen sie andernfalls ausgesetzt wären.

Die Theuerungs-Unruhen in Italien.

Ueber den Beginn dieser Unruhen, die sich über ganz Italien ausdehnten, und im Norden des Landes, in den Städten und auf dem Lande, den gefährlichsten Charakter annahmen, lesen wir in deutschen Zeitungen vom Anfang d. M.:

In schneidendem Gegensatze zu der Festesfreude bei der Eröffnung der Turiner Jubiläums-Ausstellung stehen die Unruhen in einer ganzen Reihe mittel- und süditalienischer Städte. Der Pöbel hat an einigen Orten wild gehaust, und es scheint, daß an einigen Orten, so in der reichen Stadt Bari, die Behörden den Kopf verloren hatten. Der Hunger riß dort die sonst so ruhige Bevölkerung zu Kundgebungen gegen die Stadt-Verwaltung und den Staat hin, wie sie seit Menschengedenken dort nicht stattfanden. Die Ursache bildete, wie anderswo, die Brottheuerung; der Preis stieg seit drei Monaten von 30 Centesimi für das Kilo auf 55 Centesimi. Angesichts der steigenden Getreide-Preise dürfte auch das Brot noch theurer werden und der Hunger in Tausenden von Familien Einzug halten. An einigen Orten ging es besonders schlimm zu. In Minervino plünderte das wüthende Volk die Häuser der Reichen und zündete die städtischen Aemter an und befreite die Gefangenen. Zwei reiche Einwohner, der Doktor Braindi und Signor Barletta, wurden erschlagen und grauenhafte Schreckensthaten verübt. In Pincenza dauerten die Unruhen noch am Dienstag fort. Dort wie in Figlina bei Florenz wurden je ein Ruhestörer getödtet und mehrere verwundet.

Die Regierung trifft entschiedene Maßregeln. Der Ministerrath beschloß, die Altersklasse von 1875 unter die Waffen zu rufen. Der bisherige Kommandant des Armeekorps in Bari (General Ruggin), sowie der dortige Präfekt wurden durch königliches Dekret abgesetzt. Gegen eine Anzahl Offiziere, die sich bei den Unruhen energielos zeigten, ist die Untersuchung angeordnet. Einer Drahtmeldung zufolge ist es nicht unwahrscheinlich, daß in den Provinzen, in denen die Ruhestörungen andauern, die Militär- und Zivilgewalt den Armeekommandanten anvertraut würde, wie dies bereits in Bari geschehen ist. Zunächst ist dies, außer in Bari, auch in Pincenza, Bologna und Ancona geschehen.

Ueber die Unruhen in und bei Mailand und das schreckliche Blutvergießen, das nöthig war, um sie zu unterdrücken, ist in ausführlichen telegraphischen Depeschen berichtet worden.

Zeitungsnachrichten darüber sind erst mit dem nächsten Dampfer zu erwarten.

— Annonce. — Zum sofortigen Antritt sucht ein Palastmädchen Kommerzienrath Goldstein.

— Mißverständniß. — Richter: „Sie sind schon dreimal wegen Diebstahls bestraft. Wieviel haben Sie zuletzt gekriegt?" — Angeklagter: „Ungefähr dreihundert Mark."

Kurz und Neu.

* James Daley und John Burke wurden Samstag von Polizeirichter Martin auf die Anklage hin, den in Kensington wohnenden John Jacobs um eine Uhr und $12 beraubt zu haben, zum Prozeß festgehalten.

* Die 5jährige Minnie Peterson ist gestern in ihrem Elternhause, Nr. 516 Milwaukee Avenue, den Brühwunden erlegen, welche sie kürzlich empfangen hatte, indem man sie in der Kleinkinder-Bewahranstalt des Northwestern University Settlement in ein gar zu heißes Bad steckte.

* In Bowmanville ist am Samstag, als erstes Opfer der diesjährigen Badesaison, der 13jährige Axel Swanson ertrunken. Der Knabe hatte sich in einer mit Wasser gefüllte Lehmgrube auf der Turner'schen Farm baden wollen. Das Wasser war aber noch zu kalt, so daß der arme Junge darin vom Starrkrampf befallen wurde und dann hilflos untergegangen ist.

* Die 21jährige Hulda Aaron, welche bei Frau A. E. Johnson, No. 2567 N. 47. Ave., bedienstet war, wurde Samstag Nachmittag, als sie die Geleise der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn an der N. 47. Ave. zu überschreiten versuchte, von einem Zuge erfaßt und so schwer am Kopfe verletzt, daß sie bald darauf im County-Hospital verstarb.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

B. Eisenmann

nach langem Leiden im Alter von 38 Jahren und 4 Monaten am Sonntag Morgen, den 22. Mai, verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 10 Uhr von der Wohnung 463½ 26. Str. aus nach Oakwoods.

Maria Eisenmann, Gattin.
Charlie Eisenmann, Sohn.

Cincinnatier Zeitungen sind ersucht zu copiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Johannes

nach langem schwerem Leiden am Sonntag Morgen um 4 Uhr im Alter von 18 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 732 N. Ashland Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten

Karl und Augusta Körzendorfer, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Elizabeth Wagner

am Sonnabend, den 21. Mai, 11 Uhr Morgens, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 24. Mai, 9 Uhr, vom Trauerhause, 48. und 29. Str., Hawthorne Ill., von da nach der St. Aloisius-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Benedikt und Anna Wagner, Kinder, nebst Verwandten.

Gestorben: Frank Belz am 21. Mai. Mitglied des La Fayette Tent Nr. 31, K. O. T. M. Begräbniß am Mittwoch, den 25. Mai, um 2 Uhr Nachmittags, von Marshall's Leichenbestattungsgeschäft, W. Lake Str., nahe 41. Ave., aus.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Christian Schmid

nach langem schweren Leiden im Alter von 49 Jahren, am Samstag Abend um 10 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Nr. 116 S. Kedzie Ave., am Dienstag Nachmittag um halb zwei Uhr, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rose Schmid, Gattin.
Emilie, Rose, Louise, Kinder.
Maria Peter, Rose Röder, Schwestern.
Joseph Röder, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Anna Meng, geb. Hammer,

am Samstag, den 21. Mai, im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 24. Mai, um 2:30 Uhr Nachmittags von 150 Wells Straße aus nach dem Rosehill Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Jost Hammer, Mary Hammer, 6606 Michigan Ave.

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank für die innige Theilnahme an dem Begräbniß meines lieben Gatten, insbesondere der Hoffnungs-Loge Nr. 899 K. & L. of H., der Plattdeutschen Gilde Humboldt Nr. 12 und dem D. A. Bürgerverein von Gaao, ebenso Herrn C. Hoener für die trostreichen Worte am Sarge meines lieben Mannes.

Anna Faber und Kinder.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Moeller Bros. & Co.,

928-930-932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Moellers Bargain-Liste für Dienstag, den 24. Mai.

Main Floor.

Extra schwerer Shaker-Flanell, reg. Preis 7c, die Yard für......3¼c
Hochfeiner schwarzer Satin (Cashmere Finish), garantirt echtschwarz, reg. Preis 18c, die Yard für......9c
Feiner French Gingham, in den neuesten Plaids und Streifen, werth 12½c, die Yard......7½c
Shirting Cambric, in vielen neuen Mustern wieder eingetroffen, die Yard für......3c
Helle Sommer-Hemden für Männer, in hübschen feinen Mustern, reg. Preis 49c, jetzt für nur......35c
Feine geblümte Seidenstoffe, in fast allen Farben, werth 48c, die Yard für nur......24c
Feinste französische Brocaded Taffeta Seide, in allen neuen Farben-Kombinationen, reg. Preis 98c, die Yard für......59c
42 Zoll breite feine Novelties, in den prachtvollsten Mustern und Farben, reg. Preis 49c, die Yard für......19c
Feiner schwerer Atlas, Cashmere und Serge, in den neuesten Farben, reg. Preis 45c, die Yard für......25c
Männer-Taschentücher, ganz weiß, Indigoblau und türkischroth, zwei für......5c
Kragen-Knöpfe für Damen, Dutzend......1c
„Hump" Haken und Oesen, dieselben wie DeLongs, Karte......1c
Velveteen Rock-Einfaßband, 2 Zoll breit, alle Farben, Yd......2c
Baumwoll. Band, alle Breiten, schwarz und weiß, Stück......1c
Stockinett Schweißblätter, Paar......3c
Fischbein, mit Satine bezogen, alle Farben, Set......3c
Brenneisen......1c
Moire Taffeta-Band, ganz Seide, nur in Schwarz, 3½ Zoll breit, Yd.......19c
Feines Band für Schärpen und Kravatten, neueste Schattirungen, Carreaux und Streifen, Yd. nur......19c

Zweiter Floor.

2x2½ Yard große feine Betttücher, aus gutem ungebleichtem Muslin, für......29c
1 Yard breiter ungebleichter Muslin, regulärer Preis 8c, die Yard für......3½c
Feiner Dotted Swiß, reg. Preis 19c, die Yard für nur......9c
Knaben-Strohhüte, große Auswahl......19c
Knaben-Schnür-Schuhe, Größen 12—2, das Paar......69c
Lohfarbige Schnür-Schuhe für Kinder, Größen 9—11½, Paar......39c
Dieselben für Mädchen, Größen 12—2, Paar......49c
Damen-Serge-Slippers, alle Größen, Paar......19c
Matrosen-Hüte (Stroh) für Damen, garnirt, neueste Facons......29c
Sommer-Korsets für Damen......19c
Damen-Hauskleider, mit Matrosen-Kragen, schön mit Band besetzt......69c
Damen-Röcke, von feinem Kouveautezeug gemacht, nur......69c
Muslin-Unterhosen, Paar......12½c
Muslin-Unterhemden......19c
Kinder-Strümpfe, schwarz und ohne Naht, Größen 5—9½, Paar......5c
Knaben-Hosenträger, Paar......3c

Zweiter Floor. (Fortsetzung.)

Knaben-Anzüge, Rock, Weste und Hose, schön gemacht, neue Muster......1.98
Schwere Arbeitshosen für Männer, alle Größen......39c
Extra-feine leinene Tischtücher, Größe 15/8, echte Farben, werth $1.25, nur......48c

Dritter Floor.

Weiße Porzellan-Tassen und Untertassen, 3 Paar für......10c
Feine Weingläser, schön eingravirt, 3 für......10c
Gläserne Rahmtöpfe......3c
Carlsbad Porzellan Spucknäpfe, reich verziert und vergoldet......29c
St. Louis Bleiweiß, in Holzfäßchen, Pfund......3c
Fertig gemischte Oelfarben, Gall......59c
Knaben-Velocipedes, eine seltene Gelegenheit......98c
2 Yards breites Oeltuch für Fußboden, Yard......29c
Kokos-Matten für Thürvorleger, mit rother Borte......25c
Glanzleder für Tische, weiß, marmorirt und farbig, Yard......9c
Matratzen, gut gemacht......98c

Haus-Ausstattungs-Dept.—4. Floor.

Fenster-Screens, alle gewöhnlichen Größen......10c
Sommer-Thüren, alle gewöhnlichen Größen......39c
Gas-Oefen......49c
Eisspinde, mit den neuesten verbesserten Einrichtungen......3.98
Kinderwagen, $20.00, $15.00, $12.50, $10.00, $7.50, bis zu......3.19
Schwere Blech-Brotkisten, schön lackirt......15c
2 Qt. Blech-Eimer......1c
Messer und Gabeln, Paar......4c
Nähmaschinen-Oel, 8 Unzen Flasche......4c
„Whisk Brooms", werden gewöhnlich mit 10c verkauft......5c

Grocery-Dept. — Vierter Floor.

Nelson Morris California Schinken, das Pfd. für......4¾c
Nelson Morris durchwachsener Speck, das Pfd......7c
Feines Oleomargarine, das Pfd......9c
Beste Creamery-Butter, das Pfd......14½c
Ausgelassenes Schmalz, das Pfd......3¾c
Tip Top Cond. Milch, die Kanne......6¼c
Beste Columbia River Lachs, die Kanne......6¼c
Weiße Bohnen, 4 Pfund für......5c
Bester Granulirter Zucker, 5 Pfund für......25c
Fancy California Pflaumen, das Pfund......4c
Fancy Limburger-Käse, das Pfund......9c
Bestes Tafel-Salz, 3-Pfd.-Sack für......1½c
Lenox-Seife, 3 Stücke für......5c
Wasch-Soda, 5 Pfund für......2c

Apothekerwaaren-Dept.—Main Floor.

Borated Talcum Pulver......3c
Kampher-Kugeln (Moth Balls), das Pfund......2c
„Swan Down" Puder......3c

Eine große Herabsetzung in Pianos und Orgeln.

Auf Abzahlung.

Nachstehend sind einige der vielen Bargains, die wir sofortigen Käufern bieten.

Gebrauchte Reed Organs $10 bis $25. $3 Baar, $2 per Monat.

Gebrauchte Reed Organs, $40, $5 Baar, $3 per Monat.

Gebrauchte Square Pianos, $15 bis $50. $5 Baar, $3 per Monat.

Gebrauchte Upright Pianos, $75 bis $125, $7 Baar, $4. per Monat.

Neue Upright Pianos, $160 bis $195. (Oestliches Fabrikat.) $8 Baar, $5 per Monat.

Gebrauchte Grand Pianos, $200 bis $350.

Neue Kimball Pianos, vom Katalog ausgeschieden wegen Aenderungen im Entwurf des Gehäuses, zu einem liberalen Rabatt.

Alle gebrauchten Instrumente, während dieses Verkaufes erworben, werden in den nächsten zwei Jahren zu vollem Preise zurückgenommen, als Anzahlung auf irgend ein neues Piano in unserem Vorrath zu höheren Preisen. — Erwähnt die „Abendpost".

W. W. KIMBALL CO.
Wabash Ave., südl. v. Jackson.

DR. EHRLICH, Augen- und Ohrenarzt aus Deutschland, verhütet **Blindheit u. Taubheit.** Alle Krankheiten der **Augen, Ohren, Nase** und des **Halses** können schmerzlos u. sicher geheilt werden durch die neue deutsche **absorptive** Methode. Kein **Messer**, keine **Gifte**, noch **ätzende** Stoffe mehr nöthig. Patienten von allen Gegenden kommen nach Chicago und werden geheilt. Die Methode heilt selbst noch die hartnäckigsten Fälle, die von anderen Aerzten aufgegeben wurden. Künstliche Augen u. Brillen angepaßt. Konsultation frei. Tägl. Klinik v. 8 Uhr Mgs. bis 8 Uhr Abds. Sonntags v. 8—12. **263 Lincoln Ave.** 16ma,mmja,bw

Alle Schleswig-Holsteiner,
die gesonnen sind, sich einem
Neuen geselligen Verein
anzuschließen, sind hiermit freundlichst ersucht, in der am Mittwoch, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der
NORDSEITE-TURNHALLE
stattfindenden Versammlung zu erscheinen und ihre diesbezügliche Absicht kund zu thun. —
Mit landsmännischem Gruß:
Julius Claussen, Sekr. pro temp.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von **Pabst's Select.** Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Dr. F. SCHEUERMANN, Spezial-Arzt
für **Frauen-, Kinder- u. chronische Krankheiten.**
Office und Wohnung wie früher
No. 191 Ost North Ave., Ecke Burling Str.
Stunden: bis 9 Uhr Morgens, 2 bis 4 Uhr Nachm. und 6 bis 8 Uhr Abends.
N. B.—Anmeldungen zum **deutschen Hebammen-Unterricht** werden entgegengenommen. 14malm

Asthma - Leidende
sollen in ihrem Interesse samo
544 Larrabee Str., 2. Floor,
vorsprechen bei **A. TITTEL.**

. . Kaiser-Garten . .
2007 Halsted Str., Ecke Grace und Evanston Ave.
Jeden Abend Konzert.
10mabw **B. von der Wall**, Eigenthümer.

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 82, McVICKERS THEATER. 14mli

Beste 15c Lunches in der Stadt—Auswahl von Roast Pork, Kalbsleber und Baked Beans, mit Kartoffeln, grünen Erbsen und Kaffee, Thee oder Milch, 15c.

A. M. ROTHSCHILD & Co.

„Der große Block von Läden." STATE & VAN BUREN STR.

„Mai Waaren-Preissturz"—vom Krieg eingeschüchterte Fabrikanten tragen den Verlust.

Knaben-Anzug-Verkauf.

$3 ganzwollene Kombinations-Anzüge für Knaben — Größen 6 bis 15 Jahre—besteht aus einem vollen Anzug, 1 extra Paar Hosen und 1 russischen Golfkappe — hübsch gemacht und tadellos sitzend — speziell Dienstag, nur — **$1.59**

$2 Anzüge für Knaben—Größen 4 bis 15 Jahre—in fancy Cheviots und einfachem Schwarz, Braun und Blau, hübsch gemacht und perfekt passend — werth $1.75 und $2.00, speziell am Dienstag **89c**

Carpet- und Rug-Verkauf.

Smiths Moquette und Arminster-Teppiche — mit Rändern wenn gewünscht—die besten Muster —gemacht, gelegt und gefüttert ohne Extra-Berechnung—die—Yard — **85c**

Columbia - Brüssel - Teppiche—36 Zoll breit und wendbar—ausgezeichnete Muster — ausgewählte Farben—vom Fabrikanten als sich gut tragend garantirt—die Yard— **65c**

Sanfords Tapestrie Brussels Teppiche, eine unzweifelhaft gut tragende Qualität, speziell feine Muster und Farben, die Yard— **42½c**

$2. Dewey Busts 45c.

12-zöll. Busts von Rear Admiral Dewey—ein treuer, braver Amerikaner, dessen überwältigender Sieg in Manila ihn zum größten Helden der jetzigen Zeit macht—Vergeßt nicht, dieselben sind 12 Zoll hoch und haben einen Ivory Finish—ein wirkliches prachtvolles Ornament—morgen für nur **45c**

Großer Candy-Verkauf.

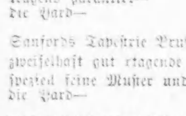
60c italienische Chocolate Creams — unser Preis, Pfd.— **21c**

40c köstliche unwrapped Caramels — alle Aromas — unser Preis, Pfd.— **19c**

Kaugummi — Adams Pepsin und andere Sorten — regul. 5c Packete — unser Preis, Packet — **1c**

Unsere spezielle Mischung — bestehend aus Glace, Bonbons und feinen Chocolate Creams— werth 35c — morgen, Pfd.— **23c**

Großer Bilder-Verkauf.



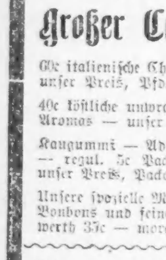
$3. 20 bei 24 farbige Arto-Types, neue Sujets, in 4zöll. verzierten Goldrahmen eingesetzt, morgen— **$1.39**

$1.50 Fac Simile Pastel- und Wasserfarben-Sujets—Größe 16 bei 20—in 4zöll. Gold- und grünen Rahmen—Dienstag **63c**

Großer Taschentuch-Verkauf.

50c Taschentücher 17c—Damen-Taschentücher aus feinster Qualität Leinen und Swiß Mull — prachtvoll gestickt, einschließlich feinste Sheer leinene hohlgesäumte und mit Initialen versehene, prachtvoll gestickt, mit Lace und Footing besetzt, Mexican Drawn Work und elegante Swiß gestickte Taschentücher—die Werthe variiren von 50c bis zu 75c — alle zu einem Preise— **17c**

Bicycle-Hosen-Verkauf.



$2.50 Bicycle Hosen für Männer — durchaus ganzwollen — alle Größen — von 29 bis 42 Waistmaß — in grau und braun — in hübschen Checks und Shepherd Plaids— hochmoderne neue Facons— speziell Dienstag — **$1.**

Strikt reinwollene $5.00 Bicycle-Anzüge für Männer — in hübschen Checks u. Plaids — speziell am Dienstag zu — **$2.65**

Fancy Waaren-Verkauf.

75c Mantel und Piano Draperien, aus Art-Tuch gemacht — in neuen glänzenden Farben—schwere Gold - Pressungen — —mit Fransen besetzt— speziell, morgen **19c**

Waschstoffe-Verkauf.

7c Grasleinen Prode Novelties — 27 Zoll breit — in kleinen und mittleren Checks und Plaids— natürliche Farben — ebenso Gobelin blaue Foulards — Dreß Muster, gestreift und geblümt — Satin Finish —morgen— **4c**

15c Fancy corded Dreß Ginghams — in Streifen und Checks — in einer großen Auswahl von Mustern, passend für Waists und Kleider — einschl. Block Checks — in allen Farben — die Yard — **10c**

15c Satin gestreiftes Taffeta Skirting — seidenfinished — neueste Novität für Unterröcke — morgen — **6c**

Großer Notion-Verkauf.

Crawfords bester Leinenfaden — 200-Yd. Spulen — werth 6c — **1c**

Kräuselscheeren, gute Größe, — werth 5c — **1c**

Spulseide — in schwarz und farbig — 100 Yards markirt — werth 5c — **1c**

Needle Companions — enthaltend 4 Packete Nähnadeln und verschiedene Stopfnadeln — **1c**

Leder Skirt Binding — alle Farben — werth 5c—die Yard — **1c**

„Neverbreak" Schuhschnüre, — schwarz und lohfarbig — alle Größen — das Paar — **1c**

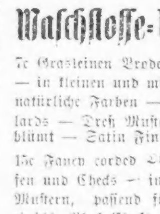
Großer Strumpf-Verkauf.

25c Ingrain echtschwarze Strümpfe für Damen— mit weißem Fuß u. feinen Nähten. FancyBoot Facon-Strümpfe, schwarzer Boot und Fancy Top Strümpfe u. schwere Bicycle-Strümpfe f. Knaben—die starke Sorte mit doppelter Sohle u. doppeltem Knie—für **12½c**

50c feinste doppleteSohle Maco Strümpfe f. Damen, Fancy Plaid-Strümpfe f. Damen und 40 Gauge schwarzeLisle Thread Strümpfe für Damen, m. doppelten Sohlene, echtfarbig—schießen nicht ab **24c**

Faunce & Spinney (Lynn, Mass.) Schuhe.

Zu 45c am Dollar — Schuhe zum Tragen auf der Straße—Schuhe für den Hausgebrauch—Schuhe für die Radfahrer—Schuhe für den Gebrauch am Abend.



Hand-turnd Schnür-Schuhe.

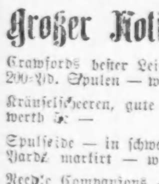
Feinste Hand-turned Oxford Ties.

Beste schwarze Vici Kid Schuhe.

Ganz lohfarbige oder fancy Plaid Top Bicycle-Schuhe 10 Zoll hoch... **$1.95**

Schuhe $3 wth.—Schuhe $4 wth.—Schuhe $5 wth.

Großer Matten-Verkauf.



Artikel von China und die Kunstsachen von Japan.

100 Rollen v. Canton Matting—extra Gewicht— Bambus-Gewebe — hübsche Muster— Yd.— **9½c**

Star Leinengewebe Matting — fancy eingelegt — umwendbar — hält gut aus — **16c**

Großer Buch-Verkauf.

$3.50 Standard Werke—in reichem Seiden corded Tuch gebunden—mit Gold-Schnitt—mit Gilt-Tops—morgen— das Set— **98c**

Hawthore—5 Bände. Edna Lyall—5 Bände. Coopers Sea Tales — 5 Bände. Coopers Leather Stocking Tales — 5 Bände. Marie Corelli — 5 Bände. Greens History of the English People—5 Bände. ConanDoyle—5 Bände Barrie—5 Bände.

50c Novellen mit Papier-Umschlag — darunter solche wie „The Virginiens," „Dav.Copperfield," „Our Mutual Friend," „Crawford," Stickit Minister und andere werth von 25c bis 50c — **5c**

Großer Grocery-Verkauf.

Pillsbury's XXXX Minnesota Patentmehl — das Faß — **$7.**

Seht, was 2c kaufen:

4 Pfd. Soda — **2c** ½ Pfd. lose Muskatelrosinen— **2c**

Schachtel Pirby's Schuhwichse **2c** Sack feines Tafelsalz— **2c**

1 Pfd. große Stückenstärke— **2c** 1 Pfd. gran. gelbes Kornmehl **2c**

Stück Sweet Lavender Toiletten-Seife — **2c**

Stück Laundry-Seife — **2c** ½ Pfd. dunkler brauner Zucker — **2c**

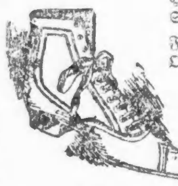
Apothekerwaaren-Verkauf.

Allcocks Porous Plaster— 7c
Packing Kampher—Pfd.-Schachtel— 9c
7 Sisters' Hair Grower—$1 Größe— 69c
Ballentine Medizinen— 9c
25c Packet Rheumatismus-Medizin frei.
Parfüms—einschl. Colgate's, Wright's, Lazell's, Brown's und Purple Azalia—Unze— 29c
Mennen's Talcum Powder — 11c
Tetlow's Gossamer Gesichtspuder— 9c
Augenbrauen-Stifte — 4c
Enthymol Zahnpasta — 14c
Rieger's Glycerine-Seife — 21c
Heißwasser-Säcke—2 Qt. Größe — 33c
Warner's Safe Liver & Kidney Cure— 75c

Vapor Bad-Cabinets.

Alleinige Agenten in Chicago f. den wunderbaren Health-Restorer—eine Segnung für die Menschheit—Sie können türkische, Schwefel-, parfümirte, heiße Luft- oder medicated Vapor Bäder zu Hause für 3c p. Bad genießen—heilt Schlaflosigkeit, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Influenza, verschönert den Teint, kurirt Erkältungen— f. Turner,— für Kopfarbeiter—für Bicycle - Fahrer, regul. Verkauf - Preis $5.00— **$3.69**

Großer Gürtel-Verkauf.



75c Militär-Gürtel—in feinsten Morocco Grain Leder—in schwarzen und lohfarben Schattirungen—mit Cadet Militär Schnallen, Crossed Guns und amerikanische Fahnen in Farben an Schnallen—morgen **25c**

35c Calf Finish, solide Leder-Gürtel—in Schattirungen von lohfarben, roth, grün, Ochsenblut und schwarz—mit Leder überzogen oder gepreßte Metal-Gürtel— **19c**

Gekauft von der Sibley Warehouse & Storage Co.—North Clark Str.—ein großes Lager von

American Eagle Bicycles

im Auftrage einer der bestbekannten Bicycle-Firmen in diesem Land. Der niedrigste Listen-Baarpreis f. diese berühmten Räder ist $40.— wir offeriren den ganzen Vorrath für **$16.50**

Großer Zigarren-Verkauf.

Imperial Perfecto—langer Havana-Filler—Sumatra Deckblatt—Kiste m. 50— **$2**

Senator Mason—langer Havana Filler—Sumatra - Deckblatt—Kiste mit 50 Stück— **$1.73**

Government Standard—Havana Filler — Sumatra - Deckblatt—Kiste Kiste mit 25 Stück— **$1.19**

Banner Queen—langer Havana Filler—Sumatra-Deckblatt—Kiste mit 50 Stück— **$1.25**

Stag Horn—langer Filler — Sumatra-Deckblatt— Kiste m. 50Stück **98c**

Sweet Havanas—eine gut ziehende Zigarre, Kiste mit 50 Stück— **45c**

Großer Band-Verkauf.

35c Fancy Bänder 15c — eine endlose Auswahl von 1 bis 3-zöll. reinen Seiden-Bändern — in Streifen, Checks, Plaids, Gauzes, Taffeta und Taffetta Moires — 25 u. 35c Sorten— **15c**

10c Haarbänder 3c — alle Farben — 1 bis 1½ Zoll breit — in einfachen schwarzen und farbigen Satinbändern und fancy Streifen und Checks — werth 8c und 10c — **3c**

Kleiderstoffe-Verkauf.

75c prachtvolle Novitäten in schwarzen Stoffen—einschließlich 40zöll. engl. Mohair Brocades — 46-zöll. ganzwollene französ. Etamines — 44-zöll. ganzwollene Storm-Serges — 40zöll. ganzwollene deutsche Henriettas und 40-zöll. Satin Berber Fancies — morgen — die Yard — **25c**

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys — Ada Rehan-Gastspiel.
McVickers — „Shenandoah."
Schiller — „Pinafore" und „Cavalleria Rusticana."
Columbia — „The French Maid."
Great Northern — „Moths."
Lincoln — „An Innocent Sinner."
Bijou — „The Police Patrol."
Hopkins — „Hearts of Oak."
Haymarket — Vaudeville.
Chicago Opera House — Vaudeville.
Olympic — Vaudeville.
Orpheus — Vaudeville.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Halsted Str., 144 Fuß südlich von Cornelia Str., 48×120; Dayton Str., Nordwest-Ecke Cornelia Str., 55×120½; School Str., 278 F. östlich von Halsted, 50×124; Osgood Str., Nordwest-Ecke School Str., 75×123, Thomas R. Warner und Gattin an Sarah Hollenbeck, $56,000.

Lake Shore Drive, Südost-Ecke Lincoln Park Blvd., 200×108¾; Walton Place, Nordost-Ecke Lincoln Park Boulevard, 200×108¾, David B. Lyman und Gattin an Potter Palmer, $100,000.

Pratt Ave., 217 F. westlich von Evanston Ave., 50×139½, Thomas F. Rowley an Adolph Kreiß, $1500.

Castlewood Ter., 600 F. östlich von Sheridan Drive, 50×114, Title Guarantee & Trust Co. an Carl A. Lothgren, $3500.

Castlewood Ter., 650 F. östlich von Sheridan Drive, 50×115, Dieselbe an Denselben, $3250.

Castlewood Ter., 400 F. östlich von Sheridan Drive, 50×114½, Dieselbe an Denselben, $3250.

Lowe Ave., 235 F. südlich von 118. Str., 50×123¾, die Safety L. & B. Assoc. an William A. Goodman, $3000.

Kedzie Ave., 375 F. südlich von 25. Str., 25×125, Joseph Dusek an James Mika, $1200.

Peoria Str., 241 F. südlich von 63. Str., 25×124, O. B. Green an Ida Holmgren, $1100.

William Jenson übertrug dasselbe Grundstück an Anna Haberer für $1000.

Elston Ave., 322 F. südöstlich von Campbell Ave., 25×125, mehr oder weniger, L. S. Kaper an Elwood Faut, $1000.

California Ave., 313 F. nördlich von North Ave., 24×125¾, August T. Erickson an John B. Miller, $3000.

Concord Place, 188 F. östlich von Sheffield Ave., 24×125, Mary McDonald an Charles Sorg, $2500.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Jay Gove, Katie Hengell, 21, 19.
William F. Krueger, Mary Kindt, 24, 20.
William S. Arthur, Mabel A. Rose, 28, 18.
John G. Anderson, Emma Erickson, 33, 26.
Marshall B. Britton, Annie Bobier, 61, 36.
Josef Staral, Frantiska Trousel, 37, 28.
Jacob Wittenberg, Annie Cotter, 26, 24.
John M. Griffin, Kate W. Shelley, 72, 53.
Albert F. Perkans, Josie Stedrousky, 26, 18.
Per Lindquist, Helena C. Wallin, 35, 35.
Edw. H. Farrington, Margaret J. Tate, 21, 18.
Michael Shaw, Annie Flanagan, 38, 34.
James P. Towey, Edith Heintz, 34, 28.
Charles Goetz, Emma Bottwell, 35, 27.
John B. Simon, Johanna A. Lemke, 32, 25.
Fidelia F. Brown, Jessie E. Aber, 28, 28.
Walter F. Roeske, Nellie B. Ritter, 23, 22.
Albert Olson, Olga Hanson, 24, 23.
David Godey, Signe Krook, 28, 22.
Bert Lampson, Lizzie Kuno, 27, 20.
Luther J. Pape, Florence Russell, 24, 20.
John J. McMahon, Jennie Hall, 40, 37.
Anton Hall, Minnie Krejci, 21, 18.
John Albert, Lizzie Gunn, 30, 19.
Harold J. Anderson, Emily D. David, 21, 18.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Minnie Falk, 4238 Champlain Ave., 42 J.
Katharina Petrie, 273 N. State Str., 80 J.
Christian Schmid, 116 S. Kedzie Ave., 49 J.
Karl Flick, 88 Mohawk Str., 58 J.
Heinrich . Kaest, 160 S. Sacramento Ave., 29 J.
Babette Wolf, geb. Baer, 4756 Langley Ave., 34 J.
Mary Schmidt, 1216 Wellington Str., 37 J.
Hubert Hagemann, 1110 Garfield Blvd., 84 J.
Bert Huber, 178 E. Erie Str., 19 J.
Peter Malerberg, 2948 N .Paulina Str., 70 J.
Frederick Ralz, 5711 Dearborn Str., 23 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Thomas Edgar, zweistöckiges Framehaus, 1439 Irving Park Boulevard, $2700.
Sam Brown, Jr., zweistöckiges Framehaus, 2242 Dover Str., $3500.
J. Glicka, zweistöckiger Brick-Anbau mit Basement, 118 Jefferson Str., $3500.

Marktbericht.

Chicago, den 21. Mai 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, neuer, $1.00—$1.25 per Zuber.
Sellerie, 40—50c per Bund.
Salat, hiesiger, 40—50c per Zuber.
Zwiebeln, $1.50—$1.60 per Sack.
Radieschen, 50c per Hundert.
Kartoffeln, 60—75 per Bushel.
Mohrrüben, 90c—$1.00 per Bushel.
Gurken, New Orleans, $1—$1.25 per Zuber.
Tomatoes, $2.00—$2.50 per Kiste.
Spinat, 25c—45c per 1 Bushel Korb.
Spargel 20—30c per ½ Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½—9c das Pfund.
Truthühner, 7—8c das Pfund.
Enten, 6—7c per Pfund.
Gänse, $3.50—$4..00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9½c das Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $4.80—$5.30.
Kühe, von 400—800 Pfd., $3.60—$4.50.
Kälber, 100—400 Pfd., $5.75—$6.85.
Schafe, $3.85—$4.35.
Schweine, $4.15—$4.60.

Früchte.
Bananen, 75c—$1.50 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$3.25 per Kiste.
Aepfel, $3.00—$4.00.
Zitronen, $2.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai, $1.60; Juli, $1.11½.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, $1.10—$1.35.
Nr. 3, roth, $1.10—$1.50; Nr. 2, roth, $1.50 bis $1.60½.

Mais.
Nr. 2, 35¾—36¼c.

Gerste.
Nr. 2, 41—49c.

Roggen.
Nr. 2, 63½—65½c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 31½c; Nr. 3, weiß, 30c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $9.00—$11.50.
Nr. 2, Timothy, $8.00—$9.00.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsberather der „Abendpost", Herr Jens L. Christensen, 502 Ft. Dearborn B'ldg.

Frau Th. — Wenden Sie sich einfach an die nächste Polizeistation.

C. O. — Nein, der Miether ist unter diesen Umständen nicht verpflichtet, die Wassersteuern zu bezahlen.

C. K. — Wie lange der Hauswirth von Ihnen Miethe beanspruchen kann, vorausgesetzt, daß Sie überhaupt solche zu bezahlen haben, hängt von den Bestimmungen des Miethsvertrags ab. Sprechen Sie lieber persönlich vor.

K. F. — Der Angeklagte wird hier unter allen Umständen zum Schwur zugelassen.

W. R. — Der „Trustee" hat das Recht, das Geld in Empfang zu nehmen. Weigert er sich, dieses am Fälligkeitstage zu thun, dann kann er die Hypothek nicht mehr einklagen.

Louise M. — Der Heiraths-Erlaubnißschein genügt nicht, um eine Ehe zu schließen. Sie müssen sich außerdem von einem Richter oder einem Geistlichen trauen lassen.

Theo. M. — In welchem Staate wurde das Urtheil erlangt? Davon hängt Alles ab.

A. T. — Eine geschiedene Frau hat das Recht, den Namen ihres früheren Mannes weiter zu führen.

C. Kr. — Der Miether hat für 400 Dollars Eigenthum pfandfrei, muß aber dieses Recht geltend machen innerhalb zehn Tagen, nachdem er den Exekutionsbefehl zugestellt erhalten hat.

H. B. — Der Hauswirth ist nicht verpflichtet, die längst fällige Miethe in Theilzahlungen anzunehmen, sondern kann darauf bestehen, daß Sie entweder zahlen oder ausziehen.

B. C. — 1) Wenden Sie sich an Dr. Fortner im County-Hospital. Er spricht auch Deutsch. — 2) Nein, der Hauswirth kann nicht ohne Weiteres die Miethe erhöhen. Erst muß das bisher bestehende Abkommen gekündigt werden.

S. L., 43. — Gewiß ist der Mann der Näherin für das für seine Frau angefertigte Kleid haftbar.

J. L. — Ob Sie den Rechtsanwalt im Voraus bezahlen müssen, hängt von Ihren Abmachungen mit ihm ab. In der Regel beansprucht ein Advokat in Scheidungsklagen mindestens die Hälfte seiner Gebühren im Voraus.

R. H. — Das hängt Alles von den näheren Umständen ab. Sprechen Sie lieber persönlich vor.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Adam gegen Tella Skrzydlewski, wegen grausamer Behandlung; Lambert R. gegen Francis M. Peecock, wegen Verlassung; Mary L. gegen Charles J. Coyle wegen Trunksucht; William M. gegen Annie E. Prater, wegen Verlassung; Amalia gegen Antonio Koton, wegen Verlassung; Mary R. gegen Charles D. Beale, wegen grausamer Behandlung. Nellie G. gegen Joseph M. French, wegen Ehebruchs.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Vormann! — In der „Nordstern"-Druckerei in La Crosse, Wis., ist die Stelle eines Vormanns offen. Nur durchaus verläßliche Leute mögen sich sofort melden. Ein jüngerer Mann mit Familie vorgezogen. Gute Empfehlungen unerläßlich. „Nordstern," La Crosse, Wis.

Verlangt: Guter Bauschlosser. Nachzufragen 605 N. Clark Str.

Verlangt: 3 Mann für Strang Arbeit bei F. Strauß. 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Zwei gute Butchers. Arnold Bros., 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Junge an Brod. 195 W. Huron Str.

Verlangt: Junger Mann an Cake. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann um Pferden aufzupassen. 74 Center Str.

Verlangt: Erster Klasse deutscher Kuchenbäcker; guter Platz und guter Lohn für den rechten Mann.— 3954 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Trimmer, erster Klasse Jobber. 2729 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Painter, einer der Calciminen kann, nach 5 Uhr Abends vorzusprechen. 3138 Lowe Ave.

Verlangt: Ein guter Weber an Rugs und Rag Carpets. Guter Platz für einen guten Mann. Zu erfragen bei Mungo Reid, 299 W. Polk Str.

Verlangt: Ein Junge von 18 Jahren. 488 So. Halsted Str. modi

Verlangt: Ein junger Gärtner, 812 Harding Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Ein guter Mann als Porter, muß am Tisch aufwarten können. 443 Root Str., nahe Wentworth Ave., Rear. modi

Verlangt: Schuhmacher. 871 Southport Ave., Ecke School Str.

Verlangt: Starker Junge an Brod. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker als zweite Hand. — 318 W. North Ave.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand an Brod und Cake. 166 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein junger flinker Mann als Porter, einer der auch Bar tenden kann. 120 Wells Str.

Verlangt: Erste und zweite Hand Brotbäcker. — 240 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann als 3. Hand an Brot. 86 Fremont Str.

Verlangt: Junger Mann im Saloon. 127 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 666 W. North Ave.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Illinois. Korporationsarbeit. Freie Fahrt. 284 Franklin Str.

Verlangt: Ein starker junger verheiratheter Mann um Eis zu verladen in Cars. 523 So. Wood Str., nahe 12. Str.

Verlangt: Junger Mann für eine kleine Farm. Irving Park Boulevard, nahe Austin Ave. Hagan's Farm.

Verlangt: Junger kräftiger Mann für allerlei Arbeit, hat Gelegenheit die Glaceleder-Färberei und Gerberei zu erlernen. 109 North Lincoln Str.

Verlangt: 2 Küfer an Liquor Kegs. 50 McLean Ave., nahe California und Armitage Ave. mdi

Verlangt: Selbstständiger Cakebäcker, lediger Mann vorgezogen. California und Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 79 E. Van Buren Str.

Verlangt: Cakebäcker, dritte Hand. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker deutsch-amerikanischer Junge, um Pferd und Stall zu besorgen und ein Geschäft zu erlernen. Bringt Eltern mit. 940 N. Clark Str., Werkstatt hinten. G. Burchardt.

Verlangt: Zwei gute Painter. H. Uhlhorn, Elmhurst ,Ill. mdmi

Verlangt: Ein Porter, der auch etwas waiten kann. 220 E. Van Buren Str.

Verlangt: Bartender mit etwas Kapital, um Saloon zu führen. 333 N .Wood Str. mdi

Verlangt: Ein junger Brotbäcker und ein Junge für Porter. 951 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Brot. 227 E. North Ave.

Verlangt: Starker Junge um Pferden aufzupassen — 116 Clybourn Ave.

Verlangt: Lediger älterer Mann, der mit Pferden umgehen kann. 779 12. Straße.

Verlangt: Ein Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge von 15—18 Jahren für allgemeine Arbeit im Store. Nachzufragen im Basement, Globe Department Store, North Ave. und Campbell Ave.

Verlangt: Schneider, lediger Mann, und ein Mädchen zum helfen im Store. 1514 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker, um an Cakes mitzuhelfen. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Ein guter Helfer oder Finisher an Cement Sidewalks. Nachzufragen 230 Colorado Ave.

Verlangt: Ein deutscher Mann zum Geschirrwaschen in kleinem deutschen Restaurant. 11 S. Clark Str., im Basement.

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand. 844 So. Halsted Str.

Verlangt: Ein ehrlicher Junge von ungefähr 16 Jahren für ein Milchgeschäft. Miller, 198 Ontario Str.

Verlangt: Ein junger Mann mit etwas Musikkenntniß. B. M. Mai, 146 Wells Str. jmo

Verlangt: Barbier, um den Barber Shop zu verwalten. 1777 N. Ashland Ave. famo

Verlangt: Knaben, welche das Zigarrenmachen erlernen wollen. Können guten Lohn verdienen nach einigen Monaten. Näheres Nr. 206 O. 22. Str. 19malw

Verlangt: Bücher-Agenten und Ausleger für neue gute Werke für Chicago und Milwaukee. B. M. Mai, 146 Wells Str. 17malw

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Iowa und Illinois; freie Fahrt; Compagnie-Arbeit; auch Farmarbeiter. Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 20malw

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben. *

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger Mann als zweite Hand an Cakes. 1002 Wellington Ave., Ecke Lincoln und Southport Ave.

Verlangt: Guter junger Mann um im Saloon zu arbeiten und Pferde zu besorgen. John Schmitt, 912 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein starker Junge um in der Bäckerei zu helfen. Muß Erfahrung haben. 158 Fullerton Ave.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Lunchkoch sucht Stelle. Paul Krueger, 3034 Wentworth Ave. modimi

Gesucht: Zuverlässiger 26 Jahre alter Mann sucht Beschäftigung in einem Privathaus; versteht gut mit Pferden umzugehen und ist willig für jede Arbeit. Gute Zeugnisse. H. Hein, 651 W. Taylor Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junges Mädchen oder Mann um im Restaurant zu helfen. 185 Wells Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str.

Verlangt: Trimmer an Shop Röcken. 371 W. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Costume und Shop Hosen. Stetige Arbeit und guter Lohn. — 363 W. 14. Str.

Verlangt: Geübte Schneiderin für Waists und Röcke. 251 Forquer Str.

Verlangt: Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen und leichte Hausarbeit für Zimmer und Board. 1170 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Büglerin in der Färberei. 65 Rush Str.

Verlangt: 3 erste Maschinenmädchen an Röcken. — 850 N. Ashland Ave.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen, sofort. 734 Clybourn Ave. Mrs. Madieck.

Verlangt: Maschinenmädchen und Handmädchen im Coat Shop. 232 Southport Ave. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen als Cashier in Grocery und Meatmarket. 399 E. North Ave.

Verlangt: Fleißige Verkäuferin. 231 E. North Ave. modi

Verlangt: Maschinenmädchen um an Röcken die Lining zu machen. 116 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. 1129 Belmont Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen; stetige Arbeit. 193 Seminary Ave., nahe Webster Ave.

Verlangt: Mädchen zum Finishen, Knöpfe anzunähen und zum Lernen an Röcken. 517 N. Winchester Ave., nahe Division Str. modi

Verlangt: Frau um Hosen zu finishen. 1051 Wellington Ave.

Verlangt: 10 erfahrene Maschinenmädchen, um an Westen zu nähen. Nachzufragen Montag Morgen. 172 N. Hermitage Ave., 2. Floor. jmdi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 30 Marion Place, nahe Division Str. jmdi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken — 558 N. Paulina Str. famo

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Cloaks. E. Monash, 790 N. Wood Str. 21ma7t

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 97 Keenan Str. famo

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Zuschneiden und Anpassen in zehn Tagen frei zu erlernen. Besondere Abendklassen für Fabrik- und Shop-Mädchen. Madame Thomas, freie französische Kleidermacherschule. Schülerinnen erhalten während der Lehrzeit Bezahlung. 973 N. Hoyne Ave., nahe Armitage Ave. 26apjmmi,1m

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 501 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3303 So. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. 1519 A Oakdale Ave. mdi

Verlangt: Ein älteres Mädchen um einer älteren Frau aufzuwarten. Keine Invalidin. 3547 Grand Boulevard.

Verlangt: Gutes reinliches Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 518 Burling Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei hohem Lohn. 2525 Halsted Str.

Verlangt: Eine Köchin, Lohn $5. 104 LarrabeeStr.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 602 Wells Str.

Verlangt: Zweite Köchin, $5. Mädchen für Küchenarbeit $4. 599 Wells Str. 3

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in 1875 Oakdale Ave. ,Lake View. mdmi

Verlangt: Junges Mädchen für zweite Arbeit. — Muß zu Hause schlafen. — 276 E. North Ave., Flat D. —

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 214 E. North Ave., oben.

Verlangt: Mädchen erhalten gute Stellung. — 195 North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 182 Howe Str.

Verlangt: Eine gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 206 Washburn Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 449 Marshfield Ave., 2. Stock. modi

Verlangt: Ein Mädchen um auf Kinder aufzupassen. 423 Milwaukee Ave., im Store.

Verangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und zwei Kleinen aufzupassen. 471 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 94 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 731 North Campbell Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zwei in der Familie. 83 Evanston Ave.

Verlangt: Küchenmädchen und ein kleines Mädchen im Restaurant, 540 Blue Island Ave.

Verlangt: Eine gesunde starke Amme mit Empfehlungen. 3445 Prairie Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 882 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 566 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 787 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Eine Wittfrau als Haushälterin bei älterem Wittmann ohne Kinder; eine die mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. Adr.: O. 119 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 308 Cuyler Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 723 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. $2.00 die Woche. 430 Dearborn Ave.

Verlangt: Anständiges Mädchen von 18—20 Jahren, für Kinder und zweite Hausarbeit. 285 Sedgwick Str., Eingang an Beethoven Place.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 82 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 512 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1618 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren. — 2232 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1128 Southport Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin, die auf gutes Heim sieht; Kinder sind nicht ausgeschlossen. Persönlich vorzusprechen 650 Lincoln Ave., 1. Floor.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau in gesetztem Alter, für allgemeine Hausarbeit. $4.50 per Woche. Bei Jos. Klimmer, 864 Desplaines Ave., Harlem. Saloon gegenüber von Waldheim. Man nehme 12. Str. Car zum Platze. jmo

Verlangt: Junges Mädchen um in einer Familie von zwei Personen behilflich zu sein. 640 Larrabee Str., nahe Centre Str. famo

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen und bügeln kann. 427 N. Ashland Ave., im Store. jmo

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 4216 Calumet Ave. frjmo

Verlangt: 75 Mädchen. Beste Familien. Nordseite und Lake View. M. Price, 427 Division Str., Zweig-Office 1668 N. Halsted Str. 16malm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen; eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittelungs-Bureau. 599 Wells Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Mrs. Runge. 2mi1M

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Tel. North 455. 5dz*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Südseite Turnhalle, 3145 State Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 566 N. Lincoln Str., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen von 14—15 Jahren für Hausarbeit. 853 Grand Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine HausarbeitHausarbeit; keine Wäsche. 588½ E. DivisionStr .

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 125 Cornelia Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen oder alleinstehende junge Frau zum einfachen Lunchkochen, und leichte Hausarbeit; keine Wäsche. 87 Market Str., nahe Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 537 Seminary Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren um ein zweijähriges Kind zu beaufsichtigen. 3726 Lake Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen sofort 291 N. State Str.

Verlangt: Zwei Mädchen, eins für die Küche und eins für zweite Arbeit. Guter Lohn für Solche, die ihre Arbeit verstehen. 3632 Prairie Ave. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von drei Personen.— 645 W. Harrison Str., 1. Floor.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen. $3 Lohn. Keine Wäsche. Weber, 850 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6016 Carpenter Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. — 421 S. State Str., Store.

Verlangt: Mädchen oder Frau. 127 W. Van Buren Str., Saloon.

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen, am Mittagstisch zu serviren. 142 W. Harrison Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen auf Kind zu achten. Muß zu Hause schlafen. 81 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Mädchen, erst eingewandert von der Country. 6298 Cottage Grove Ave. mdi

Verlangt: 500 Mädchen und Frauen für einige Arbeit in Hotels, Restaurants, Privat. Guter Lohn. 80 Dearborn Str., Zimmer 7.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 812 Larrabee Str., im Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Familie von 3. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen bei Ed. Wagner, 218 Larrabee Str. mdi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stellung um bei Pferden aufzupassen. Adr.: J. 763 Abendpost.

Gesucht: Aelteres Mädchen, das selbständig den Haushalt führen kann, sucht Stelle. 113 Orchard Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie auf der Nordseite. 11 Sullivan Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung für gewöhnliche Hausarbeit, zweite Arbeit vorgezogen. 703 Clifton Ave., Lake View.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in's Haus. 193 Center Str. 17malw

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar, Frau Köchin, Mann versteht einige Arbeit, auch Saloonarbeit, suchen Stellung.— 80 Dearborn Str., Zimmer 7.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute deutsche Morgenzeitungs-Route auf der Westseite. 823 Clifton Ave., Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, kleiner Schubladen nebst Shop wegen vorgerückten Alters. Adr.: R. 761 Abendpost.

Ehrlicher Bargain, der sich bezahlt. Familien Grocery, Confectionery, Notions, $145. 3103 Wallace Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Halle. Adr. O. 118 Abendpost. modija

Zu verkaufen: Erste Klasse 4—5 Kannen Milch-Route auf der Nordwestseite. Adr.: O. 101 Abendpost. medi

Ein Meatmarket mit guter Kundschaft billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Otto Albert, 32 Burling Str. jmo

Zu verkaufen: Billig, Harlem Milchroute von 9 Kannen, 2 Wagen und 2 Pferden. F. W. Schulz, Oak Park. jmo

Wollen Sie einen Candy-Store eröffnen? Ich kann Ihnen die Candies und alle Fixtures liefern. L. F. Votruba, 121 E. Kinzie Str., Chicago. 17malw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer. 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, guter Platz für Barbier. — 1213 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Flat, 8 Zimmer, alle Bequemlichkeiten; passendste Verbindung der Illinois Central-Bahn und Straßenbahnen. 5487 Lake Ave. frjmo

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Grocery Clerk mit einigen Hundert Dollars als Partner; muß selbstständig sein. Nachzufragen 25 Menominee Str., 2. Flat.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd für $30; habe keinen Gebrauch dafür. 892 W. North Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Geschirr und Bäcker- oder Milchwagen, billig. C. Gehrke, 110 Illinois Str., Mehlgeschäft. mdi

Muß verkaufen: Zwei gute Pferde, für Schuld genommen. 731 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein sehr guter Bäckerwagen sowie Pferdegeschirr, billig. 2509 So. Halsted Str. —mi

Zu verkaufen: 1 Puppy Hund, 2 Monate alt, Mischling von Great Dane und Mastiff. 177 N. Robey Str., Basement.

Zu verkaufen: Ein Panel Top Wagen. 892 W. North Ave.

Zu verkaufen: Eine Ziege, 3 Jahre alt, gibt täglich 2 Quart Milch, für $15. 812 Harding Ave., nahe North Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Avenue. 10malm

Milch-, Laundry-, Kaffee-, Groceries- und Blumenwagen, reell und modern gebaut, zu denkbar niedrigsten Preisen zu verkaufen. L. Mohn, 5435 Lake Ave. 26aplm

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Möbel zu verkaufen. 152 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: Stühle, Tisch, Kinderbettstelle. — 302 Clybourn Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein $300 Piano und 2 Lotten in Chicago Heights für irgend welche Handelswaare. 25 Menominee Str., nahe Wells Str., Top Flat.

Nur $50 für ein feines importirtes Upright-Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 21malw

$35 kaufen ein schönes Rosenholz-Piano. Nachzufragen 512 Wells Str., Mittelfloor. 21mlw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 feine Showcases und 2 Counters; sehr billig. Nachzufragen bei Aradas, 178 WellsStr.

Zu verkaufen: Einige Show Cases, sowie Parlor-Möbel, billig. 2509 S. Halsted Str. —mi

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Samstag Abend, schwarzer Handschuh bei Schmidt's Apotheke, Roscoe Blvd. und Robey Str. Gegen Belohnung abzugeben daselbst.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle Arten Krankheiten werden geheilt oder Geld zurückgegeben. 458 W. Randolph Str. Offen 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 22aplm

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder zu vertauschen, 160 Acker Farm für Chicagoer Grundeigenthum. 787 West 14. Place, im Basement.

Muß verkaufen: Eine 10 Acker Gartenfarm, nahe Chicago. Nachzufragen bei A. Eggert, 1820 Milwaukee Ave. jmdi

Zu verkaufen: Billig, ein rentables dreistöckiges Miethshaus, für sechs Familien eingerichtet. Südseite. In einer guten Miethsnachbarschaft. C. Pries, 198 — 24. Place. 11ma2s

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Große und kleine Farmen für Baar oder auf leichte Abzahlungen. — Ullrich, 1409 — 100 Washington Str. 27ap*

Zu verkaufen: 3 Häuser und 2 Lotten. 641—643 W. Superior Str., Mrs. Wolff. 7ma1m

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apll 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsartikel, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu dem einzigen deutschen Geschäft in Chicago.
Geschäfte verschwiegen. — Leichte Zahlungen.
$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcker. Leih-Agent. 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 28fe*

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr könnt das Geld denselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27a*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj
Ihr könnt Geld leihen ohne Hypothek.

Geld zu verleihen an Herren und Damen, die in permanenten Stellungen sind, keine Mortgage; niedrige Raten, leichte Abzahlungen. 15mz3m
Zimmer 16, 86 Washington Str.

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. — Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 377 North Hoyne Ave. Vormittags. 25ag*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Co, 185 Dearborn Str. 15jlij

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15n*

Geld zu verleihen zu 4 Prozent Zinsen. L. F. Ullrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 1407, 100 Washington Str., Steuerzahler-Schutz-Verein. 17ja*

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 6 Prozent. Chas. W. Fleischer & Co., 79 Dearborn Str., R. 431—436. 12jandat

Zu verleihen: Geld an Grundeigenthum, keine Kommission, von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 15malw

Anleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 6 Prozent. Rasche Bedienung. Bauanleihen. Wm. F. Zuhele, 172 Washington Str. 19malm

Geld auf Grundeigenthum, bei wöchentlichen Abzahlungen von 25c per Woche einschließlich Zinsen für $100, verleiht die Lessing Building and Loan Association. 171 Centre Str. dimo

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u.s.w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 289 State Str. 28aglj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 9 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5.Ave.
H. Petersen, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 La Salle Str., Zimmer 6. Konstabler Reets. 12malm

Löhne, Noten, Mieths-, Grocery-, Kost- und sonstige schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether hinausgesetzt. Deutsch und Englisch gesprochen. Zimmer 5, — 122 La Salle Str. 9mai*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren wenn nicht erfolgreich. Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12oktf

Anzüge chemisch gewaschen und gefärbt für $1.00. Dresses $1.00. Hosen 40 Cents. Carpets gereinigt. Ashland Steam Dye Works, 55 So. Clark Straße. 22aplm

Möbel und Counters werden gut und billig polirt. Adr.: A. Meyer, 1121 W. Madison Str.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer. 56 5.Ave.*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsches Rechts-Auskunfts-Bureau und Notariat.

Einziehung von Erbschaften, Nachlaßsachen, Schadenersatzklagen, Löhne, Noten und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Freier Rath in Rechtssachen. Keine Gebühren wenn erfolglos. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Mittags.

616 Chicago Opera House Block,
Ecke Washington und Clark Str. 4mz3m

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 814—818. Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Geschäftsmann, 50 Jahre alt, mit Kindern, in mittelmäßigen Vermögensverhältnissen, jüdischen Glaubens, sucht die Bekanntschaft einer jüdischen deutschen Frau ohne Kinder, nicht unter 40 Jahren, die auch etwas Vermögen hat. Bei gegenseitiger Neigung eventuell Verheirathung. Adr. J. 760 Abendpost.

Das Auge des Todten.

Pariser Roman von Jules Claretie.

(Fortsetzung.)

So blieb Jacques Dantin immer noch eine dramatische Person, um welche die Reporter Legenden schufen. Die einen hielten ihn für schuldig und unterstützten ihre Meinung mit in den Klubs aufgelesenen Anekdoten, die sie als Beweise darstellten; die andern fragten, ob denn Vermuthungen als Beweise gelten könnten, und ergriffen eifrigst die Partei des Verdächtigten. Paul Rodier hatte sogar mit viel Geschicklichkeit und Schwung zwei Artikel in verschiedenem Sinne geschrieben.

„Das ist," sagte er, „das sicherste Mittel, nach der einen oder der andern Richtung hin die Wahrheit zu sagen."

Bernardet entsagte keineswegs der Hoffnung, den Verkäufer des Porträts zu finden. Es wäre nicht das erste Mal gewesen, daß er die bewußte Nadel im Heuschober fand. Paris ist groß; aber dieses Menschenmeer hat seine eigenartigen Abflüsse. Es hat wie der Ozean seine Flüsse und seine schlammigen Bäche, die der Polizist sehr gut kennt. Hier oder dort, eines Tages würde er ihm schon begegnen.

Und vor Allem: der Mann mußte Ausländer sein, oder aus dem Auslande kommen. Nach spanischer Art gekleidet, hatte er gewiß noch keine Zeit gehabt, die Landestracht zu ändern, in der er hergekommen war, um Abenteuer zu suchen. Bernardet durchstöberte die kleinen Gasthöfe, sprach mit den Insassen und prüfte die Meldungslisten. Man zeigte ihm arme Leute, die von weither gekommen waren; sie konnten aber ihre Existenzmittel nachweisen: unglückliche Leute, die vom Ende der Welt herbeieilen, um sich im Lichtkreise der großen Stadt zu erwärmen, statt dessen aber in den Flammen elend umkommen.

Bernardet suchte überall, neugierig und spürend. Er fand Vergnügen daran, an seinen freien Abenden jene Zigarren-Schenken zu besuchen, von denen die Vorstadt Montmartre wimmelt; jene eigenartigen Kneipen, die tollen Schöpfungen erfinderischer Unternehmer, die Alles aufbieten, um die unbeschäftigten Gecken und abgelebten Flaneurs herbei zu locken; Schenken, die dem Bedürfnisse nach Neuem entstammen und die durch ihre Ueberspanntheit, ihre krankhafte Ironie allein geeignet sind, die Lebensgeister dieser Erschlafften aufzustacheln; da wurden Todtentänze nach Operettenmelodien getanzt, Gaukeleien mit Todtenschädeln inszenirt, die in den Hohlköpfen jener Flaneurs Hamletphantasien erwecken sollten . . . Skelettschenke!

Die Anzeige der in Aussicht gestellten Visionen und Gespenster hatte ihm oft ein Lächeln abgerungen, wenn er an dieser in seiner Nachbarschaft gelegenen Branntweinschenke vorbeischritt, mit ihrem gleich einer Todesanzeige schwarz umrahmten Portal und der auf dem Ende einer schmiedeeisernen Stange schwebenden rothen Schildlampe.

Als er seinen Kleinen von dieser Schenke erzählte, in der die Angestellten wie die Bediensteten der Beerdigungsgesellschaften gekleidet waren, wurden diese ganz bleich, und die immer lächelnde Frau Bernardet sagte seufzend:

„Wie ist es möglich, daß man derartigen Frevel duldet?"

Und der nachsichtige Bernardet versuchte zu entschuldigen:

„Was ist denn dabei?"

„Ah, ich weiß wohl," sagte die Bourguignonerin. „Perverse Vergnügungen. Man verhöhnt den Tod, wie man Alles verhöhnt. Wie wird das enden? Wir werden schon sehen!"

„O, wir werden es nicht sehen!" erwiderte Bernardet lächelnd. —

An einem freien Abend besuchte er dieses Lokal, wie er das Theater besucht haben würde. Und er vergnügte sich in dieser „Skelettschenke". Er fand die Geschichte spaßig. In einem kleinen Saale, der früher wohl den gewöhnlichen Zwecken eines Weinhändlers diente, hatte man an die schwarz angestrichenen Wände eine Menge lieblicher Bilder gehängt: Maskenballszenen, Gondelfahrten, Balkonserenaden, Ansichten des verliebten Venedig und des romantischen Granada, mit verliebten Pärchen auf den Lagunen und den andalusischen Plätzen, und zwischen diesen an Musset oder Carlo Gozzi erinnernden lebensfrohen Bildern standen Särge aus Eichenholz, die, von Wachskerzen beleuchtet, als Tische dienten. Ein Leichenbitter mit florumhangenem, schwarzem Wachshut fragte Bernardet:

„Welches Gift wollen Sie zu sich nehmen, ehe Sie sterben?"

Bernardet betrachtete die Besucher dieser Schenke. Gecken und Boulevardjäger. Hier und da irgend ein Strolch aus dem Quartier. Einige elegante, junge Leute von korrekter Haltung, mit weißer Binde, wie bei einem Dinerabend oder einer Opernpremière. Der Polizist wußte wohl, was diese Gelangweilten hier suchten: Piment und Pfeffer, um die Schalheit ihrer Existenz zu würzen. Die Särge, auf die man ihre Gläser stellte, amüsirten sie. Einige verlangten eine Fruchtcrême, da man in der Fastenzeit sei. Andere wiesen auf die Lüster, wo das Gas in Skelettschienbeinen flammte.

„Ein wenig Geduld, meine Brüder," sagte ein in Trauer gekleideter Regisseur, „bald können Sie in den Leichenofen eintreten."

Die eleganten Gäste lachten.

Bernardet war trotz der seiner Frau gegenüber gemachten Bemerkung verlegen; der an die Auswürfe und Häßlichkeiten des Verbrechens gewöhnte Polizeiinspektor fühlte sich durch die nervösen Schwänke und Späße dieser abgespannten Dekadenten in seinen gesunden, bürgerlichen Instinkten verletzt.

Auf ein Zeichen und eine Erklärung des Ordners erlosch das Gas, und die lieblichen Bilder, die Gondelpaare, die Guitarrespieler, die Seguidillasänger und die begeisterten Tänzer verwandelten sich plötzlich in unheimlicher Weise. An Stelle der rosigen, blondgelockten Köpfchen erschienen plötzlich Todtenschädel; ihr Lächeln ward zum Grinsen bloßgelegter, weißer Zähne. Die in Sammet und Seide gekleideten Körper wurden zu entfleischten, unheimlichen Skeletten. Und der Regisseur erklärte mit seiner höhnenden Stimme die Verwandlungen:

„Vermoderte Pariser von heute! Seht hier Eure morgige Verwesung!"

Das Licht glänzte wieder auf, die Skelette verschwanden, und es zeigten sich von Neuem die seufzenden Liebhaber, die venezianischen Lagunen und die Straßen von Granada. Einige Frauen lachten noch immer, aber es war ein beengtes, gezwungenes Lachen.

„Komische Stadt, dieses Paris!" seufzte Bernardet. Er lehnte sich an die Mauer, auf der zwischen Thränen Todtenverse gemalt waren, wie in jenen Freimaurerlogen, in die man die Novizen sperrt, um ihnen Zeit zu lassen für die Vorbereitung zur Eidesleistung; da ging die nach dem Boulevard führende Thür auf, und Bernardet sah einen hochgewachsenen, starken, jungen Mann mit festen Schritten eintreten. Ein gepflegter, schwarzer Bart umrahmte sein ungemein blasses Gesicht. Ehe er eintrat, warf er einen Rundblick um den ein wenig rauchgeschwängerten Saal.

Er war ungefähr dreißig Jahre alt, hatte das Aussehen eines Bildhauers oder Malers und einen gewissen militärischen Zug in seiner Haltung und dem kühnen Blick seiner Augen.

Aber, was Bernardet am meisten auffiel, was seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm — das war der große, graue Filzhut mit flachen breiten Rändern, den der Mann auf hatte, eine Art Sombrero, wie die Stierkämpfer sie tragen.

Gewiß gab es in Paris mehr als einen Menschen, der einen solchen Hut trug. Und doch waren sie selten — und Bernardet besaß von dem Mann, der das Bild verkauft hatte, nur eben dies eine Kennzeichen.

Ein schwaches, schwaches, sehr schwaches Kennzeichen.

Aber man muß das ausnützen, was man hat. Und wenn der junge Mann mit der seltsamen Kopfbekleidung, die auch Frau Colard bemerkt hatte, zufällig der gesuchte Unbekannte wäre? Nicht wahrscheinlich! Nein, wenn man die Sache wohl überlegt, ist sie nicht wahrscheinlich. Aber die Wahrheit besteht oft aus Unwahrscheinlichkeiten, und Bernardet empfand bei dem Eintritte des Unbekannten jene eigenartige, instinktive Erregung, die er so oft vor einer errathenen Fährte oder einer ausgespürten Beute fühlte. Der Instinkt sprach; dieser geheimnißvolle, prophezeiende, unverständliche, aber sichere Instinkt.

„Der Hut!" murmelte Bernardet und schlürfte seinen Curaçao, ohne den jungen Mann aus den Augen zu lassen.

Der Unbekannte schien es ihm übrigens leicht zu machen. Nachdem er sich einen Platz ausgewählt hatte, setzte er sich vor den Sarg, der dem gegenüber stand, der Bernardet als Tisch diente.

Der eigenartig gekleidete Kellner fragte den Mann nach seinem Begehr und zündete eine auf dem Sarg stehende, dünne Wachskerze an, die dessen Gesicht voll beleuchtete. Sie machte es dem Inspektor leicht, seine Züge zu studiren.

Und die matte, sonderbare Blässe, der ein wenig gezwungene, unruhige Gesichtsausdruck des jungen Mannes fielen Bernardet umsomehr auf. Das Licht, das wie auf einer Theaterrampe von unten herauf schien, ließ die Schatten dieses bleichen Gesichtes und des schwarzen Bartes scharf hervortreten.

Der Unbekannte hatte ein Glas Branntwein vor sich, stützte das Kinn auf die Handfläche und lehnte den Ellbogen auf das Eichenholz des bizarren Sargtisches.

Es war augenscheinlich weder ein Stammgast noch ein Flaneur dieses Stadtviertels. Er hatte etwas Fremdländisches an sich. Eine Gestalt, wie man sie auf den Bahnhöfen sieht, wenn der überseeische Verkehr Reisende bringt oder fortführt. Sein Auge war fest, wie das jener Leute, die das Unergründliche suchen, die den Horizont betrachten, den Lauf des Wassers verfolgen, auf die See hinausblicken und vom Unendlichen irgend ein Abenteuer zu verlangen scheinen.

(Fortsetzung folgt.)

„Referenzen verlangt!"

Das ist eine Phrase, der wir im geschäftlichen Leben (und auch im häuslichen, so weit es sich um Arbeitgeber und Anzustellende handelt), allenthalben begegnen, und wir Alle finden die Forderung durchaus billig und gerechtfertigt. Nun sollten aber doch, wenn es gerecht zugehen soll, keinerlei Forderungen und Leistungen, sei es auf welchem Gebiete es wolle, einseitig sein, sondern das Sprichwort: „Was dem Einen recht, das ist dem Andern billig", sollte zu Ehren bestehen dürfen. Schreiberin dieses hat so oft Gelegenheit gehabt, von Fällen zu erfahren, wo der eine Theil durch eben diese Einseitigkeit ganz bedeutend zu kurz gekommen ist, und hat oftmals darüber nachgegrübelt, wieso man von der arbeitgebenden Partei eigentlich die Empfehlungswürdigkeit als etwas Selbstverständliches voraussetzt, und auf alle diesbezüglichen Beweise ohne Weiteres verzichtet?

Nicht daß ich mich der Einsicht verschlösse, wie ungewöhnlich dieses Verlangen, und wie schwierig die Durchführung des Prinzips sein müsse, aber eine Lücke ist und bleibt es eben doch immerhin, und man müßte dieses Problem lösen können, so gut wie man schon hunderte und schwierigere gelöst hat. — Nicht allein die Sache selbst, auch die Begründung dazu ist ungleich im höchsten Grade: kann ein unfähiges, träges, unordentliches Mädchen uns einen so immensen Schaden zufügen, wie er einem unverdorbenen, naiven Backfisch gelegentlich in Familien zugefügt worden ist, wo die Söhne angehende Roué's sind, der Vater oder „der Zimmerherr" vielleicht nicht besser? Oder wo die Hausfrau eine jener grausamen Seelen ist, die solch' ein junges, im Wachsthum begriffenes Geschöpf ausnützen bis auf's Blut, so daß es zuletzt zusammenbricht, nach Hause zurückkehren und mittels sechsmonatlicher Pflege und Dokterns wieder in normalen Gesundheitszustand zu kommen suchen muß — alles Thatsachen, alles oftmals dagewesen!

Blicken wir hin in's Geschäftsleben! Der Office-Junge, der kleine Laufbursche: er muß mit Vater oder Mutter kommen, oder er hat Referenzen zu bieten, je nach seiner Stellung ein selbstgeschriebenes Gesuch und sein Schulzeugniß einzureichen — alles durchaus in der Ordnung! Nur so können wir zu einer achtbaren, brauchbaren und vertrauenswürdigen Klasse von Geschäftspersonal kommen und nur so bildet sich ein superiorer Kaufmanns- und Handelsstand heran. Es sollte durchweg auf solchen Forderungen bestanden werden — aber die Sache sollte nicht allzu einseitig sein! Es sucht also ein eben der Schule entlassener Junge eine Stellung. Er liest eine bezügliche Anzeige, läuft hin und offerirt seine Referenzen, sieht schmuck und frisch, offen und ehrlich aus und macht in Erscheinung und Kleidung einen günstigen Eindruck, ein erfahrener Geschäftsmann sieht sofort: der Junge kommt von anständiger Familie, aus wohlbehüteten Verhältnissen. Er wird engagirt, kommt stolz und freudig nach Hause und man nimmt die Nachricht einer ersten Anstellung froh auf.

Wie vielen Eltern (namentlich Müttern, wo der Vater fehlt) fällt es denn ein, den Geschäftsplatz aufzusuchen und sich genau zu erkundigen, welcher Art die Firma ist und welcher Art die Dienste sind, die man von ihrem Sohne verlangt? Fast keiner einzigen! Der Knabe hat einen „Platz", er „arbeitet", fängt an, zwei Dollars Board zu bezahlen, und man hat ihn aus dem Wege — vollkommen genügend! Es kann hier nicht von großen Geschäftshäusern die Rede sein: wenn ein Junge eine Stellung bei einem der achtbaren Tagesblätter, bei einer Buchhändler-, Dry Goods-, Porzellan-, Grocery-, Droguen-Firma u. s. w. erhält, so weiß man, wessen Geistes Kinder seine Chefs und deren Angestellte sind und welcher Art des Knaben Pflichten sein werden. Inmitten eines lebhaft wogenden Geschäftsbetriebes, wo jedem Einzelnen sein vollgemessen Theil der täglichen Routine-Arbeiten zufällt, wo strenge Disziplin und unnachsichtliche Strenge herrschen, ohne die kein Geschäft bestehen kann, da ist ein junger Charakter wohl aufgehoben, Seitensprünge lassen sich da nicht machen und — die große Hauptsache! — die Reellität solcher Häuser, die Ehrenhaftigkeit der Chefs sind über allen Zweifeln erhaben, darin liegt genügende Garantie. Wenn ein Knabe unter solchen Verhältnissen nicht tüchtig wird, oder nicht brav bleibt, so liegt es an ihm selbst oder an dem Mangel eines segensreichen häuslichen Einflusses, oder er hat sich einem Umgang angeschlossen, der ihm verderblich wird — letzteres übrigens ein Theil jenes mangelnden Einflusses der Häuslichkeit.

Es gibt aber auch andere Geschäftsleute, welche Office- oder Laufjungen anstellen müssen: es sind dies Herren, die ihr Geschäft allein oder vielleicht mit einem Clerk besorgen, unsere großen Office-Gebäude weisen ja deren Hunderte auf. Da gibt es dann Chefs, die unser Vertrauen in ebenso großem Maße verdienen als die großen Firmen erstgenannter Sorte (und sie werden wohl in der großen Mehrzahl sein), wenn aber nur 5 Prozent der nachverzeichneten Kategorie angehören, so ist das für die betreffenden Familien ebenso hart und gerade Grund genug, die Eingangs erwähnte Mahnung zu rechtfertigen.

Es ist hier von jener Sorte „Geschäfte" die Rede, wo erstens einmal der Junge (und sehr oft auch der Chef) den geschlagenen langen Tag nichts zu thun hat, als sich auf dem Stuhl herumzuflegeln, wo der Chef ausgeht, um ein paar Stunden todtzuschlagen, und den Jungen ausschickt, um ihn für ein paar Stunden los zu werden, wo in Abwesenheit des Chefs der Junge sich mit Schundlektüre oder mit einem Kartenspiele mit dem ebenso gestellten Jungen „nebenan" beschäftigt, oder wo das Geschäft von lichtscheuer Art ist, so daß man eigentlich nicht so recht weiß, womit Geld verdient wird; dieser Herr hält sich nur einen Jungen, um die Office reinzuhalten und die Zeitungen zu ordnen, die Post zu holen und fortzutragen und die Office zu hüten, wenn der Chef ausgeht — was soll denn ein Junge dabei lernen?

Das ist schon schlimm genug, nun aber sei hier ein Fall erwähnt, deren es gar manche gibt, ganz gleiche und auch solche, die nur dem Prinzip und den Folgen nach gleiche sind — eben Verderben für die jungen Leute! Es ist Schreiberin dieses ein Fall gemeldet worden, der in Folgendem seinen Umrissen nach und mit Umgehung aller Einzelheiten Erwähnung finde: Der Sohn einer hochachtbaren und ziemlich wohlhabenden Wittwe, mit ausgezeichneter Schulbildung, sehr vortheilhaftem Aeußern, den Verhältnissen der Mutter entsprechend stets tadellos gekleidet, von Hause aus sorgfältig und zu guten Manieren erzogen, nimmt eine der eben beschriebenen Stellen an. In Ermangelung von Besserem benützt ihn der Chef (Gatte und Vater) zu Botengängen, die mit seinen galanten Abenteuern in Verbindung stehen. Er muß den „Schwestern, Kousinen, Tanten und Schwägerinnen" Billets, Blumen und Candies überbringen, sie per Wagen nach seinen Restaurants oder nach dem Theater bringen, wo sie der so verwandtschaftlich gesinnte „Bruder, Kousin, Schwager und Neffe" in Empfang nimmt . . . . .

Nun sind ja unsere Großstadtjungens, und seien sie aus einer noch so wohlbehüteten Häuslichkeit, keineswegs so blöde, daß sie nicht bald merkten, welcher Art die erlauchte „Verwandtschaft" sei, zumal die zärtlichen Verwandten ihre Liebenswürdigkeit auf den schmucken Boten des „Verwandten" ausdehnten. Aber bis dem jungen Manne die Augen genügend aufgingen, hatte die eine jener Kreaturen ihn als Ersatz für den etwas veralteten Kousin erkoren und mit allen Schlichen, deren eine solch' schamlose Kreatur fähig ist, dauernd an sich gefesselt. Der Knabe, sonst der beste und seinem Mütterchen aufrichtig ergebene Sohn, fing an, Nachts spät heimzukommen, gebrauchte Lügen zu Ausflüchten und schließlich blieb er ganz aus, das Weib hatte glücklich herausgebracht, daß ihm bei seiner Volljährigkeit eine ziemliche Summe zur Disposition falle, und unskrupulös, wie man in jenen schönen Kreisen ist, hatte sie ihn im Zustande der Trunkenheit zu einem ebenso gewissenlosen Subjekte, das im „Trau-Business" ist, geschleppt und ihn in die sogenannten „Rosenketten" der Ehe schmieden lassen. Dieser letztere sah natürlich nicht, daß der Junge ganz gut der Sohn dieser aufgefärbten Chansonettensängerin hätte sein können? non olet!

Einen Schleier darüber! Kehren wir zur Mutter des Eheknaben zurück! Kann nicht jede meiner Leserinnen sich ausmalen, daß diese Frau am Rande der Verzweiflung steht? Und sollte für den Urheber des ganzen Unglücks nicht der Strang noch einmal aus der Reliquienkammer hervorgesucht werden? Sollte es nicht irgend ein Gesetz geben, wo der Ausdruck "false pretenses" eine Erweiterung erfahren könnte? Erscheint das Verbrechen, Geld unter „falschen Vorspiegelungen" erlangt zu haben, überhaupt als solches neben dem, ein junges Leben zerstört und eine Mutter dem Wahnsinn nahe gebracht zu haben unter dem Vorwand, den Knaben in der Routine des Geschäftes unterrichten zu wollen? Sollte es zuviel verlangt sein, einen Chef sich schriftlich verpflichten zu lassen, einen Knaben „nur während der Geschäftsstunden und nur in geschäftlichen Angelegenheiten" zu beschäftigen, es sei denn, er selbst benachrichtige die Eltern, hole sich eventuell deren Zustimmung ein, wenn er diese Regel einmal überschreiten müßte? — Die Sache hat allerdings auch noch eine andere Seite, doch davon das nächste Mal!

Durch das Landwehrbezirkskommando.

Der Herr Major z. D. und Landwehrbezirkskommandeur war eben dabei, den letzten Gesuchsteller, der sich zum Rapport eingefunden hatte, abzufertigen.

Leutselig winkte er dem Manne im Arbeitsgewande, daß er näher herantrete und seine Sache vorbringe. Doch es schien nichts Alltägliches zu sein, um das dieser bitten wollte, denn er drehte seinen Hut verlegen zwischen den Händen hin und her und erst als ihn der Offizier darauf aufmerksam machte, daß seine Zeit gemessen sei, begann er stockend zu sprechen.

„Da hawwe mer e ganz eegetiemliche Geschicht', Herr Major, un ich haww' mer vierezwanzig Schtunne lang de Kopp dariwwer zerbroche, wo als ich dodermit hin soll. Awwer jetzt' bin ich im reine: Die Angelecheheet gehcert vors Landwehrbezirkskummando!"

„Sprechen Sie nur weiter, lieber Mann."

„Sehe Sie, Herr Major, ich feier' morche mei' silberne Hochzeit. Ich war früher beim Militär und gehör' noch jetzt zum Landschturm — mei' Zugehörigkeit zum Bezirkskummando schteht also außer Frag'. Morche hat aber aach mei' Tochter Hochzeit. Die awwer wor beim vorige Herrn Landwehrbezirkskummandeur siwwe Johr Köchin, sie hat ewwefalls ihre unleugbare Beziehunge zum Militär. Sehe Sie, Herr Major, die Brautjungfere hätte mer, nu' hawwe aber, ewwe weil sie sich mit die Jungfere iwwerworfe hawwe, die zwei Brautführer abg'sacht . . . ."

„Mein lieber Mann, was soll denn aber ich bei der Geschichte . . .?"

„Warte Sie nor e bisselche, Herr Major, donn werde mersch gleich hawwe . . . also die zwei Kumpäne hawwe uns sitze lasse un mir schtehe jetz' do un' hawwe ke' Brautführer nit! Do hot mir mei Sohn, der auch widder zum Landwehrbezirkskummando gehört, weil er Reservischt ist, daruff geholfe, daß mer do am beschte dahin sich wenne duh' wohin mer alle gehöre: ewwe ans Landwehrbezirkskummando und zum Herrn Major! Der, sächt mei' Sohn, kummandirt ganz eesach e poor flotti Soldate, und mir sinn hernoch aus 'm Desakrement . . . . . sehe Sie, Herr Major, un dadrum thät ich ewwe gehorsamscht bitte!"

Belustigt sah der Major seinen Adjutanten an; das war ihm in seiner Dienstpraxis denn doch noch nicht vorgekommen und dem Adjutanten auch nicht, das sah man an seiner Miene. Der Herr Major war ein jovialer Herr, daher beauftragte er seinen Adjutanten das Nöthige zu veranlassen und binnen kurzem standen ein paar sonst zu Schreibdiensten verwendete Soldaten schmunzelnden Antlitzes im Rapportzimmer.

„Nun, sind diese recht?"

„Ei jo, Herr Major, awwer die Geschicht hot immer noch en' Hake . ."

„So, und welchen?"

„Ich meen, wenn sie alle zwee in Uniform Zeuge mache, hernoch merke die Leut' am End die ganze Schos . . . Herr Major für de Größere könnt' ich en schwarze Anzug un en sehr scheene Zylinder besorche . . . erlaabe Sie, daß er'n tragt?"

„In Gottesnamen, auch das noch . . aber nun . . ."

„Ja, Herr Major! Un ich bedank' mich aach vielmals un morche Vormittag um elfe kumme also in eme Waage die Brautjungfere um die Brautführer abzuhole . . ."

„Mein Lieber, daraus kann nichts werden, die Soldaten kommen zu Fuße in Ihre Wohnung oder gar nicht!"

„Is mir aach recht, awwer schön wär's gewese, wenn aach die Brautjungfere zum Bezirkskummando gehärt hätte!" (Meggendorf „Luft.Bl.")

Ausflug nach Cleveland.

Die Nickel Plate Eisenbahn verkauft Tickets von Chicago nach Cleveland und zurück für ein und ein Drittel des Preises der einfachen Fahrt nach dem Zertifikat-Plane, gültig zur Hinreise am 3., 4., 5. und 6. Juni und zur Rückfahrt bis zum 13. Juni incl., aus Anlaß der jährlichen Versammlung der Congregational Home Missions-Gesellschaft in genannter Stadt. Dieser Preis beträgt $11.35 für die Rundreise, was bedeutend billiger ist, als auf anderen Linien. Wer Platz im Schlafwagen zu belegen wünscht, sollte sich bei Zeiten anmelden, um sich den bequemsten Platz zu sichern.

Nähere Auskunft ertheilt auf Anfragen J. Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago. Tel. Main 3389.

RADWAY'S READY RELIEF

Es befinden sich weder betäubende, noch giftige Arzneistoffe in RADWAY'S READY RELIEF

Es ist höchst wichtig, daß jede Familie einen Vorrath von RADWAY'S READY RELIEF

Radway's Pillen stets zuverlässig, rein vegetabilisch.

Appetitlosigkeit, Migräne, Unverdaulichkeit, Schwindelanfälle, Frauenleiden, Biliosität, Dyspepsie.

Preis 25 Cents per Schachtel. Zu haben bei Apotheken oder per Post versandt.

Dr. Radway & Co., 55 Elm St., New York.

Zu früh beginnen die Vergnügungen des Frühlings mit übergroßen Anstrengungen und plötzlicher Abkühlung, dann sind Steifheit der Glieder eine sichere Folge.

Rheumatismus ist leicht geheilt. Füße zu diesen die Verrenkungen, Quetschungen, Schnittwunden, einen plötzlichen Anfall von Neuralgie und Hüftenweh. Gegen alle diese Schmerzen ist ein Mittel, welches rasch und sicher hilft . . .

St. Jakobs Oel.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

St. Bernard Kräuter Pillen

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Tägliches Waschen — mit — **Glenn's Schwefelseife**

entfernt thatsächlich jene Finnen und Sommersprossen, welche die schöne Gesichtsfarbe entstellen, und macht die Haut . . .

Glenn's Schwefel-Seife dieselben dauernd entfernt und deren Wiederkehr verhindert. Verkauft von Apothekern.

Hill's Haar- und Bart-Farbe, schwarz oder braun.

Frese's Hamburger Thee — Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang . . . Nimm nur "FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet. PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — genaue Anpassung von Brillen und Augengläsern . . .

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr, 465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Av.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68.

Brüche.

Wichtig für Männer und Frauen! Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren!

ALBANY DENTISTS. Bestes Gebiß Zähne $2.50

TEETH Extracted and Filled without Pain

22K. Goldkronen $3 — Brückenarbeit, per Zahn $3 — Goldfüllung $3 — Silberfüllung 25c

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden.

Borsch Optiker, 103 E. Adams Str.

Dr. SCHROEDER, Zahnarzt, 250 W. Division Str.

Dr. KEAN Spezialist. Keine Kur, Keine Zahlung. 159 S. Clark Str. . . . . Chicago.

Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Burlington-Linie. Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, zwischen Madison und Adams Str. Ticket Office, 101 Adams Street.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

[illegible]

J. C. Lutz & Co

1000 1002 & 1004 Milwaukee Av

Dienstag, 24. Mai.

Basement.

Nr. 8 Waschkessel mit Kupferboden . . 33c
30c Weiden Waschkörbe, am Dienstag . . 35c
Eine vollständige Schuhmacher-Ausstattung für 35c
Nickelplatirter Gasofen mit 3 Brennern, werth $3.00, für 1.48
4 Brenner Reliance Oel-Ofen, werth $2.25, für 1.25
Große blecherne Backöfen, passend für irgend einen Ofen 75c
Nickelplatirte Gasöfen mit zwei Brennern, am Dienstag für 98c
4 Quart Milchkanne 10c
5 Fuß gutgemachte Trittleiter 19c

Zweiter Floor—Schuhe.

Ein Dienstags-Verkauf von Orford Ties und Slippers für Damen.

Low Cut Orford Damenschuhe, Plain und Needle Toe, Größen 3–4½, jedes Paar ist $1.25 werth, während dieses Verkaufs nur 35c
Schwarze und braune Needle Toe Patent Tip Orford Damenschuhe, Größen 2½ bis 4½, ein erster Klasse Schuh, gemacht um für $1.50 verkauft zu werden, um mit diesen kleinen Nummern aufzuräumen offeriren wir dieselben zu 49c
Feine Dongola Kid Orford Damenschuhe mit Needle oder Square Toe, Patent Tips, zum Schnüren, alle großen Nummern von 5–8, werth $1.50, solide lederne Counters und Sohlen, tragen sich ausgezeichnet und passen famos, während dieses Verkaufs zu 85c
Neumodische Coin Toe Damenschuhe, aus gutem Leder gemacht, jedes Paar garantirt, mit schwarzen oder loofarbigen Cloth Tops, hochfeine Waare für für nur 98c
Handgenähte Haus Slippers für Damen, sehr dauerhaft und äußerst bequem, regul. Preis 75c, Dienstag zu 39c
98c Strap Opera Damen Slippers, mit Fancy Schleife und Schnalle, alle Größen von 4–8, während dieses Verkaufs 65c
Feine handgenähte Vici Kid Coin Toe Strap Slippers für Damen, mit fancy Schleife und Schnalle, ein $1.25 Schuh für nur 95c

Kleider.

In unserem Kleider-Dep't. findet Ihr immer Bargains!

Schwarze doppelbrüstige Cheviot Kniehosen-Anzüge für Knaben von 4–14, für 97c
Ganzwollene schwarze und blaue Kniehosen-Anzüge für Knaben von 3–8, Reefer Style 9–14, doppelbrüstig, für nur 1.48
Weiße Lawn Blousen für Knaben, mit Ruffle Stickerei, Kragen und Manschetten, regul. Preis 50c, für nur 39c
Weiße, blaue, braune und gemischte Knaben Strohhüte mit Seidenband, für nur 25c
Fancy Balbriggan Männer Unterhemden und Hosen, nur 17c

Dritter Floor.

5000 weiße gesäumte Bettdecken, volle Größe, feine Marseiller Muster, werth 98c, speziell am Dienstag zu 49c
100 Stücke 54 Zoll breiter türkischrother Tafel-Damast, in prachtvollen Mustern, noch stets zu 25c verkauft, am Dienstag die Yard zu 15c
200 Stücke 2¼ Yard breites extra schweres gebleichtes Sheeting, die 18c-Qualität, die Yard zu 11½c
150 Stücke 36 Zoll breiter deutscher Bett-Calico, werth 9c, die Yard zu 6½c
100 Stücke echtfarbige Twilled Cretons für Comforters, in allen Farben, speziell die Yard zu 6c
300 Stücke echtfarbiger Amoskeag Schürzen Gingham, die Yard zu 3½c

Dritter Floor. (Fortsetzung.)

3000 Yards 40 Zoll breiter feiner weißer Lawn in Resten von 5–10 Yards lang, werth bis zu 15c, am Dienstag die Yard zu nur 5½c
2000 messingene Extension Rods für Gardinen, können von 24 auf 44 Zoll verlängert werden, werth 10c, das Stück zu 5c
500 Kinderkleider, aus den feinsten französischen Ginghams gemacht, hübsch besetzt mit Rüschen von Fancy Braid, Größen von 1–4 Jahren, werth 35c, — für diesen Verkauf 23c
300 Matrosen-Anzüge für Knaben, hübsch gemacht, besetzt mit Fancy wollenem Braid, Größen 2–4 Jahre, regul. Preis 69c, Dienstag 45c

Putzwaaren.

Gekräuselte Quills, das Stück 3c
Seiden Chiffon Trimming für Rosetten 12c
Soeben erhalten, eine volle Auswahl von Schul-Matrosenhüten für Kinder, aufwärts von 15c
Damenhüte, auf Drahtformen gemacht, gutes Stroh-Braid, werth $1.25, spezieller Preis für Dienstag 69c

Groceries.

Bestgemachte Elgin Creamery Butter, Pfd. 14c
Extra feine Farmer-Butter, das Pfd. 12c
Nelson Morris Compound Schmalz, Pfd. 4c
Wisconsin Full Cream Brick-Käse, Pfd. 8½c
Deutscher Handkäse, 6 für 5c
Swift & Co.'s beste Butterine, das Pfd. 8c
Bestgemachter Fruchtjelly, 5 Pfd. Krug 9c
Californ. Zwetschgen, das Pfund 2½c
Muskatel Rosinen, das Pfd. 2c
Calif. Aprikosen, Pfirsiche, Birnen oder Aepfel, das Pfd. 6c
Sniders Catsup, die halbe Pint-Flasche 8c
Wilburs Cocoa, die Büchse 15c
Bonbon Backpulver, die Büchse 2½c
Deutsche Eiernudeln, das Pfd. 4c
Hawkeye Oatmeal, das Packet 4½c
Liberty Bakery's feinste Cakes, das Pfd. 10c
Bestes Tafelsalz, der 10 Pfd. Sack 4½c
Handgepflückte Navy-Bohnen, Gelbe Marrowfat Erbsen, Schottische grüne Erbsen, 4 Pfd. für 5c
A B Ofenpolitur, die Flasche 4½c
Solid Meat Tomatoes, 3 Pfd. Büchse 6½c
Elgin Zuckerkorn, die Büchse 6c
Boston Baked Beans, 3 Pfd. Büchse 4c
Swift & Co.'s Winchester Schinken, Pfd. 4½c
Nelson Morris Supreme Speck, Pfd. 6½c
Grandma's oder Santa Claus Seife, 11 Stücke für 25c
Kirks Goldbust oder Grandma's Waschpulver, 4 Pfd. Packet 11c
Fancy Columbia River Lachs, die Büchse 7c
Feiner Santos Kaffee, das Pfd. 10c

Spezialitäten.

Um 8.30 Vorm. auf dem Main Floor—7000 Yards echt schwarzes twilled Albert Tuch, gut für Kleider und Futter, 36 Zoll breit, werth 15c, — speziell für eine Stunde 4¾c
Um 8.30 Vorm. auf dem Dritten Floor—1000 Yards 36 Zoll breiter extra schwerer ungebleichter Muslin, — speziell die Yard 2½c
Um 9.30 Vorm. auf dem Dritten Floor—200 feine Cambric Wrappers für Damen, hübsch gemacht, tadelloses Passen, dunkle und helle Farben, in allen Schattirungen, werth bis zu 65c, — für diesen Verkauf nur 39c
Um 2.00 Nachm. auf dem Dritten Floor—600 indigoblaue Calico Waists für Damen, hübsch gemacht, tadelloses Passen, in allen Größen, speziell 19c
Um 2.30 Nachm. auf dem Main Floor—16,000 Yards feine lace striped printed Dimities, neueste Muster, echtfarbig, gut 8c werth, speziell die Yard 4c
Um 2.30 Nachm. auf dem Dritten Floor—9000 Yards gestreiftes Feder-Ticking, speziell die Yard 2½c

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, den 8. Mai 1898.

Noch immer ist man in Deutschland sehr schlecht auf die Ver. Staaten und den Krieg um Cubas willen zu sprechen, und noch immer wimmelt es in der deutschen Presse von hämischen und boshaften Bemerkungen über Onkel Sam, dem man hier auch gar nichts Gutes zutraut, weiß der Himmel warum, denn irgendwelche stichhaltige Gründe wurden und werden ja von keiner Seite für diese zum vielfältigen Ausdruck gebrachte Abneigung angeführt, weder früher noch jetzt. Aber es ist überhaupt bei solchen Ab- oder Zuneigungen eine ganz eigene Sache. Fast nie sind sie durch greifbare, triftige Gründe veranlaßt, sondern eher der Ausfluß des von der Phantasie bestimmten Gemüthes. Mir sagte z. B. gestern ein hiesigerKorrespondent einer der größten deutschen Zeitungen, den ich um seine Ansicht wegen der unverhohlenen Antipathie des deutschen Volkes gegen das der Ver. Staaten frug: „Ja, sehen Sie," sagte er, „die Spanier stehen uns Deutschen in gemüthlicher Beziehung denn doch ein gut Theil näher, als Ihre kalten, poesie- und gemüthlosen Yankees. Der Spanier, über dessen Liebesleben, über dessen Mandoline, Guitarre, dessen Fensterserenaden, dessen alte Heldengeschichte so viele unserer Dichter geschrieben haben, der ist uns näher als der steife, geldgierige Amerikaner, der nur den Dollar am Menschen schätzt, ganz abgesehen davon, daß man bei uns als einem monarchischen Lande an und für sich mehr übrig hat für den Spanier als für den Amerikaner, dessen Republik hier noch immer vom größeren Theile unseres Volkes als ein legalisirtes Raubsystem in großem Maßstabe angesehen wird. Ich sage, das ist so die Ansicht der größeren Hälfte des deutschen Volkes, und was man so in Deutschland sieht von den hier weilenden Amerikanern ist nur zu sehr geeignet, dieses Vorurtheil aufrecht zu erhalten, denn die Schützenvereine und sonstigen Brüder, die uns von da gelegentlich auf den Leib rücken, haben es nicht verstanden, sich unsere Sympathieen zu erobern — es waren fast alles prahlende, geldstolze Protzen, die das was ihnen an wirklicher Bildung des Herzens und des Verstandes abging, durch ihr freches, breitspuriges Gebahren zu ersetzen suchten. In dem Punkte herrscht nur eineStimme in Deutschland unter allen, die diese Leute kennen gelernt haben bei ihrem Hiersein."

Ich erlaubte mir einigen Widerspruch gegen dieses herbe Urtheil, obwohl ich im Stillen dem Mann bis zu gewissem Grade Recht geben mußte, namentlich insoweit er sich über diese „Vertreter" des „Amerikanerthums" ausgelassen hatte. Aber meine Einwendungen fielen auf keinen fruchtbaren Boden. Gegen Vorurtheile, namentlich solche, für die es an gewisser Begründung nicht fehlt, kämpfen Götter selbst vergebens.

Komisch war es bei alledem doch, wie hier in Deutschland die Nachricht von dem großen Seesieg bei Cavite aufgenommen wurde. Am Tage vorher hieß es noch allgemein in der Presse, daß die Amerikaner entschieden „verhauen" werden würden, denn „ihre alten wurmstichigen Kästen vonKriegsschiffen, über die sogar im Kongreß sehr abfällige Urtheile gefällt wurden, können auf keinen Fall den prächtigen Schiffen der Spanier widerstehen, und zudem ist die Mannschaft jedes amerikanischen Kriegsschiffes aus zusammengelaufenem Gesindel aus aller Herren Länder zusammengesetzt, das nur auf eine günstige Gelegenheit lauert, um davonzulaufen, während die spanischen Schiffe mit Leuten bemannt sind, die sich vor dem Teufel nicht fürchten, geschweige vor solchem Yankeegesindel" — ich habe diesen Passus wörtlich zitirt aus einer deutschen Zeitung, weil er typisch ist. Am Montag Abend aber, als leidlich ausführliche Nachrichten, sämmtlich aus spanischen Quellen, eingelaufen waren, die den völligen Sieg nur schwach zu verschleiern wußten, da hieß es denn allgemein: „Ja, das haben wir ja gleich gesagt, daß die armen Spanier nicht gegen die viel mächtigeren Schiffe und Geschütze der Amerikaner ankämpfen könnten, und es ist ein Beweis von dem hohen Muthe, der die Spanier beseelt hat, daß sie überhaupt gegen den viel mächtigeren Feind gekämpft haben." Ist das nicht rührend komisch? So seine eigenen Worte zu „essen" innerhalb vierundzwanzig Stunden! Na, es ist nur gut, daß das Volk der Ver. Staaten auch ohne Deutschland sehr gut mit denSpaniern fertig werden wird, denn hier würden sie sicherlich keine Hilfe bekommen, viel eher das Gegentheil. Es wird sich aber meines Dafürhaltens bis zum Schluß dieses Krieges ein großer Umschwung vollziehen, das ist ganz sicher, denn ich sehe schon jetzt Zeichen davon, und diese werden sich mehren im weiteren Verlaufe dieses Krieges, namentlich, wenn die Amerikaner unerwarteterweise Mäßigung im Siege zeigen sollten. Der Hauptfehler ist eben der, daß das deutsche Volk das amerikanische gar nicht, aber auch gar nicht kennt, noch viel weniger als die Amerikaner durchschnittlich die Deutschen kennen. Von dem tüchtigen Kern, den mancherlei guten Eigenschaften, die unleugbar den größeren Theil des amerikanischen Volkes zieren, hat man hier keine Idee, sondern man ist verrannt in das eine Phantasiebild vom Durchschnitts-Amerikaner, das ihn auf der wilden Jagd nach dem allmächtigen Dollar zeigt, wobei der Deutsche von heute nur allzuleicht vergißt, daß er ebenfalls sich auf derselben Jagd befindet, wenn auch das Objekt Mark anstatt Dollar heißt. Na, Gott bessers!

Ueber die „Freizügigkeit" war vor einigen Tagen eine lange Debatte im preußischen Landtag, und die Herren Ostelbier, namentlich soweit sie der ehrenwerthen Zunft der Großgrundbesitzer angehörten, nahmen den Mund gewaltig voll, indem sie davon sprachen, daß es Pflicht des Staates sei, ihnen ihre Knechte und ländlichen Arbeiter festzuhalten. Sie schilderten gar beweglich die Noth, in die sie und Ihresgleichen dadurch gerathen, daß ihnen die Leute durchbrennen, und sich nicht mehr auf der Scholle halten lassen wollen, auf der sie geboren sind, sondern in das sündhafte Sodom und Gomorrha, vulgo Berlin und andere größereStädte, auf und davon gehen, wo sie doch alle an Leib und Seele verkümmern und zu Grunde gehen. Das ungefähr war ihrer Rede Sinn. Und dazu gesellte sich dann die Regierung, die durch ihre Vertreter ankündigen ließ, daß sie diese Klagen zum großen Theil für begründet ansieht, und daß sie helfen wolle, diesen „Zug nach dem Westen", d. h. nach den Städten im westlichen Theile Preußens, zu dämmen, indem sie „die Auswüchse der Freizügigkeit" beschneiden helfe. Was darunter zu verstehen ist, dafür gaben dann auch mehrere Redner einige Pröbchen. Zufälligerweise hatte ich gerade um diese Zeit einen Fall, der mich persönlich interessirte, und der mir zeigte, wie heute schon die Regierung den „hochmögenden Herren" in Ostelbien Handlangerdienste leistet. Es war nämlich der Bruder des ostpreußischen Dienstmädchens, (in Berlin sind bekanntlich fast alle Dienstmädchen aus Ostpreußen), das in meiner Familie als stämmige Besengardistin waltet, der sich gegen die Herren Rittergutsbesitzer in seiner Heimath aufzulehnen gewagt hatte. Der junge Mensch, ein ganz tüchtiger Arbeiter, hatte sich nämlich mit 16 Jahren verpflichtet, für einen dortigen Junker bis zur Aushebung in das Heer gegen einen wahren Jammerlohn zu dienen, und dieses Uebereinkommen war ihm dann, als er zu etwas Verstand kam, und als ihm Freunde und auch seine Schwester hier in Berlin schrieben, wie viel mehr und leichter sie hier verdienten, leid geworden, sodaß er seinem „Herrn" durchbrannte, und nach Berlin kam, wo er sofort einen guten Dienst bei einem Major bekam und sich ausgezeichnet führte. Aber das bekam ihm schlecht. Nicht nur aus diesem Dienst, sondern aus drei anderen Stellen wurde er von der Polizei verdrängt und zurück nach seiner ostpreußischen Heimath dirigirt auf eigene Kosten, weil er „Kontraktbruch" begangen hatte. Jetzt ist er zum dritten Male, wie gesagt, abgeschoben worden dorthin, auf Kosten seines letzten Verdienstes, und zwar mit der Verwarnung, daß wenn die Sache noch einmal passirt, er mit Gefängniß bestraft werden wird. How is that for high? Sollte man sowas für möglich halten am Ende des 19. Jahrhunderts, in einem Lande wie Preußen? Es ist aber ganz und gar bezeichnend für jetzige Zustände hier, und vor Allem für den rückschrittlichen, agrarierfreundlichen Zug der jetzigen Regierung. Und dem nächsten Landtag soll wirklich, wie ich höre, bald nach seinem Zusammentritt eine Vorlage zugehen, die solche „Auswüchse der Freizügigkeit" kuriren soll, so à la Doktor Eisenbarth.

In Dresden ist man jetzt, seitdem das Jubiläum König Alberts vorüber ist, mit einer noch wichtigeren Angelegenheit beschäftigt, nämlich der Frage, ob ein Theil der weltberühmten Brühl'schen Terrasse fortfallen oder in seiner ganzen jetzigen Ausdehnung erhalten bleiben soll bei dem Bau eines neuen Ständehauses. Die prächtige Terrasse, auch bekannt unter dem Namen „Balkon Europas", ist ja den meisten Dresdenern an's Herz gewachsen, und es erregte deshalb einen wahren Sturm der Entrüstung, als es bekannt wurde, daß die zweite Kammer schlüssig geworden sei, bei der Erbauung des Ständehauses den einen der Wallot'schen Entwürfe, der die Abtragung eines großen Theils der Terrasse bedingt, anzunehmen. Allerdings würde selbst unter diesem Plan der Theil stehen bleiben, von dem aus man die schöne Fernsicht die Elbe hinauf und hinab, nach Preußen (denn „gleich hinter Meißen, pfui Spinne, kommt Preißen") einer- und Böhmen andererseits, genießt. Aber den mächtigen, imposanten Anblick, den die Terrasse jetzt gewährt, würde sie verlieren, das ist sicher. So bestürmt man denn jetzt die Kammer mit Protesten und Petitionen gegen den beabsichtigten Vandalismus, aber es hat doch entschieden den Anschein, als ob diese Körperschaft bei ihrem Entschlusse beharren und die Brühl'sche Terrasse wirklich ruiniren werde, und es sprechen auch thatsächlich, sobald man nämlich zugibt, daß der geplante Neubau an der Stelle, wo er hinkommen soll, wirklich aufgeführt werden muß, gewichtige Gründe für die Ansicht der zweiten Kammer. Schade wär's aber doch, wenn wieder eine der schönsten "landmarks" in Deutschland verschwände.

Ignotus.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Facsimile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag

„Hoben Se nischt gemerkt?"

FolgendeAnekdote erzählt die „Tägl. R." Kaiser Nikolaus I. von Rußland hatte einmal einen Finanzminister, der sich in seinen Mußestunden mit dem Sammeln von Seltenheiten aller Art befaßte. Da er nicht selbst auf jenen Raritätenmarkt gehen wollte, der in St. Petersburg den anmuthigen Namen „Lausemarkt" führt, so hielt er sich zu diesem Gewerbe einen Leibjuden, der etwas von der Sache verstand. Se. hohe Excellenz gestattete sich bisweilen den Witz, den alten Baruch über's Ohr zu hauen, und dieser mußte dann einfach gute Miene zum bösen Spiel machen. Eines Tages forderte der Minister dem Juden für eine Vase, die ziemlich werthlos war, einen Preis von hundert Rubeln ab. Der Alte erkannte den Schund sofort, aber er nestelte schließlich den „Regenbogenfarbenen" aus seinem Taschenbuche und zahlte ihn mit anscheinend saurem Gesicht. Vierzehn Tage später sagte der Minister in einer Anwandlung von guter Laune: „Na, Baruch, ich will's Dir nur gestehen, die Vase da von neulich war keine fünfzehn Rubel werth!" Der alte Baruch trat einen Schritt näher an den Minister heran und flüsterte ihm vertraulich zu: „Ich hob's gemerkt, Excellenz, aber der Hunderter war gor nischt werth—hoben Se nischt gemerkt?"

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein frecher Lump.

Der aus Berlin flüchtig gewordene Rechtsanwalt Henke, der sich einer gegen ihn schwebenden Verhandlung durch schleunige „Abreise" nach Hamburg entzog und von dort aus seinem Bureaupersonal telephonisch Nachricht gab, hat wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Das Bureaupersonal berieth eben darüber, wie es wohl zu seinem seit März rückständigen Gehalt kommen könnte, als die Telephonklingel ertönte und der flüchtige Rechtsanwalt sich mit der Anfrage meldete, ob — kein Geld eingegangen sei. Der Bureauchef konnte nur erwidern, es seien einige Mark eingegangen, die er jedoch zur Deckung von Regiespesen habe verwenden müssen. Auf die Frage des Beamten, woHenke sich augenblicklich aufhalte, gab dieser gar keine Antwort. Es scheint, daß Henke sich noch in Hamburg oder in Bremen befunden hat; seine Wirthschafterin soll mit ihm gereist sein. In demBerliner BureauHenkes, das bis auf die in wüster Unordnung umherliegenden Aktenbündel bereits vollständig ausgeräumt ist, haben sich in den letzten Tagen sehr bewegte Szenen abgespielt. Die Klientel Henkes rekrutirte sich zumeist aus ärmeren Leuten. Der materielle Schaden, welchen er seinen Mandanten zugefügt, ist für dieselben sehr empfindlich und man wird es leicht begreiflich finden, daß diese Leute ihren Gefühlen in der erregtesten Weise Luft machen und energisch ihr Geld verlangten. Leider ist für ihre berechtigten Forderungen auch nicht die geringste Deckung vorhanden, da das gesammte Wohnungs- und Bureaumobiliar Henkes auf Grund einer Wechselschuld von 1500 Mark von dem Subdirektor einer Versicherungs-Gesellschaft mit Beschlag belegt wurde.

Congregational Home Missions-Gesellschaft

hält vom 7. bis 9. Juni incl. eine Versammlung in Cleveland, O., ab, zu welcher die Nickel Plate Eisenbahn für die Rundfahrt nach dem Zertifikat-Plane für $11.35 verkauft. Tickets kommen zum Verkauf am 3., 4., 5. und 6. Juni incl. und sind gültig zur Rückfahrt bis zum 13. Juni incl. Näheres zu erfahren bei J. Y. Callahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Tel. Main 3389. sa,mo,mi,sa

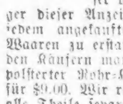
Finanzielles.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum Auch zum Bauen. Beste Bedingungen.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Western State Bank
S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 11ma,mmja

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

N. M. Blumenthal & Co.
(Etablirt 1871)
172 WASHINGTON STR., Ecke 5. Ave.,
Zimmer 506–509.
Verleihen . . GELD in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen. 12jclj
Erste Hypotheken zu verkaufen.

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr,mz16,bw


Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVENUE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 18mjfrmomi6mt

Feuer-Verkauf. Feuer-Verkauf.
150 Pianos leicht beschädigt.
Alle Pianos vollkommen garantirt.

Chickering Piano	$120	—früherer Preis $350
Steinway Piano	$225	—früherer Preis $450
2 Pianos	$ 65	—früherer Preis $140
16 Pianos	$165	—früherer Preis $275
3 Pianos	$ 80	—früherer Preis $170
22 Pianos	$180	—früherer Preis $300
Fischer Piano	$190	—früherer Preis $400
7 Pianos	$135	—früherer Preis $250
Steinway Piano	$250	—früherer Preis $450
Weber Piano	$ 65	—früherer Preis $375

J. O. TWICHELL.
Leichte Zahlungen. 223 Wabash Ave. 18mamifrmobw

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429. 3mzmmfrlj

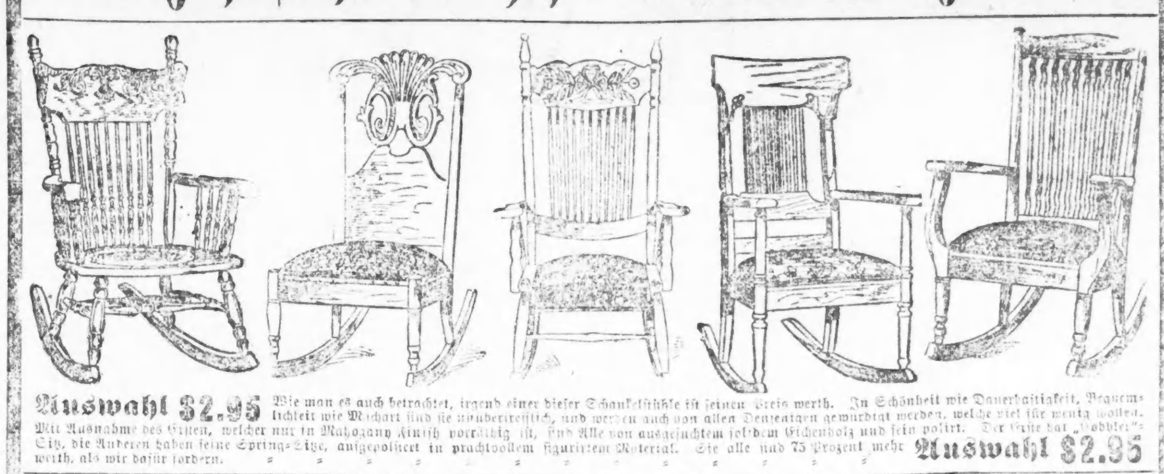
Naegeli's Hotel,
Hoboken, N. J.,
in der Nähe der europäischen Dampferlinien empfiehlt sich den Reisenden auf's Beste.
Reasonable Preise, excellente Küche und gute Bedienung.
8ap3mfrmomi Neumüller & Schäfer,
Eigenthümer des „Union Square Hotels", New York.

Eldredge "B" Näh-Maschine . . $22.50
Premier Näh-Maschine . . $18.00
Alle Apparate. Garantie 5 Jahre. Freie Instruktion in Wohnung. 1iblj
Gleason & Schaff,
275 Wabash Avenue.

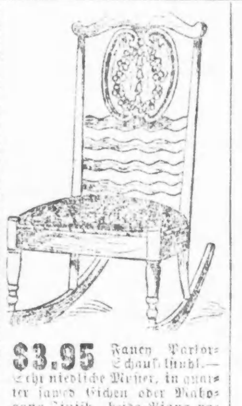
Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4ma*

Beaver Line Royal Mail Steamships.
fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool. Tickets nach Europa $26. Tickets von Europa $30.
C. F. WENHAM, 11maibw
Tel.: Main 4288. 136 A Clark Str.

Es bezahlt sich, in Smyth's Town-Market zu kaufen.



Auswahl $2.95 Wie man es auch betrachtet, irgend einer dieser Schaukelstühle ist seinen Preis werth. In Schönheit wie Dauerhaftigkeit, Bequemlichkeit wie Machart sind sie unübertrefflich, und werden auch von allen Denjenigen gewürdigt werden, welche viel für wenig wollen. Mit Ausnahme des Ersten, welcher nur in Mahogany Finish vorräthig ist, sind Alle von ausgesuchtem solidem Eichenholz und fein polirt. Der Erste hat „Gobbler"-Sitz, die Anderen haben feine Spring-Sitze, aufgepolstert in prachtvollem figurirtem Material. Sie alle sind 75 Prozent mehr werth, als wir dafür fordern. **Auswahl $2.95**

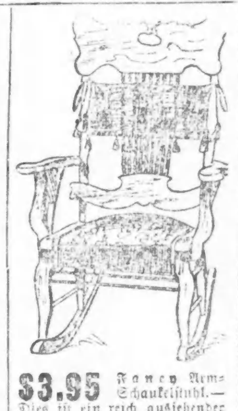


$3.95 Fancy Parlor-Schaukelstuhl.—Sehr niedliche Muster, in quarter sawed Eichen oder Mahogany Finish, beide Piano polirt. Der Rücken hat eine prachtvolle Einlage mit reicher Hand-Schnitzerei. Der volle Spring-Sitz ist gepolstert in figurirtem Material. Es ist ein dauerhafter und anziehender Schaukelstuhl, werth $6.50.

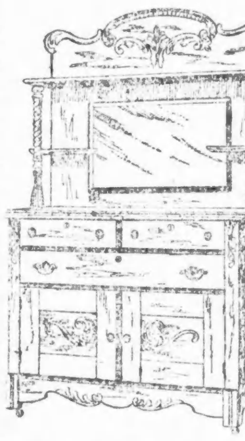
TOWN SMYTH'S MARKET
148-166 W. MADISON ST.

Zu den anziehendsten Artikeln während des diesswöchentlichen Verkaufs gehören unsere prachtvollen Parlor-Schaukelstühle, reduzirt im Preis auf $2.95. Irgend einer dieser fünf ist 75 Prozent mehr werth, als unser Verkaufspreis. Ihr könnt eine schöne Summe Geldes sparen, wenn Ihr diese Woche dem „Größten Möbel-Geschäft der Welt" einen Besuch abstattet, da die Preise — so zu sagen — entzwei geschnitten wurden.

Wir haben mehr als eine halbe Million Haushaltungen ausgestattet.

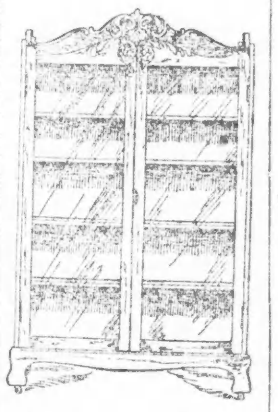


$3.95 Fancy Arm-Schaukelstuhl.—Dies ist ein reich aussehender Artikel, gemacht nur in Mahogany Finish. Der Rücken und Sitz sind breit, der Letztere ist voll Springs und gepolstert in prachtvollem Material. Er ist comfortabel und verkauft sich gewöhnlich für $7.00.

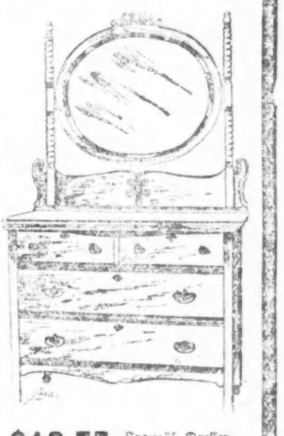


$11.50 Sideboard.

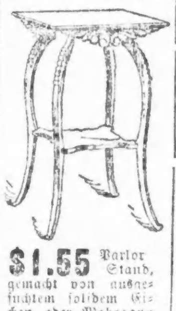
$6.30 Kinder-Wagen.



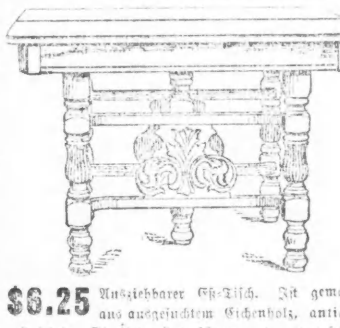
$7.50 Bibliothek-Bücher-...



$10.75 Französ. Dresser.

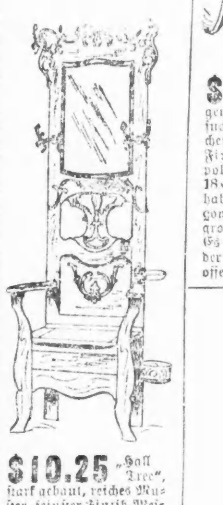


$1.55 Parlor Stand.

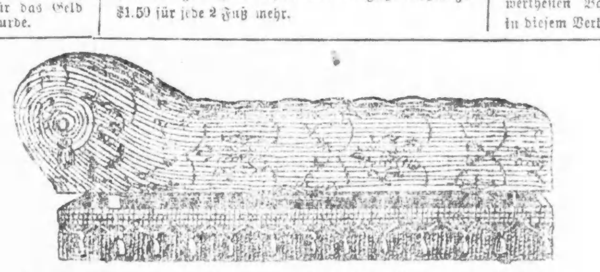


$6.25 Ausziehbarer Eß-Tisch.

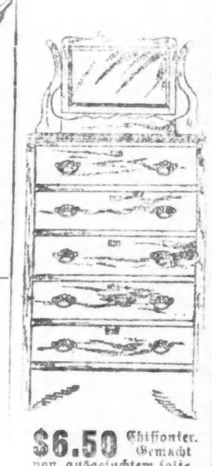
$1.45 Englisches Toilet-Set.



$10.25 Hall Tree. ... ebenso die „Scroll Carving". Höhe 82 Zoll, Breite 28 Zoll. Französischer geschliffener Spiegel 24x16 Zoll. Werth $16.50.



$10.75 „Wardrobe Couch". Ein ebenso sehr passender als anziehender und bequemer Artikel. Diese Couch öffnet sich, wie der Cut zeigt, und hat einen volle Länge 5½ Zoll tiefen Aufbewahrungsplatz für Bettzeug; ein sehr brauchbarer Gegenstand für jede Familie. DieseCouch hat im ganzen Ein Springs und ist gefüllt und gepolstert mit figurirtem Cretonne. Es ist die beste „Wardrobe Couch" für das Geld, die je fabrizirt wurde und wird regulär verkauft für $15.50.



$6.50 Chiffonier. ... rubbed" und polirt, jede Schattirung des Holzes ist klar zu sehen. Der geschliffene Spiegel ist 20x12 Zoll. Dieses ist eine außergewöhnliche Offerte und wird regulär verkauft für $10.00.

Wenn Ihr bei Smyth's kauft, ist es „all-right".

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Kajüte und Zwischendeck Exkursionen nach und von Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg rc.
Eisenbahn ohne Umsteigen nach New York, auf Wunsch mit Aufenthalt am Niagara Fall.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Anfertigung von Urkunden für deutsche Gerichte und Behörden in Vormundschafts-, Militär- und Rechtssachen. Auskunft gratis.
Spezialität:
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt; auf Verlangen entsprechender Vorschuß gewährt. 24mzbw
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9–12 Vorm.

COMPAGNIE GÉNÉRALE TRANSATLANTIQUE,
Französische Dampfer-Linie,
71 DEARBORN STR.
Schnelle und bequeme Linie nach Süd-Deutschland und der Schweiz.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche. 9julimmia

R. KELLINGHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Zwei große Exkursionen nach der alten Heimath.
Neuester Hamburger Doppelschrauben-Dampfer
PRETORIA
von New York am 28. Mai.
Neuester Bremer Doppelschrauben-Dampfer
Friedrich der Grosse
von New York am 23. Juni.
Beide Exkursionen werden unter persönlicher Leitung meiner Angestellten stattfinden. Da meine letztjährigen Exkursionen eine so großartige Betheiligung hatten, hoffe ich auch in diesem Jahre auf die Gunst des reisenden Publikums.
Nach wie vor billige Ueberfahrts-Preise nach und von allen europäischen Häfen.
Geldsendungen 3mal wöchentlich durch deutsche Reichspost.
Internationale, namentlich deutsche Notariats-Kanzlei. Notar Charles Beck.
Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt.
Konsularische Beglaubigungen eingeholt.
Erbschaften und sonstige Forderungen regulirt und eingezogen.
Konsultationen—mündlich wie schriftlich—frei.
Man beachte: 92 LA SALLE STR.
Office auch Sonntag Vormittags offen. 1ap,bw

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Billige Preise nach und von Deutschland
Spezialität:
Erbschaften eingezogen. Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Militärsachen: Urlaubs-Verlängerung. Wollt Ihr ganz aus dem Reichs- und Militärverbande ausscheiden, so sprecht bei mir vor. Wenn Euer Vermögen wegen Militärvergehen mit Beschlag belegt ist, so bringt Bürgerpapiere mit und ich lasse die Beschlagnahme aufheben.
Vormundschaften bestellt für Minderjährige.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen bezahlt.
Erben-Aufruf-Liste in meiner Office einzusehen.
Rechtssachen jeder Art prompt und sicher erledigt. Auskunft gratis.
Korrespondenz pünktlich beantwortet von
K. W. KEMPF,
Präsident und Vertreter vom Deutschen Konsular- und Rechtsbureau,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.